



Naturschutz
Berlin-Malchow

Natur- und Umweltbildungssituation in Lichtenberg zur Stärkung der bezirklichen Natur- und Umweltbildungsarbeit

Auftraggeber: Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Öffentliche Ordnung,
Umwelt und Verkehr
Umwelt- und Naturschutzamt
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

Auftragnehmer: Naturschutz Berlin-Malchow
Dorfstraße 35
13051 Berlin

Bearbeiter: Isabelle Deerberg
Magnus Hellmann
Beate Kitzmann

Berlin, Februar 2020

INHALTVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| TABELLENVERZEICHNIS | 4 |
| ABBILDUNGSVERZEICHNIS..... | 5 |
| 1. EINLEITUNG..... | 7 |
| 2. BEDEUTUNG VON UMWELTBILDUNG | 10 |
| 2.1. Begriffsklärung | 10 |
| 2.2. Diskurs zur Umweltbildung..... | 13 |
| 2.2.1. Aus Sicht der Erziehungswissenschaften | 13 |
| 2.2.2. Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung..... | 13 |
| 3. METHODIK..... | 15 |
| 3.1. Grundlagen..... | 15 |
| 3.2. Umsetzung | 17 |
| 4. UNTERSUCHUNG UND IST-ANALYSE | 18 |
| 4.1. Kindertagesstätten in Lichtenberg..... | 18 |
| 4.2. Lichtenberger Grundschulen..... | 18 |
| 4.3. Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) | 19 |
| 4.4. Bezirkliche Verwaltung Lichtenberg..... | 19 |
| 4.5. Grün- und Freiflächen in Lichtenberg..... | 20 |
| 5. ANALYSE DER IST-SITUATION..... | 22 |
| 5.1. Lichtenberger Kindertagesstätten | 22 |
| 5.2. Grundschulen in Lichtenberg | 26 |
| 5.3. Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten | 30 |
| 5.4. Bezirkliche Verwaltung | 37 |
| 5.5. Grün- und Freiflächen | 39 |
| 6. EXKURS: ÖFFENTLICHE PRÄSENTATIONEN | 47 |
| 6.1. Startpräsentation im Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg | 47 |
| 6.2. Strategie-Workshop | 48 |
| 6.2.1. Auswertung | 50 |
| 6.3. Bürgerinformationsveranstaltung..... | 53 |
| 7. DRITTMITTELRECHERCHE | 54 |
| 7.1. Stiften für die Umwelt liegt im Trend..... | 54 |
| 7.1.1. Bundes-Stiftungen | 55 |
| 7.1.2. Landes-Stiftungen | 56 |
| 7.1.3. Bezirks-Stiftungen | 57 |

| | | |
|------|---|----|
| 8. | PR- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 58 |
| 8.1. | Homepage | 58 |
| 8.2. | Kampagne | 59 |
| 9. | STRATEGIE | 60 |
| 10. | AUFGABEN EINER KOORDINIERUNGSSTELLE | 64 |
| 11. | DISKUSSION..... | 67 |
| | ANLAGEN | 72 |

TABELLENVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|----|
| Tab. 1: | Eckdaten bei der Entwicklung der Umweltbildung in Deutschland | 11 |
| Tab. 2: | Inhaltliche Weiterentwicklung der Umweltbildung in Deutschland zur Bildung für nachhaltige Entwicklung | 12 |
| Tab. 3: | Überblick über die Anzahl von Angeboten aufsuchender Umweltbildung in den einzelnen von Lichtenberg..... | 33 |
| Tab. 4: | Bei den Begehungen erfasste Vogelarten auf den Grün- und Freiflächen (Liste Tab. 12 in der Anlage) | 43 |
| Tab. 5: | Ablaufplanung des Strategieworkshops am 25.10.2019 | 48 |
| Tab. 6: | Ermittelte Bundes-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg | 55 |
| Tab. 7: | Ermittelte Landes-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg | 56 |
| Tab. 8: | Ermittelte Bezirks-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg | 57 |
| Tab. 9: | Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Kindertagesstätten..... | 91 |
| Tab. 10: | Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Grundschulen..... | 97 |
| Tab. 11: | Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten des Bezirks Lichtenberg..... | 98 |
| Tab. 12: | Liste der bewerteten Freiflächen des Bezirks Lichtenberg | 99 |

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|----|
| Abb. 1: | Vier Themenfelder der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt und deren Ziele | 8 |
| Abb. 2: | Konzeptioneller Wandel der Umweltbildung in Deutschland | 11 |
| Abb. 3: | Titelbilder zu Umweltproblemen in Deutschland in Analogie zur Entwicklung der Umweltbildung, Spiegel 15/79, 47/1981, 33/1986 www.spiegel.de | 12 |
| Abb. 4: | Erweiterung des Nachhaltigkeitssterns durch Dr. Becker, Uni Osnabrück. Bildung, Partizipation und Gerechtigkeit als gleichwertige Partner im Nachhaltigkeits-system | 14 |
| Abb. 5: | In den Befragungen genannte Themen (von Kitas)..... | 22 |
| Abb. 6: | In den Befragungen genannte Kriterien (von Kitas) | 23 |
| Abb. 7: | In den Befragungen genannter Zeitrahmen (von Kitas) | 24 |
| Abb. 8: | In den Befragungen genannte Informationswege (von Kitas)..... | 25 |
| Abb. 9: | In den Befragungen genannte Austauschformen (von Kitas)..... | 26 |
| Abb. 10: | In den Befragungen genannte Themen (von Grundschulen) | 27 |
| Abb. 11: | In den Befragungen genannte Kriterien (von Grundschulen)..... | 27 |
| Abb. 12: | In den Befragungen genannter Zeitrahmen (von Grundschulen) | 28 |
| Abb. 13: | In den Befragungen genannter Kontakt (von Grundschulen) | 29 |
| Abb. 14: | In den Befragungen genannte Informationswege (von Grundschulen) | 29 |
| Abb. 15: | In den Befragungen genannte Austauschformen (von Grundschulen) | 30 |
| Abb. 16: | In den Befragungen genannte Themen (von EmU) | 31 |
| Abb. 17: | In den Befragungen genannte Veranstaltungs-„Renner“ (von EmU)..... | 32 |
| Abb. 18: | In den Befragungen genannte Zielgruppen (von EmU)..... | 32 |
| Abb. 19: | In den Befragungen genannte Stadtteile (von EmU)..... | 33 |
| Abb. 20: | In den Befragungen genannte Informationswege (von EmU) | 34 |
| Abb. 21: | In den Befragungen genannte Austauschpartner (von EmU)..... | 36 |
| Abb. 22: | In den Befragungen genannte Finanzierung (von EmU) | 36 |
| Abb. 23: | In den Befragungen genannte Anstellungsverhältnisse (von EmU) | 37 |
| Abb. 24: | In den Erhebungen erfasste Grünflächentypen (auf den Freiflächen) | 39 |
| Abb. 25: | In den Erhebungen erfasste Elemente (auf den Freiflächen) | 40 |
| Abb. 26: | In den Erhebungen ermittelte Nutzungsformen (auf den Freiflächen) | 41 |
| Abb. 27: | In den Erhebungen ermittelte Flächenstrukturen (auf den Freiflächen) | 41 |
| Abb. 28: | In den Erhebungen erkennbarer Nutzungswechsel (auf den Freiflächen) | 42 |
| Abb. 29: | In den Erhebungen ermittelte Störfaktoren (auf den Freiflächen)..... | 42 |
| Abb. 30: | In den Erhebungen festgelegte Qualität des Landschaftsbildes (auf den Freiflächen)..... | 45 |

| | | |
|----------|--|----|
| Abb. 31: | In den Erhebungen ermittelte Eignung für die Umweltbildungsarbeit (der Freiflächen)..... | 45 |
| Abb. 32: | Schemata zur Erarbeitung einer Strategie nach Alerion Consult | 60 |
| Abb. 33: | Lichtenberger Umsetzungsstrategie für die Weiterentwicklung einer flächendeckenden Umweltbildung | 62 |
| Abb. 34: | Hauptaufgabenfelder der Koordinierungsstelle Umweltbildung Lichtenberg..... | 64 |
| Abb. 35: | Aufgabenportfolio für die Koordinierungsstelle Umweltbildung in Lichtenberg .. | 65 |

1. EINLEITUNG

Berlin entwickelt sich und ist eine aufregende und aufstrebende Stadt. Diesen Lebensraum teilen sich mehr als 20.000 Tier- und Pflanzenarten. Die Vielfalt macht Berlin spannend und lebens-wert: Straßenbäume spenden Schatten, Parks und Wälder sorgen für saubere Luft und schaffen Räume für Naturerfahrung, Vögel und Fledermäuse halten Insekten in Schach, Kleingärten und Gewässer bereichern unsere Freizeit. Die Wissenschaft spricht bei dem, was uns die Natur bietet, von Ökosystemdienstleistungen. Diese kommen allen Menschen in unserer Stadt zugute. Obwohl sie wirtschaftlich von großer Bedeutung sind, nehmen wir sie kostenlos in Anspruch.

Der Schutz der biologischen Vielfalt ist eine weltumspannende Aufgabe. Eine Herausforderung, der sich die Weltgemeinschaft bereits 1992 auf der Konferenz in Rio de Janeiro mit dem „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“ gestellt hat. Zur Konkretisierung der Ziele hat die Bundesregierung 2007 die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ beschlossen. Trotz großer Anstrengungen ist es bislang nicht gelungen, das Artensterben, die Verarmung von Lebensräumen und des Genpools wirksam zu stoppen. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt gehört mit dem Klimawandel zu den Herausforderungen der Menschheit, die es in den nächsten Jahrzehnten zu lösen gilt.

Berlin setzt seinen eigenen Schwerpunkt auf die hier vorkommenden Arten und Lebensräume mit urbanen Bezügen. Dazu wurden Maßnahmen und Indikatoren zur Kontrolle der Erfolge oder der Defizite erarbeitet. Lebensräume, Ökosysteme, Tier- und Pflanzenarten und deren genetische Ressourcen sollen im Einklang mit der Entwicklung der Stadt erhalten bleiben. Die Berliner Strategie für Biologische Vielfalt liefert das Rüstzeug, um dieses Ziel nachhaltig und nachvollziehbar zu entwickeln.

Sie formuliert strategische Ziele, die nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt vier Themenfeldern zugeordnet werden können. In der nachfolgenden Abbildung 1 sind die vier Themenfelder mit ihren Zielen (die Zahl in den Klammern gibt die Nummern der Ziele an) dargestellt. Zu manchen formulierten Schwerpunkten, wie zum Beispiel Umweltbildung, wurden gleich drei Ziele (Nummer 28, 29 und 30) formuliert.



Abb. 1: Vier Themenfelder der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt und deren Ziele

Dem Schwerpunkt Gesellschaft sind drei Ziele der Umweltbildung zugeordnet.

Ziel 28: Biologische Vielfalt in Schulen und KITAs Berlin wird das Thema „Biologische Vielfalt“ in den Berliner Rahmenlehrplänen der Schulen und im Berliner Bildungsprogramm für Kinder in Tageseinrichtungen bis zum Schuleintritt angemessen verankern.

Ziel 29: Natur- und Waldkindergärten Berlin strebt eine Erweiterung des Platzangebots in Natur(erlebnis)- und Waldkinder-gärten an.

Im Ziel 30 heißt es wie folgt:

Berlin fördert Umweltbildungseinrichtungen (einschließlich der Waldschulen) und verankert das Thema „Biologische Vielfalt“ in Umweltinformations-, Bildungs- und Erlebnisangeboten. Jede Grundschulklasse soll mindestens einmal jährlich eine Umweltbildungseinrichtung besuchen können.

Der Hintergrund für dieses Ziel wird folgendermaßen beschrieben:

Einige europa- und deutschlandweit durchgeführte Studien lassen auf eine deutliche Diskrepanz zwischen Begriffskennntnis einerseits und inhaltlichem Verständnis andererseits schließen. So sind die Begriffe „Biodiversität“ oder „Biologische Vielfalt“ wenigstens einem Drittel der Befragten geläufig, nur ein kleiner Teil jedoch verband damit die Vielfalt der Gene, Arten und Ökosysteme. Mit Blick auf die Erhaltung biologischer Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verdeutlichen diese Umfrageergebnisse die Notwendigkeit, den Begriff „Biologische Vielfalt“ und seine Bedeutung noch stärker als bisher auch einer

breiten Öffentlichkeit zu vermitteln, etwa im Rahmen von Umweltinformations-, Bildungs- und Erlebnisangeboten. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, „einen Alltagsbezug herzustellen und die biologische Vielfalt auch vor der Haustür erlebbar zu machen“. Zielgruppen sind die breite Öffentlichkeit, dabei insbesondere Kinder und Jugendliche sowie einschlägige Berufsgruppen. [SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT, KOMMUNIKATION, 2012]

2. BEDEUTUNG VON UMWELTBILDUNG

2.1. BEGRIFFSKLÄRUNG

Unter dem Begriff Umweltbildung wird im Allgemeinen ein Bildungsansatz verstanden, der die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt und die daraus resultierenden Probleme aufgreift und einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Umwelt vermittelt.

Im Laufe der Entwicklung der Umweltbildung hat es insbesondere in den 1970er Jahren unterschiedliche Strömungen gegeben, was anfänglich zu einer großen Begriffsvielfalt führte (z.B. Umwelterziehung, Umweltlernen, Ökologisches Lernen, Ökopädagogik, Naturpädagogik). Heute hat sich der Begriff Umweltbildung durchgesetzt und kann als Sammelbegriff für unterschiedliche umwelterzieherische Konzepte gelten. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) geht in seinem Umweltgutachten von 1994 davon aus, dass den Menschen Einsichten, Einstellungen und Werthaltungen, die den Erhalt der Umwelt durch eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung ermöglichen, durch Bildungsprozesse vermittelt werden können (SRU 1994). Diese pädagogischen Prozesse werden mit dem Begriff Umweltbildung charakterisiert. Er wird als ein alle Bildungsbereiche umfassender Begriff verstanden.

Die Vermittlung von ökologischen Schlüsselqualifikationen ist eine wesentliche Aufgabe der Umweltbildung. Dazu wird zur Identifizierung der „Störfaktoren“, die einen Einfluss auf Natur und Umwelt ausüben, das Denken in Zusammenhängen und das Erkennen von gesetzmäßigen Abläufen vorausgesetzt. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit zur Reflexion, die das gesellschaftliche und individuelle Handeln hinterfragt. Dazu gehört auch das Abschätzen und Bewerten von zukünftigen Beeinflussungen von Natur- und Umweltzuständen.

Fragen des Naturschutzes werden bereits seit über 100 Jahren in allgemeinbildenden Schulen thematisiert. Die Initiative ging in der Regel von Fächern wie Geographie oder Biologie aus. Erste konkrete Vorgaben zur Einbeziehung von Umweltproblemen hat die Kultusministerkonferenz (KMK) mit ihrem Beschluss zur Behandlung von Fragen des Naturschutzes und Landschaftsschutzes im Jahr 1953 vorgelegt (Tab. 1 und Abb. 2). Diese Vorgabe wurde durch einen neuen Beschluss der KMK im Jahr 1980 um die ökologische Dimension mit folgenden Zielen erweitert:

- »»Herausbildung eines Umweltbewusstseins,
- »»Förderung eines verantwortlichen Umgangs mit der Natur,
- »»Erziehung zu umweltbewusstem Handeln.

Tab. 1: Eckdaten bei der Entwicklung der Umweltbildung in Deutschland

| Datum | Ereignis | Bedeutung für die Entwicklung der Umweltbildung |
|------------|---|--|
| 30.09.1953 | Kultusministerkonferenz-Beschluss über Naturschutz, Landschaftspflege und Tierschutz | Implementierung von Naturschutz in ausgewählten Fächern (Biologie, Geographie) |
| 1970 | UNESCO-Programm „Man and Biosphere“ | Schaffen einer ausgewogenen Beziehung zwischen Mensch und Biosphäre |
| 1971 | Programm Umweltschutz der Bundesregierung | Forderung umweltbewusstes Verhalten als allgemeines Bildungsziel in die Lehrpläne aller Bildungsstufen aufzunehmen |
| 1977 | Zwischenstaatliche Konferenz der UNESCO über Umwelterziehung in Tiflis | Verstärkte Behandlung von Fragen der Umweltbildung aus globaler Sicht |
| 1978 | Umweltgutachten des SRU | Festlegung von Umwelterziehung als Bestandteil von Bildung |
| 1980 | KMK-Beschluss Umwelt und Unterricht | Erweiterung der schulischen Bildung um die ökologische Dimension |
| 1986 | Kongress des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft- „Zukunftsaufgabe Umweltbildung“ | Förderung von Umweltbildung und Entwicklung einer ökologischen Handlungskompetenz als vordringliches Bildungsziel |
| 1987 | UNESCO-Konferenz in Moskau | Verabschiedung eines Internationalen Aktionsplans für Umwelterziehung |
| seit 1992 | Agenda 21 der Weltkonferenz in Rio de Janeiro | Weiterentwicklung der Umweltbildung unter dem Leitbild Bildung für nachhaltige Entwicklung |

Diese zeitlichen Entwicklungen lassen sich in verschiedene Phasen einteilen, die mit der Veränderung der Begrifflichkeiten einhergehen (Abb. 2).

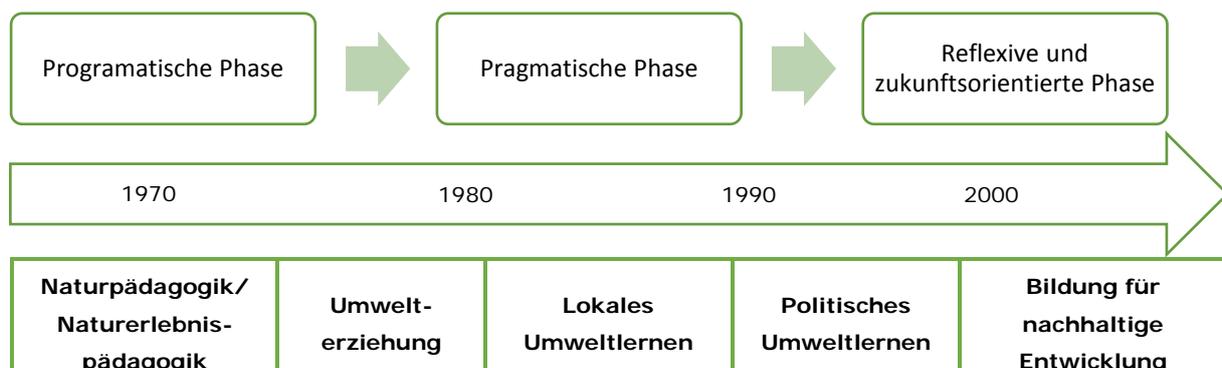


Abb. 2: Konzeptioneller Wandel der Umweltbildung in Deutschland

Die Inhalte der sich wandelnden Begrifflichkeiten erweiterten sich mit den Jahren und passten sich den neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten und Herausforderungen an (Tab. 2).

Tab. 2: Inhaltliche Weiterentwicklung der Umweltbildung in Deutschland zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

| | |
|--|---|
| Naturpädagogik/ Naturerlebnis- pädagogik | <ul style="list-style-type: none"> • Sinnliche Erfahrung • Emotionale Beziehungen • Betroffenheit |
| Umwelt- erziehung | <ul style="list-style-type: none"> • Normative pädagogische Bewältigung • Bedrohung • Moralische Apelle • Veränderung durch Erziehung |
| Lokales Umweltlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Erfahrung aus dem unmittelbaren Umfeld • Erfahrungs-, Handlungs- und Wissensorientierung |
| Politisches Umweltlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Existentielle globale Menschheitsprobleme • Gesellschaftliche Naturnutzung • Lokal-global • Erfahrungs-, Handlungs- und Wissensorientierung |
| Bildung für nachhaltige Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung Ökologie, Ökonomie, Soziales • Globale, intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit • Lebensstile, Lebensqualität, Produktions- und Konsumweisen • Offenheit gegenüber dem „Anderen“ • Verschiedenheit des Lernens • Partizipation |

Der gesellschaftliche Wandel im Verständnis mit Umwelt demonstriert deutlich das Titelblatt der Zeitschrift DER SPIEGEL. Erst die Angst vor den Atomkraftwerken, dann stirbt des Deutschen liebstes Biotop, der Wald und dann ist es der globale Klimawandel, der das Leben auf der Erde gefährdet (Abb. 3).



Abb. 3: Titelbilder zu Umweltproblemen in Deutschland in Analogie zur Entwicklung der Umweltbildung, Spiegel 15/79, 47/1981, 33/1986 www.spiegel.de

2.2. DISKURS ZUR UMWELTBILDUNG

2.2.1. AUS SICHT DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Umweltbildung als Teilbereich der Erziehungswissenschaften umfasst ökologisch orientierte Fragestellungen und fördert damit sowohl ökologisches Bewusstsein als auch umweltgerechtes Handeln. Ökologische Bildung wird als fächerübergreifende Disziplin verstanden und behandelt humane, naturwissenschaftliche, kulturelle, historische, soziale und ethische Aspekte des Zusammenlebens. Durch Verwendung aller Sinne und umweltverträglicher Techniken wird eine ganzheitliche Beziehung zur Natur angestrebt. Umweltbildung bietet ein Lernfeld, in dem Zukunftsperspektiven entwickelt werden. Deshalb sollte Umweltbildung vorwiegend mit positiven Naturerfahrungen arbeiten. Die optimale Naturausstattung schafft beste Voraussetzungen für unmittelbare Begegnungen mit der Natur; d.h. Umweltbildung ist stets Lernen vor Ort. Umweltbildung muss andererseits an die Lebenswelt der Zielgruppen anknüpfen, um umweltverträgliche Handlungen zu erzielen (SANKTJOHANSER, 1996).

Nachhaltige Umweltbildung erfordert den persönlichen Dialog in kleinen Gruppen. Diese intensive Auseinandersetzung ist notwendig, um Persönlichkeitsstruktur und Verhaltensweisen zu ändern (UMWELTSTIFTUNG WWF DEUTSCHLAND, 1996).

2.2.2. UMWELTBILDUNG UND BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

In vielen Ländern wird Umweltbildung durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ersetzt (DE HAAN & HARENBERG, 1999; HERZ ET AL., 2001). Der wissenschaftliche Diskurs ist aber noch in vollem Gange und nicht einmal im Ansatz abgeschlossen.

Manche Autoren fassen das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als einen möglichen Zugang zur Umweltbildung auf und weisen damit dieser und nicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine übergeordnete Position zu. Dort, wo Umweltbildung durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ersetzt wurde, ergaben Analysen von Rahmenprogrammen und Curricula, dass für Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung praktisch die gleiche Rhetorik eingesetzt wird.

Nachdem es die Umweltbildungsdebatte im Laufe ihrer Geschichte geschafft hat, sich vom Instrumentalisierungsanspruch zu befreien, scheint nun die Bildung für nachhaltige Entwicklung in diese Falle zu tappen. Die Thematik der nachhaltigen Entwicklung ist ein politisches Programm. Aus politischer Sicht liegt es nahe, die Bildung für die Verwirklichung dieses Programms zu nutzen. Umweltbildung dagegen konnte sich von der Vereinnahmung durch die Umweltpolitik befreien, weil sich die Umweltthematik als ein Lernfeld erwies, das viele grundlegende Lernprozesse ermöglicht, insbesondere auch die kritische Reflexion gesellschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller, politischer und ethischer Hintergründe.

Solche Überlegungen lassen sich an Aussagen zur allgemeinen Bildung anschließen, wonach Allgemeinbildung bedeutet, ein geschichtlich vermitteltes Bewusstsein von zentralen Problemen der gemeinsamen Gegenwart gewonnen zu haben (KLAFKI, 1996). Zu den Schlüsselproblemen zählt Wolfgang Klafki auch die Umweltfrage.

Es ist wesentlich das Verdienst der Umweltbildungsforschung, dass Umweltbildung Gegenstand eines vielseitigen wissenschaftlichen Diskurses geworden ist, der substantiell zur Qualitätsentwicklung beigetragen hat. Die Fachleute werden gefordert sein, die Entwicklung kritisch zu verfolgen, insbesondere auch, weil mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung der Anspruch verknüpft wird, für moderne Bildung generell stehen zu können.



Abb. 4: Erweiterung des Nachhaltigkeitssterns durch Dr. Becker, Uni Osnabrück.
Bildung, Partizipation und Gerechtigkeit als gleichwertige Partner
im Nachhaltigkeitssystem

Eine allgemeine Perspektive für eine gesellschaftlich erfolgreiche Umweltbildung ist die Herstellung einer gesellschaftlichen Anschlussfähigkeit. Der zunehmende und einseitige Ökonomismus im politischen Denken („Wirtschaftsstandort Deutschland“ u.ä.) stellt einen schwerwiegenden Gegentrend zur Anschlussfähigkeit dar. Deshalb muss es der Umweltbildung/Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Zukunft besser gelingen, sich an Trends aller gesellschaftlichen Bereiche anzuschließen und ihre Schwerpunktaufgaben dort zu verankern.

3. METHODIK

3.1. GRUNDLAGEN

Der Auftrag, ein Gutachten zur Natur- und Umweltbildungssituation für den Bezirk Lichtenberg zu erstellen, wurde Ende Mai 2019 durch das Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg an den Naturschutz Berlin-Malchow e.V. vergeben. Inbegriffen waren eine konkrete Aufgabenstellung sowie ein Leistungskatalog mit inhaltlichen Schwerpunkten und Fragestellungen. Mit dem Anliegen, ab 2020 eine Koordinierungsstelle für Umweltbildung im Bezirk Lichtenberg einzurichten, war der Zeitpunkt für die Fertigstellung des Gutachtens klar definiert.

Der Schwerpunkt des Berichts lag im Erfassen der Ist-Situation zur Umweltbildung in den Kindertagesstätten, Grundschulen und Umweltbildungseinrichtungen von Lichtenberg sowie in der Analyse von bezirklichen Freiflächen zur Nutzung für Umweltbildung, die sich in Reichweite zu den genannten Einrichtungen befinden. Zusätzlich sollten in den verschiedenen Verwaltungsbereichen des Bezirksamtes Lichtenberg mögliche Schnittstellen zwischen den Fachbereichen aufgezeichnet und mögliche Synergien erfasst werden.

Die umfangreiche Aufgabenstellung erforderte eine eingehende Ermittlung von zweckmäßigen Befragungsmethoden. Die Internetrecherche ergab einen ersten Überblick über die Vielzahl an bestehenden Bildungseinrichtungen und deren Trägerschaften. Über das Online-Portal FIS-Broker wurde anschließend die räumliche Verteilung der Einrichtungen im Bezirk ermittelt. Ein erster Eindruck über die derzeitige Abdeckung durch Bildungseinrichtungen in den 13 Lichtenberger Stadtteilen konnte gewonnen werden. Es folgte eine intensive Onlinerecherche zur Erfassung der Kontaktdaten der Kindertagesstätten, Grundschulen sowie Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) und Fachbereichen des Bezirksamtes Lichtenberg. Die Abteilung Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit im Bezirksamt Lichtenberg stellte digitales Kartenmaterial zu Prognoseräumen und Bezirksregionen aus dem Jahr 2018 zur Verfügung. Das diente nachfolgend als Grundlage für das Erstellen thematischer Karten.

Für eine ergebnisorientierte Abfrage der verschiedenen Akteure in Lichtenberg erfolgte die Entwicklung von individuellen Fragebögen bzw. Erhebungsbögen. Im Zeitraum von vier Wochen wurden insgesamt acht unterschiedliche Frage- und Erhebungsbögen, die den Fragestellungen des Gutachtens gerecht werden, erarbeitet (Anlage 1).

Folgende Bereiche wurden unterteilt:

1. Kindertagesstätten,
2. Grundschulen,
3. Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU),
4. Grün- und Freiflächen,
5. Schulamt,
6. Jugendamt,
7. Stadtentwicklungsamt,

8. Straßen- und Grünflächenamt,
9. Umwelt- und Naturschutzamt.

Während dieser Erarbeitungsphase fand ein intensiver Austausch mit dem Auftraggeber statt.

Ungeachtet der Spezifika der einzelnen Frage- und Erfassungsbögen, lässt sich dennoch eine gemeinsame Struktur erkennen. Die Fragebögen wurden in vier Teilbereichen untergliedert, die mit den nachfolgenden Überschriften betitelt wurden: I. Kontaktieren, II. Gliedern, III. Beobachten, IV. Unterstützen.

In den Fragebögen eins und zwei sind in Teil I lediglich die Stammdaten aufgenommen worden. In Teil II und III wurde hingegen die Präsenz des Themas Umweltbildung im Betriebsalltag sowie die Rahmenbedingungen für das Wahrnehmen von Umweltbildungsangeboten erfasst. In Teil IV wurde der aktuelle Informationsaustausch über die Umweltbildungsarbeit im Bezirk thematisiert als auch gezielt nachgefasst, ob eine Unterstützung durch den Träger oder die zuständige Verwaltung gewünscht wird. Der Fragebogen drei unterscheidet sich von den bereits genannten in Teil II und III. In diesen galt es, die Angebotsvielfalt der Einrichtungen, ihre Zielgruppe und die innere Struktur der Institution aufzunehmen. Die Fragebögen drei bis neun weisen sehr unterschiedliche Fragestellungen auf, die an anderer Stelle näher erläutert werden.

Der Erhebungsbogen für die Freiflächen wurde in andere Teilbereiche untergliedert: I. Begehung, II. Flächenmerkmale, III. Naturausstattung, IV: Schönheit (des Landschaftsbildes). Die Zusammenstellung basiert auf der Grundlage der Methode im LAUN-Gutachten von 1995 (IWU, 1995). Außerdem wurden die Themenfelder aus dem Projekt Naturerleben mobil (Nemo), der Stiftung Naturschutz in der Erhebung berücksichtigt, welche mit externen Referenten Umweltbildungsarbeit für Grundschulklassen auf Freiflächen umsetzt.

Alle Fragebögen basieren auf der Befragungsmethode der halboffenen Fragen, den sogenannten Hybridfragen. Dabei bediente man sich eines Datenerhebungsverfahrens aus der empirischen Sozialforschung. In diesem Fall wird jeweils eine Frage mit mehreren festen Antwortmöglichkeiten gestellt und zugleich der befragten Person die Option überlassen, eine eigene Antwort abzugeben. Das hat den Vorteil, dass individuelle relevante Aspekte bewusst aufgenommen werden können.

Eine wesentliche Rolle spielte die persönliche Befragung vor Ort, wodurch zu einem Großteil die Authentizität der Antworten gegeben war. Zugunsten der Vergleichbarkeit der Befragungen, wurde die Gesprächsdauer auf ca. 45 Minuten orientiert. Angesichts der hohen Anzahl an Einrichtungen im Bezirk, wurde für den Bereich Kindertagesstätten eine minimale Befragungsquote von fünf Einrichtungen pro Stadtteil festgelegt.

3.2. UMSETZUNG

In den Monaten Juni und Juli 2019 wurde mit den Begehungen der definierten Grün- und Freiflächen im Bezirk begonnen. Von den ermittelten 73 Flächen wurden 47 begangen.

Beachtet wurden hierbei das Gesetz zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen und die gesetzlichen Vorgaben im Umgang mit Natur- sowie Landschaftsschutzgebieten.

Kleingartenanlagen blieben im Gutachten unberücksichtigt, da man eine zukünftige Nutzung für Umweltbildung nicht garantieren kann.

Ab Juli 2019 wurden ebenfalls die Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten Lichtenbergs angefragt. Es wurde Kontakt mit 17 Einrichtungen hergestellt und Termine für eine Befragung vereinbart.

Parallel dazu wurden ab Mitte Juli 2019 die Lichtenberger Kindertagesstätten kontaktiert und Termine festgelegt. Von 131 Einrichtungen wurde mit 52 eine Befragung terminiert.

Bei den Grundschulen gestaltete sich die Terminabsprache schwieriger, da Schulferien waren. Dieser Zeitverlust und das Wissen, dass es zum Schuljahresanfang an den Grundschulen nicht leichter wird, verzögerten die Befragungen. Mitte August 2019 konnte man telefonisch an die Grundschulen herantreten. Bei insgesamt zwölf Grundschulen wurden Befragungen zugesagt.

Seit August 2019 erfolgte die Kontaktaufnahme zu den Vertretern der bezirklichen Verwaltung. Es fand eine Vorauswahl hinsichtlich relevanter Ämter auf Bezirksebene statt. Dazu gehörten: Schulamt, Jugendamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt sowie das Amt für Stadtentwicklung. Mit vier Fachbereichen konnten Befragungstermine vereinbart werden.

4. UNTERSUCHUNG UND IST-ANALYSE

4.1. KINDERTAGESSTÄTTEN IN LICHTENBERG

Im Bezirk Lichtenberg existieren derzeit 131 Einrichtungen, welche Kinder von zwei bis sechs Jahren betreuen. Darüber hinaus ist der Bau weiterer Kindertagesstätten in Planung. Karte 1 gibt einen Überblick über die Lage und Verteilung der Kindertagesstätten im Bezirk. In der Karte wurde zwischen befragten und nicht-befragten Kindertagesstätten unterschieden. In der Anlage listet Tabelle 9 alle Kitas auf.

Für die Akteure der Umweltbildung stellten sie ein bedeutsames Klientel dar. Neben der Anzahl ist auch die Fülle an unterschiedlichen Trägern herausragend. Die Bandbreite an Trägern, ihre Einstellung zur Umweltbildung und ihr Einfluss auf die inhaltliche Arbeit in den Kindertagesstätten sollte, sofern möglich, mit berücksichtigt werden. Die zwei häufigsten Träger im Bezirk sind die Sozialdiakonische Arbeit Oberspree GmbH und der Kindergärten Nordost Eigenbetrieb von Berlin.

Eine Grundannahme war, dass im Kitaalltag flexible Strukturen bestehen, die den Besuch von Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) gut ermöglichen. Daher sollten in den Befragungen die Kriterien für die Angebotswahl ergründet und die Betreuung der Kinder während des Besuchs genau erfasst werden. Der Austausch an Informationen zwischen den diversen Einrichtungen sowie die individuellen Meinungen zu einem gelungenen Austausch wurden dabei als essenzielles Themenfeld betrachtet.

4.2. LICHTENBERGER GRUNDSCHULEN

Hinsichtlich der Zielsetzung des Senats für Umwelt, Klima und Verkehr hatte die Befragung in den Grundschulen Priorität. Deshalb sollten alle 32 bestehenden Einrichtungen im Bezirk Lichtenberg an der Befragung teilnehmen. Von der Befragung ausgenommen wurden Grundschulen von kirchlichen Trägern, Gemeinschaftsschulen und Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt. Grundlage dafür ist die Annahme, dass diese Einrichtungen besondere Schwerpunktsetzungen durch ihr spezielles Profil haben.

Die Lage und Verteilung der Grundschulen wurde in Karte 2, unterteilt in befragte und nicht-befragte Grundschulen, dargestellt. In der Anlage fasst Tabelle 10 alle Grundschulen zusammen.

Zur Erhöhung der Bereitschaft an einer Befragung teilzunehmen, wurde eine motivierende Bestätigung des Umwelt- und Naturschutzamtes Lichtenberg ausgestellt. Dennoch betonten Schulleiter*innen, Lehrer*innen als auch Sekretär*innen nur für ein kurzes Gespräch zur Verfügung zu stehen. Die Komponente Zeit zeichnete sich somit als maßgebender Faktor ab.

Im Interview sollte erfasst werden, inwieweit Umweltbildungsarbeit in der Grundschule stattfindet und zu welchen Konditionen externe Angebote wahrgenommen werden. Insbesondere sollte die Vereinbarkeit von regelmäßigen Besuchen in Einrichtungen mit umweltpädagogischen Angeboten und den Vorgaben des Rahmenlehrplans überprüft werden.

Inbegriffen sind die quantitative sowie die qualitative Betreuung der Schüler*innen während des Besuches. Zusätzlich sollte herausgestellt werden, ob der Umweltbildung eine große Rolle im Schulalltag beigemessen wird oder ob das vielmehr der Motivation einzelner Lehrkräfte zu verdanken ist. Ebenso sollten Aussagen zu einer besseren Integration in die Abläufe der Grundschulen erfasst werden.

4.3. EINRICHTUNGEN MIT UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN (EMU)

In der Vorbereitung konnten viele Einrichtungen mit einem umweltpädagogischen Angebot recherchiert werden. Auch Jugendfreizeiteinrichtungen gehörten dazu.

Insgesamt 18 Anbieter wurden für den Bezirk erfasst, deren Angebote für eine breite Bevölkerungsschicht und eine Vielzahl von Altersstufen bestimmt sind. Spezielle Angebote für Kindertagesstätten und Grundschulen scheinen somit zahlenmäßig begrenzt zu sein.

In Karte 3 wurden die Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten in Lichtenberg dargestellt, unterschieden nach befragten und nicht-befragten Einrichtungen mit einem umweltpädagogischen Angebot. In der Anlage gibt Tabelle 11 über die Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten.

In der persönlichen Befragung sollten die Schwerpunkte der Einrichtungen sowie der normale Betriebsalltag skizziert werden. Es galt vordergründig Schnittstellen bei den verschiedenen Bildungseinrichtungen herauszustellen. Damit Umweltbildung kontinuierlich durchgeführt werden kann, wurden Fragen zum Personalaufbau, zur Finanzierung und zum Beitrag der zuständigen Verwaltung gestellt. Ebenso sollten sowohl die Präsenz von Einrichtungen pro Stadtteil sowie deren Einzugsgebiete als auch die Option einer aufsuchenden Umweltbildungsarbeit (weitergehende Erläuterung Kapitel 4.5.) erfasst werden. Um für Grundschulen eine gute Betreuung gewährleisten zu können, wurden explizit Kooperationen zwischen den einzelnen Einrichtungen erfragt.

4.4. BEZIRKLICHE VERWALTUNG LICHTENBERG

Die Befragung von Fachpersonen verschiedener Verwaltungsbereiche des Bezirksamtes Lichtenberg sollte ermitteln, ob das Thema Umweltbildung bei Planungsvorhaben oder in Entscheidungsprozessen der Bezirksverwaltung relevant ist.

Um ein Abbild der Zuständigkeiten, Möglichkeiten und Synergien zu erhalten, wurden folgende Verwaltungsbereiche als bedeutsam für eine Befragung erachtet: das bezirkliche Schulamt, das Umwelt- und Naturschutzamt, das Jugendamt, das Straßen- und Grünflächenamt und das Amt für Stadtentwicklung.

Ein wesentlicher Aspekt der Befragung war herauszufinden, ob es das Aufgabenfeld Umweltbildung in den Fachbereichen gibt, welche Vernetzungen bestehen und ob eine ressortübergreifende Zusammenarbeit von Fachbereichen zum Thema Umweltbildung existiert. Die Fragestellungen sollten auch zu Erkenntnissen von Rahmenbedingungen des Austausches innerhalb der Verwaltung führen.

Die Fragebögen für die bezirkliche Verwaltung haben eine große Varianz (Anlage 1), um speziell die Aufgaben der Fachbereiche zu berücksichtigen.

4.5. GRÜN- UND FREIFLÄCHEN IN LICHTENBERG

Bei der Erhebung und Erfassung von bezirklichen Freiflächen stand die Umsetzung von aufsuchender Umweltbildung im Fokus. Kitas und Grundschulen, für die ein Besuch in einer Einrichtung mit Umweltbildungsangeboten durch die räumliche Entfernung nicht realisierbar ist, soll mit einer naheliegenden Grün- und Freiflächen eine Alternative angeboten werden.

Es wurden 73 Grün- und Freiflächen in Lichtenberg ermittelt. Dazu dienten die Karten der Grün- und Freiflächen und Luftbilder im FIS-Broker. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden Kriterien festgelegt, die eine Grün- und Freifläche für Umweltbildung mit Gruppen ungeeignet machen:

Dazu gehören:

- geringe Flächengröße, damit geht eine zu starke Nutzung durch die Bevölkerung einher
- Verkehrsnähe, starke Lärm- und Emissionsbelastung und erhöhtes Gefahrenpotenzial
- monoton ausgestattet (zu wenig pflanzliche Vielfalt)
- nicht als Geschützte Grünanlage gewidmet (andere Planungen liegen auf der Fläche).

Karte 4 zeigt die Grün- und Freiflächen des Bezirkes Lichtenberg. In der Karte wird nach Grün- und Freiflächen unterschieden, die im Rahmen des Gutachtens begangen worden sind und solche ohne Begehung. In der Anlage fasst Tabelle 12 alle bewerteten Grün- und Freiflächen zusammen.

Nach der Filterung der 73 Freiflächen fielen 26 Freiflächen heraus. Die verbliebenen 47 Grün- und Freiflächen wurden begangen und bewertet.

Der Erhebungsbogen ermittelte die Flächenausstattung, die Naturausstattung mit Flora und Fauna, dokumentierte verschiedene Strukturen der Freifläche und bewertete das Landschaftsbild mittels fachspezifischer Kriterien. Erfahrungen in der Analyse und Bewertung von Landschaften waren hierbei dienlich.

Hauptaugenmerk bei der Erhebung und Erfassung lag in der Eignung für die kindliche Prägung des Bildes von Natur bzw. Umwelt und Natürlichkeit. Durch die korrekte Erklärung von Naturgesetzen, naturnahen Landschaften und naturbelassenen Lebensräumen sowie der Definition von Stadtnatur, kann ein gesundes Bewusstsein für die Natur und ihre Erscheinungsformen entstehen.

Ein Anbieter von aufsuchender Umweltbildung ist die Stiftung Naturschutz Berlin mit ihren externen Referenten, die im Rahmen des Projekts Nemo Kinder und Jugendliche in die freie Natur bringen. Damit wird die Stadtnatur im direkten Umfeld erfahrbar und das erneute Entdecken des eigenen Wohnumfeldes gefördert. Zudem lassen sich Sachverhalte in den

Naturwissenschaften durch das eindrückliche Erleben im Freien nachhaltiger und vor allem nachvollziehbarer vermitteln.

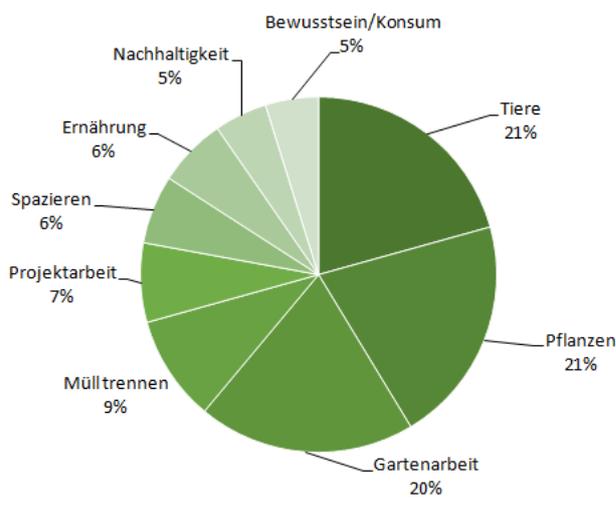
5. ANALYSE DER IST-SITUATION

5.1. LICHTENBERGER KINDERTAGESSTÄTTEN

Insgesamt wurden in 52 Kindertagesstätten Lichtenbergs Befragungen durchgeführt. Die Befragungsmenge divergiert von Stadtteil zu Stadtteil von zwei bis sechs Einrichtungen. Vielfältig bildet sich auch die Trägerlandschaft zu den Einrichtungen ab. Mehrere Einrichtungen größerer Träger wurden ebenso gezielt ausgesucht wie Einrichtungen, deren Träger nur über eine einzelne Kindertagesstätte (Kita) verfügen. Auch Mitarbeitende in Eltern-Initiativ-Kinderläden sind in der befragten Menge enthalten. Die Kinderanzahl der Einrichtungen, in denen Befragungen durchgeführt wurden, beträgt zwischen 25 bis 300 Kindern. Für die Befragungen stand zu 56% die jeweilige Kitaleitung zur Verfügung. Zu einem Drittel wurden die Gespräche mit Erzieher*innen geführt. In 31 von 52 Kitas existiert eine personelle Zuständigkeit für das Thema Umweltbildung. Das entspricht einem Prozentsatz von 60%. In 14 Kitas übernehmen diese Aufgabe alle Mitarbeitenden, in sechs Kitas mehrere und in elf Kitas ein*e Mitarbeitende*r.

Die erhaltenen Antworten lassen den Schluss zu, dass in den Kitas, in denen sich alle Mitarbeitenden mit dem Thema Umweltbildung befassten, ein inhaltlicher Schwerpunkt dazu existiert. Das betrifft gut ein Viertel der Kitas, insgesamt 27%.

Erfreulich ist, dass in 51 Kitas eigene Umweltbildungsangebote existieren. Die meisten Mitarbeitenden nutzen dafür auch das kitaeigene Gelände. In 77% der Einrichtungen wird Gartenarbeit praktiziert. Zu dem Themenfeld Tiere und Pflanzen führten die Mitarbeitenden von 83% der Kitas Projekte mit den Kindern durch. In 38% der Einrichtungen trennten die Erzieher*innen mit den Kindern gemeinsam den Müll. Neben der Naturerfahrung und dem Natur-Erleben werden auch andere Themen zur Umweltbildung hinzu gezählt, wie Themenprojekte zu Bewusstsein und Konsum oder Up- und Recycling. Das unten stehende Diagramm (Abb. 5) verdeutlicht die Themenvielfalt eigener Umweltbildungsangebote der Kitas.



THEMENVIELFALT IN DEN KITAS

Abb. 5: In den Befragungen genannte Themen (von Kitas)

Beachtlich ist, dass Kitagruppen aus insgesamt 42 Einrichtungen schon einmal ein Umweltbildungsangebot wahrgenommen haben. Die Befragten gaben darüber hinaus an, dass den Kindern der Besuch in Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten gefallen hat. Daraus entnehmen lässt sich auch der Umstand, dass die Umweltbildungsangebote zielgruppen-gerecht aufbereitet wurden. Das Gesamtformat der Umweltbildungsangebote, welche Kitagruppen wahrgenommen haben, lässt ein erhebliches Maß an Qualität vermuten. Damit ist nicht nur die Aufbereitung des jeweiligen Inhalts gemeint, sondern auch die Kompetenz der Umweltbildenden.

Zu den abgefragten Rahmenbedingungen zählten auch die Kriterien, die zur Entscheidung für ein Umweltbildungsangebot führten (Abb. 6). Um sich für ein Umweltbildungsangebot zu entscheiden, folgten den Befragungsergebnissen nach, 73% der Mitarbeitenden in den Kitas den Interessen der Kinder. Für 46% der Befragten war das Thema des Umweltbildungsangebotes relevant. Ebenso viel Prozent der befragten Erzieher*innen gaben an, dass die Erreichbarkeit der Einrichtung ausschlaggebend für die Entscheidung des jeweiligen Angebotes war. 34% der Kita-Mitarbeitenden schöpften aus den Erfahrungen der anderen Erzieher*innen bei der Angebotswahl. 32% der Befragten ließen sich von Empfehlungen leiten und für 30% stellten die Kosten des Umweltbildungsangebotes einen entscheidenden Faktor dar.

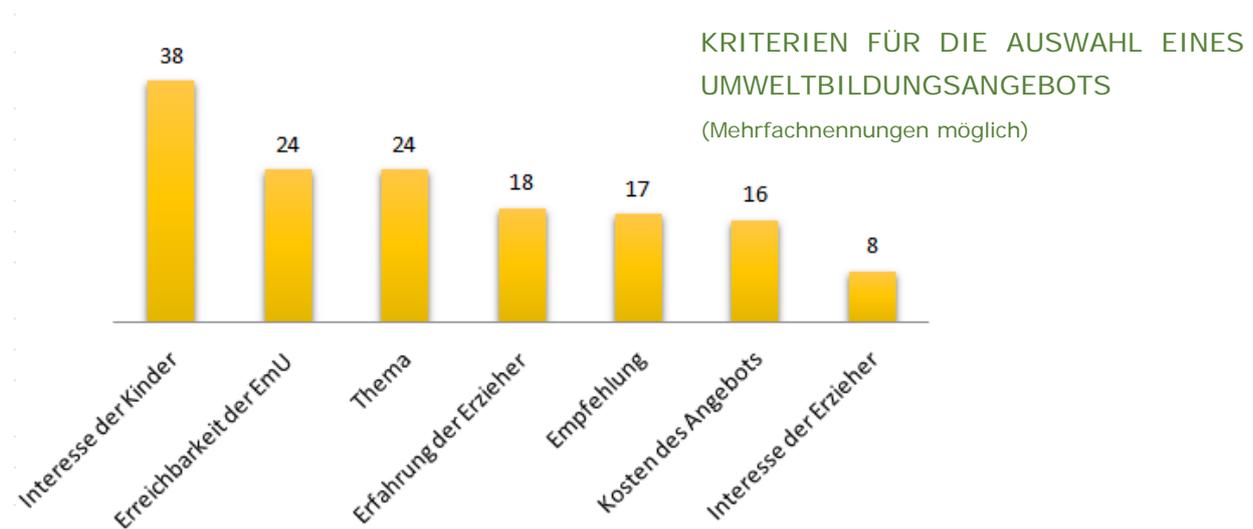


Abb. 6: In den Befragungen genannte Kriterien (von Kitas)

Als Grundlage für eine Entscheidung wurde nach der thematischen Nähe zum Berliner Bildungsprogramm gefragt. 62% der Befragten gaben an, dass sie das jeweilige Umweltbildungsangebot passend zum Berliner Bildungsprogramm wählen. Gut ein Drittel der Befragten hingegen hielt die thematische Übereinstimmung zum Berliner Bildungsprogramm für die Auswahl einer Umweltbildungsveranstaltung für nicht zwingend erforderlich. Das Thema und das Interesse der Kinder sind den Befragten wichtiger als ein thematischer Lernfeldbezug zum Bildungsprogramm.

Ein weiterer Aspekt der Befragung war die zeitliche Entfernung von Kitas zu Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten. 42 der befragten Kita-Mitarbeitenden gaben an, für einen Weg

zwischen 30 bis 45 Minuten zu investieren. Mehr als die Hälfte der Befragten kann für das Wahrnehmen von Umweltbildungsveranstaltungen auch einen halben Kita-Tag benutzen (Abb. 7).

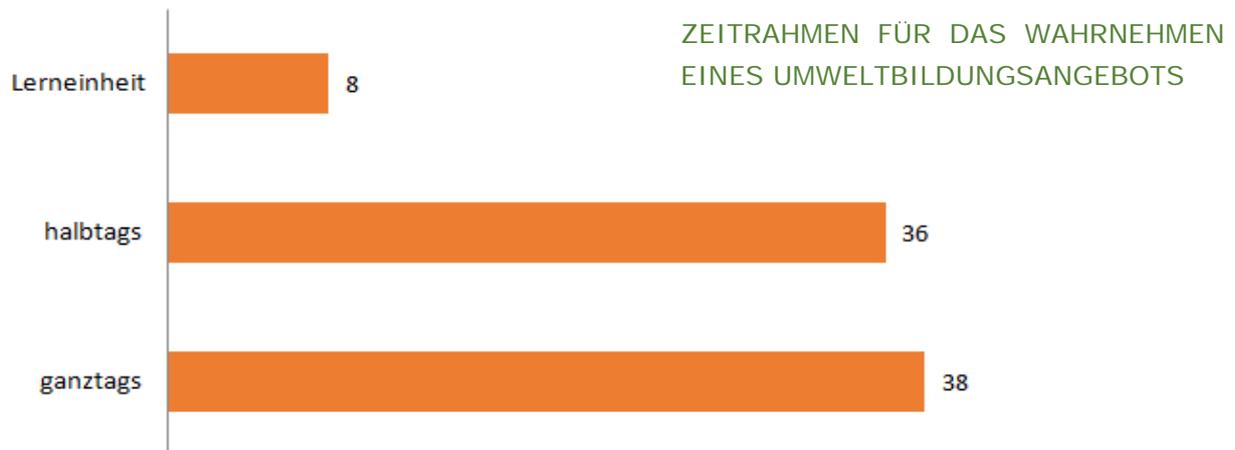


Abb. 7: In den Befragungen genannter Zeiträumen (von Kitas)

Eine thematische Nachbereitung des besuchten Angebotes fand in allen Kitas statt. In 38 Einrichtungen wurde sich in gemeinsamen Gesprächen mit der Veranstaltung auseinandergesetzt. Ferner fanden in 17 Kitas dazu Projektarbeit und in 12 Kitas eine kreative Auseinandersetzung statt. Dies weist auf eine längere thematische Beschäftigung hin. Der Besuch einer Veranstaltung wurde auch als Teil einer mehrtägigen Projektarbeit betrachtet.

Auf die Frage, welche Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten von den Kitagruppen besucht wurden, gab es eine Vielzahl von Antworten. Am Häufigsten genannt wurde der Tierpark Berlin und der Naturhof Malchow. Den Tierpark besuchten Kitagruppen von 23 Einrichtungen. Auf den Naturhof Malchow kamen Kitagruppen aus 18 Einrichtungen. Die Gärten der Welt wurden von acht und das FEZ Berlin von sieben Kitagruppen der Befragten besucht. Die weiteren genannten Einrichtungen wurden nur von einzelnen Kitagruppen besucht oder befinden sich in anderen Berliner Bezirken und in Brandenburg.

Um die Bekanntheit der Umweltbildungsangebote in Kitas erfassen zu können, wurde nach den Informationsquellen gefragt (Abb. 8). Nur 48% der Befragten gaben an, Informationen zu erhalten. Davon bekommen zwei Drittel der Kitas digitale Newsletter. Ein Drittel der Einrichtungen erhalten Flyer und andere Printmedien.

ERHALT AN INFORMATIONEN
IN DEN KITAS

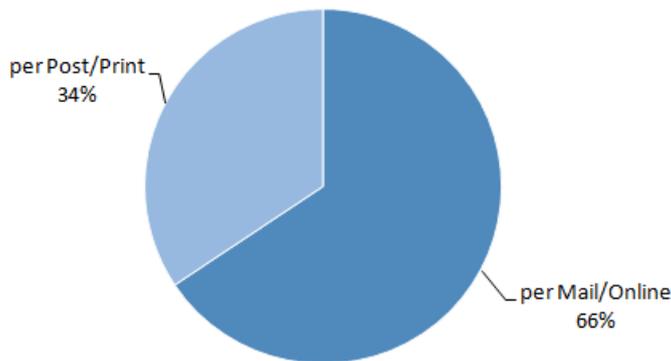


Abb. 8: In den Befragungen genannte Informationswege (von Kitas)

Als interessant können die Antworten auf die Frage nach der gewünschten Austauschform zwischen Kitas und Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten betrachtet werden (Abb. 9). 63% der Befragten sehen in direkten Gesprächen die am meisten erfolgversprechende Methode. 38% der Befragten gaben an, dass sie das jeweilige Umweltbildungsangebot an die Anforderungen ihrer Kindergruppe anpassen möchten. Der Wunsch nach direkten Gesprächen weist darauf hin, dass ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Verbundenheit mit dem Besuch einer Einrichtung mit Umweltbildungsangeboten gewünscht wird. Das direkte Gespräch mit den Mitarbeitenden aus Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten ist für eine passgenaue Abstimmung des Angebotes für die jeweilige Kitagruppe absolut wichtig. Als besonders hilfreich nannten die Befragten den Kontakt zu einer konkreten Ansprechperson in der Einrichtung, die sich durch eine dauerhafte Präsenz auszeichnet. Der oder die Umweltbildende kennt die Kitagruppe und kann das Angebot passgenau aufbereiten und auch die Kommunikation zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und dem oder der Umweltbildenden kann effektiver gestaltet werden. Für die Erzieher*innen wird der Besuch einer Veranstaltung durch die direkte Kommunikation besser planbar.

GEWÜNSCHTE AUSTAUSCHFORMEN
MIT EINRICHTUNGEN MIT
UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN
(Mehrfachnennungen möglich)

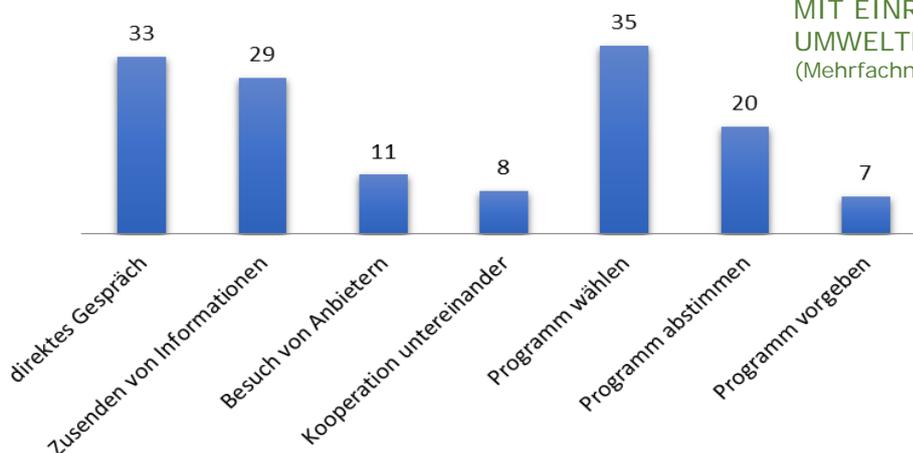


Abb. 9: In den Befragungen genannte Austauschformen (von Kitas)

In einigen Befragungen wurde geäußert, dass sich die jeweiligen Kitas einen zentraleren Überblick über die bestehenden Umweltbildungsangebote wünschen. Die Möglichkeit dafür, jemanden kontaktieren zu können, wäre für ihren anforderungsreichen Arbeitsalltag eine erstrebenswerte Erleichterung. Bemerkte wurde von den Befragten auch, dass die Angebote häufig „nur für Schulkinder“ ausgelegt sind. Dadurch grenzt sich die Palette der Wahlmöglichkeiten stark ein. Die Befragten wünschen sich deutlich mehr Veranstaltungen für ihre Zielgruppe. Dadurch stiege der Zulauf von Kitagruppen in Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten. Das Wahrnehmen solcher Veranstaltungen würde sich potenzieren.

5.2. GRUNDSCHULEN IN LICHTENBERG

Im vorgegebenen Zeitraum konnten zwölf von insgesamt 32 Grundschulen besucht und befragt werden. Somit nahmen ein Drittel der bestehenden Einrichtungen an der persönlichen Befragung teil und eine repräsentative Aussage zur aktuellen Situation im Bezirk ist möglich. Die Gespräche wurden meist mit Rektor*innen oder Konrektor*innen geführt. Lediglich in vier Grundschulen standen Lehrkräfte für die Befragung zur Verfügung.

Bei neun von 20 nicht befragten Grundschulen wurde ein Besuch seitens des Sekretariats grundsätzlich abgelehnt, da wegen Zeitmangels keine Ansprechperson zur Verfügung gestellt werden konnte. In elf Grundschulen konnte kein Kontakt hergestellt werden.

Alle befragten Schulen sind in staatlicher Verwaltung. Die Anzahl an Schülern in den verschiedenen Einrichtungen variiert zwischen 400 und 730 Kindern. Die Klassengröße ist ebenfalls divers, liegt im Durchschnitt bei 26 Schülern. Pro Einrichtung gibt es 15 bis 28 Grundschulklassen.

Eine Hochrechnung der Anzahl an Grundschulklassen im Bezirk Lichtenberg ergibt max. 800 Klassen.

Im Befragungsgespräch wurde zunächst nach einer zuständigen Person für Umweltbildung gefragt, was in den meisten Fällen bejaht wurde. Bei acht der zwölf Befragten wurde geäußert, dass sich mehrere Personen diesem Thema widmen. Hauptsächlich sind das Lehrkräfte aus dem Fachbereich der Naturwissenschaften. In zwei Grundschulen besteht ein separates Unterrichtsfach Schulgarten. Darüber hinaus gaben insgesamt sechs der zwölf Befragten an, dass ihre Einrichtung einen eigenen Garten besitzt und dieser für Umweltbildungsangebote genutzt wird. In allen zwölf besuchten Grundschulen sind Umweltbildungsangebote für die Schüler vorhanden. Es existiert eine Fülle an unterschiedlichen Themenfeldern innerhalb der Einrichtungen. Wie die nachfolgende Abbildung 10 zeigt, ist in vielen Grundschulen die Gartenarbeit vertreten. Neben der Garten- und Projektarbeit sind daher auch Themen wie Tiere, Pflanzen und Wasser am Häufigsten. Selten wurden hingegen Themen wie Nachhaltigkeit oder gesunde Ernährung genannt.

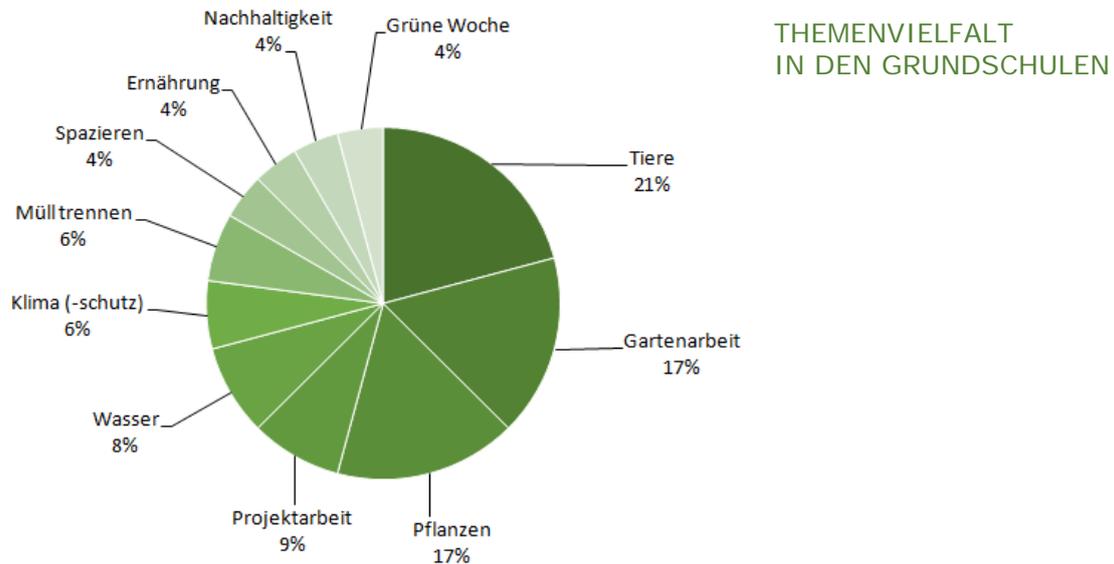


Abb. 10: In den Befragungen genannte Themen (von Grundschulen)

Für die Auswahl externer Umweltbildungsangebote wurden in den Befragungen verschiedene Kriterien genannt, die in der nachstehenden Abbildung 11 aufgeführt sind. Es lässt sich erkennen, dass einerseits das Interesse der Grundschüler und andererseits das Angebotsthema ausschlaggebend war. Weniger von Bedeutung ist bei den meisten Befragten das Interesse der Lehrkräfte für das jeweilige Angebot. Weitere relevante Kriterien waren die Empfehlung eines Angebots oder eines Anbieters durch andere Lehrkräfte und die Erreichbarkeit der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten.

Auffällig war, dass alle Grundschulen bei der Frage nach den Kriterien für die Angebotsbuchung (Mehrfachnennungen waren möglich) in der Antwort immer den Bezug zum Rahmenlehrplan nannten. Auch wenn es nicht immer das Primat hatte, war es doch ein mitbedachtes Kriterium.

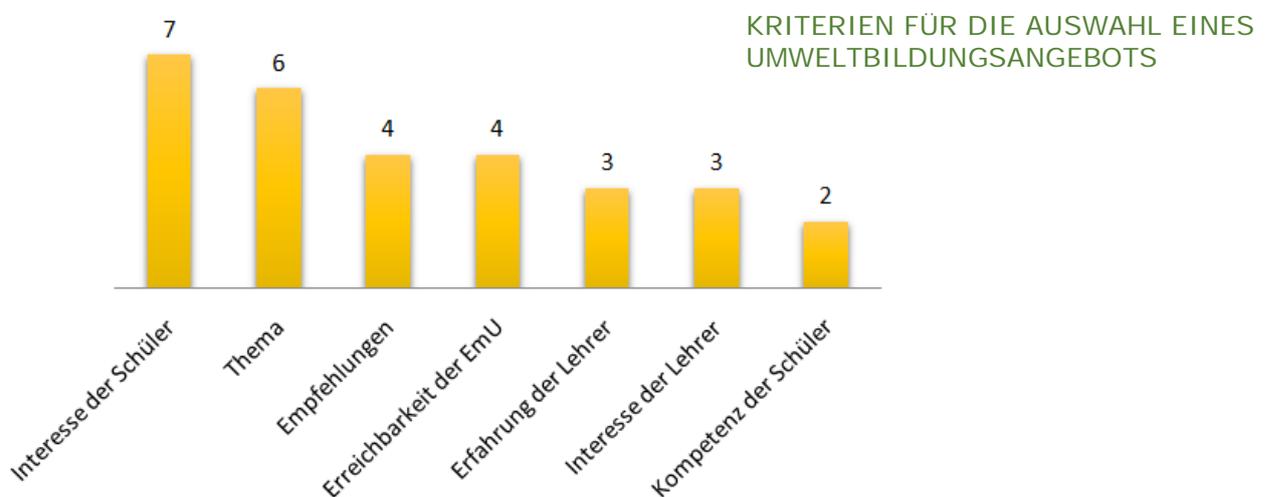


Abb. 11: In den Befragungen genannte Kriterien (von Grundschulen)

Um ein externes Angebot in den Schulalltag integrieren zu können, wurde von allen Befragten die Aussage getroffen, dass dies am Besten im Rahmen eines ganzen Tages machbar sei. Ferner erklärten sieben der zwölf Befragten, dass auch ein halber Schultag für das Wahrnehmen von Umweltbildungsangeboten bereitgestellt werden könnte. Damit würden diese Angebote öfter im Schulalltag integriert. In nur drei Grundschulen ist, laut der Befragten, ein Umweltbildungsangebot während einer Lerneinheit (45 min) möglich (Abb. 12). Folglich ist das bereits genannte Kriterium der Erreichbarkeit noch einmal genauer zu beleuchten. In allen besuchten Grundschulen teilten die Befragten mit, dass die bereits besuchten Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten für ihre Schulklassen gut zu erreichen seien. Hinsichtlich des Zeitrahmens zeigten die Aussagen eine deutliche Präferenz bei ca. 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei knapp der Hälfte der Befragten wurde zudem angegeben, dass sie auch eine Wegstrecke von 45 bis 60 Minuten zurücklegen. Um die Verfügbarkeit an Personal für diese Besuche zu erfassen, wurde in den Befragungen nach den Begleitpersonen gefragt. Dabei gaben zehn von zwölf Befragten an, dass sie die Besuche mit ein bis zwei Begleitern bestreiten. Einzig bei zwei Befragungen wurde erklärt, dass die Grundschüler von zwei bis drei Personen betreut werden. In allen Fällen sind Lehrkräfte eingebunden und oftmals auch Praktikanten oder Auszubildende. Selten werden die Besuche von Eltern oder Integrations-/Schulhelfern begleitet.

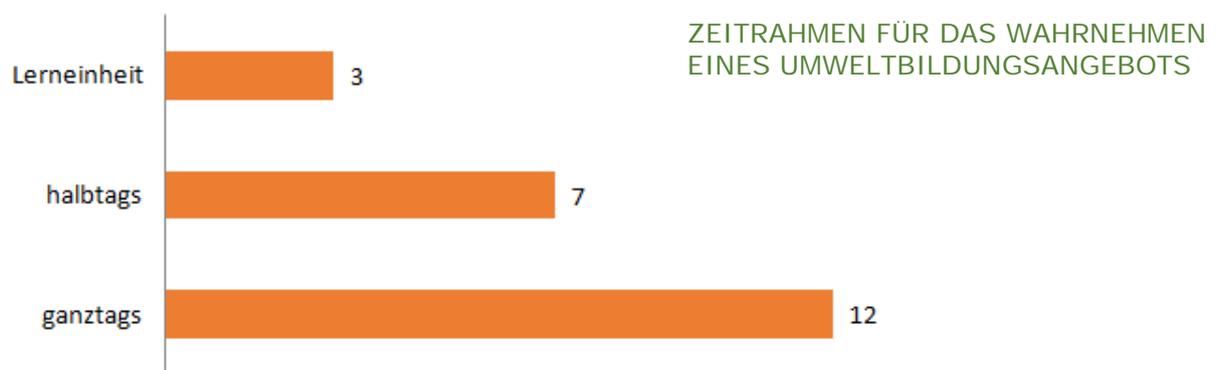


Abb. 12: In den Befragungen genannter Zeiträume (von Grundschulen)

In diesem Zusammenhang betonten die Befragten, dass allen Kindern die Besuche in den Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten sehr gefallen haben. Überdies wurden diese in nahezu allen besichtigten Grundschulen in Form von Projektarbeiten nachbereitet. Zwei der häufigsten Angaben hierbei waren der Informationsaustausch durch direkte Unterhaltungen (z.B. Gesprächsrunden, Diskussionen) und die Berichterstattung. Zehn von zwölf Befragten haben berichtet, dass ein fortlaufender Kontakt mit den besuchten Einrichtungen besteht. Die folgende Abbildung 13 stellt jene Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten dar, welche von den Lehrer*innen und Schulleiter*innen mehrfach genannt wurden. Zu je 20% sind die Gartenarbeitsschule Lichtenberg, der Naturhof Malchow und der Tierpark Berlin dominant. Weitere oft angeführte Einrichtungen sind das FEZ-Berlin, das Tierheim Berlin und die Gärten der Welt.

Überraschend ist, dass neun der 18 Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten in Lichtenberg bei den Befragungen nicht genannt wurden. Man könnte davon ausgehen, dass diese kein Angebot für betreute Gruppen haben oder von Grundschulklassen nicht frequentiert werden. Da nur zwölf von 32 Grundschulen befragt werden konnten, sollte hier die zukünftige Koordinierungsstelle Umweltbildung in Lichtenberg diesen Sachverhalt tiefergehend prüfen.

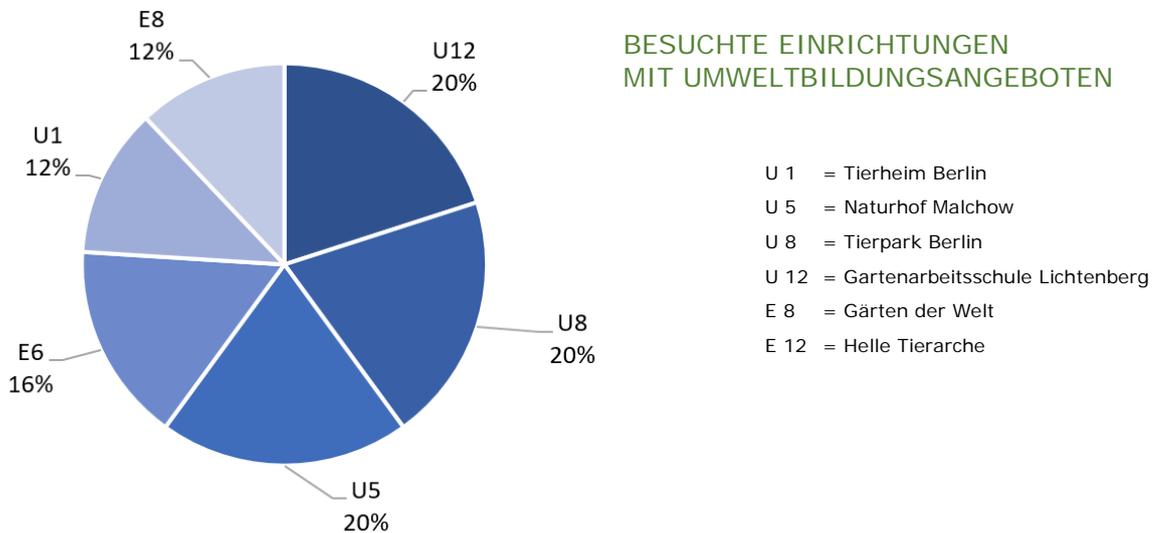


Abb. 13: In den Befragungen genannter Kontakt (von Grundschulen)

Als besonders interessant sind die Beschreibungen zum vorhandenen Kontakt sowie dem Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen angesehen worden. Die Lehrer*innen nannten vordergründig einen Kontakt auf schriftlicher Ebene (Abb. 14).

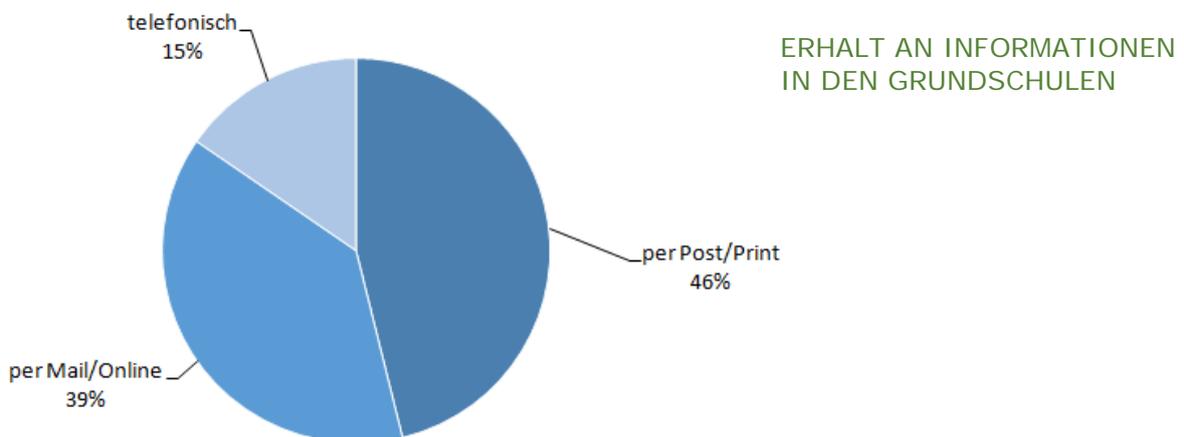


Abb. 14: In den Befragungen genannte Informationswege (von Grundschulen)

Fast die Hälfte der Befragten gab an, über den Postweg oder durch überreichte Flyer informiert zu werden. Bis zu 39% der Befragten teilten mit, auch per Mail oder über eine eigene Onlinerecherche von Anbietern und ihrem Programm zu erfahren. Lediglich bei 15% der Befragten wurden der telefonische und damit der direkte, persönliche Kontakt mit den

Einrichtungen genannt. In Bezug auf die generellen Informationswege der Grundschulen sind diese Aussagen deckungsgleich. Zur Frage nach Unterstützung durch den Träger wurde von den meisten Befragten geantwortet, dass sie auch ausschließlich per Mail über Anbieter in Kenntnis gesetzt werden.

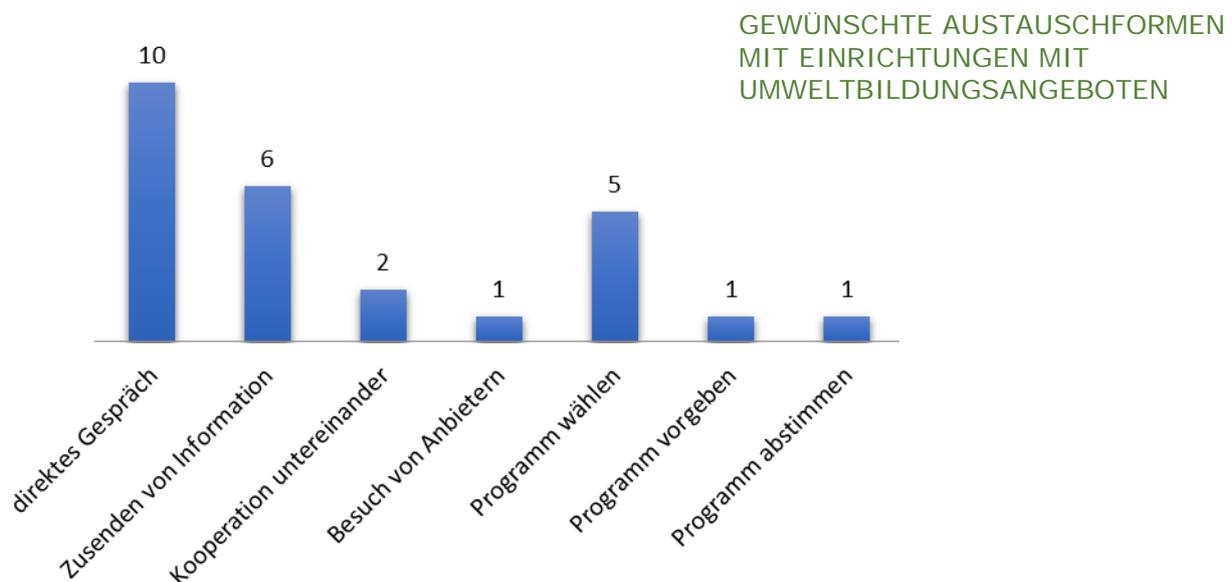


Abb. 15: In den Befragungen genannte Austauschformen (von Grundschulen)

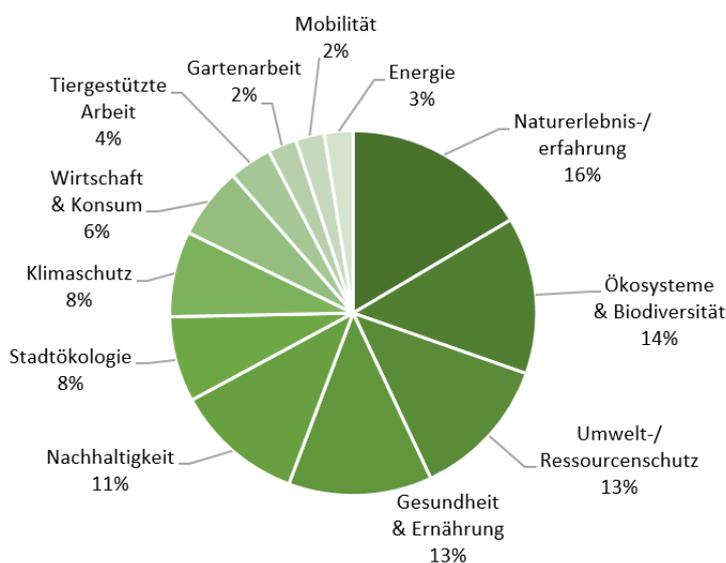
Die Bemerkungen bezüglich der gewünschten Austauschform sind hingegen nahezu einstimmig und markant, wie die Abbildung 15 offenbart. Zehn der zwölf Befragten fordern ein direktes Gespräch mit den Vertretern der Einrichtungen von Umweltbildungsangeboten. Überdies wünschten sich drei der Befragten eine enge Kooperation zwischen den Einrichtungen und einen persönlichen Besuch von Anbietern vor Ort. Zusätzlich erklärten fünf Befragte, sie wollen aus dem Gesamtangebot auswählen können. Hingegen zwei der Befragten gerne einen eigenen Vorschlag machen wollen oder eine bessere Absprache bevorzugen, um die Anbindung an die Rahmenlehrpläne gewährleisten zu können.

5.3. EINRICHTUNGEN MIT UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN

Während der Vorbereitung wurden 18 Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) im Bezirk lokalisiert. Darunter auch die Umweltkontaktstelle, die, wie nachträglich ermittelt, nicht mehr betrieben wird und somit herausfällt. Zudem konnte bei vier Anbietern kein Termin vereinbart werden, da man sich auf keine konkrete Aussage festlegen wollte, ob man sich als Umweltbildungsanbieter versteht oder nicht. Dennoch ist die Befragung von insgesamt 13 Einrichtungen letztlich sowohl umfassend als auch aufschlussreich für den Bezirk.

Die Interviews wurden in den meisten Fällen mit Leiter*innen sowie Koordinator*innen, Projektleiter*innen oder anderen Angestellten geführt. Gemäß der Befragten sind in 85% der Einrichtungen mehrere Fachkräfte für die Vermittlung von Inhalten zur Umweltbildung

zuständig. Eine große Vielfalt an unterschiedlichen Themen ließ sich durch die Befragungen aufnehmen, welche in der unten stehenden Abbildung 16 aufgeführt sind. Hauptsächlich werden sowohl das Naturerlebnis als auch das Verständnis von Ökosystemen und Biodiversität benannt. Weiter werden Kenntnisse zum Umwelt-/Ressourcenschutz sowie der Nachhaltigkeit vermittelt. Kaum ins Gewicht fallen hingegen Themenfelder bezüglich einer umwelt-schonenden Mobilität oder erneuerbaren Energien.



THEMENVIELFALT IN DEN EINRICHTUNGEN MIT UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN (EmU)
(Mehrfachnennungen möglich)

Abb. 16: In den Befragungen genannte Themen (von EmU)

Zur Frage nach Vorwissen für die Umweltbildungsangebote seitens der Nutzer, konnten insgesamt vier konkrete Antworten der Befragten festgehalten werden, die eine Spanne von 25 bis 75% nannten. Die Befragten betonten jedoch, dass für das Wahrnehmen der Angebote kein spezifisches Wissen erforderlich sei.

Weiter schätzte ein Großteil der Befragten die Themenanzahl im Jahr auf eins bis zehn. In vier Einrichtungen werden sogar 31 bis 50 Themen im Jahr angeboten. Darüber hinaus gab ein Drittel der Befragten an, dass ihr Programm bei Bedarf individuell abgeändert würde. Ferner kommt es in vier von 13 Einrichtungen zu einer jährlichen Programmaktualisierung.

Für die Durchführung der unterschiedlichen Angebote stehen, laut der Erhebung, allen Einrichtungen Grün- oder Freiflächen auf dem eigenen Gelände oder im öffentlichen Bereich zur Verfügung. In sieben von 13 Einrichtungen können ein bis zwei Gruppen täglich bei einer Gruppenstärke von 20 bis 25 Kindern gut betreut werden. Die Hälfte der Befragten gab an, zusätzlich aufsuchende Umweltbildung in Lichtenberg sowie berlinweit anzubieten. Dabei ließ sich keine Tendenz zu einzelnen Bezirken oder gar Stadtteilen feststellen.

Bei den Befragungen kristallisierten sich sogenannte „Renner“ von Veranstaltungen heraus (Abb. 17).

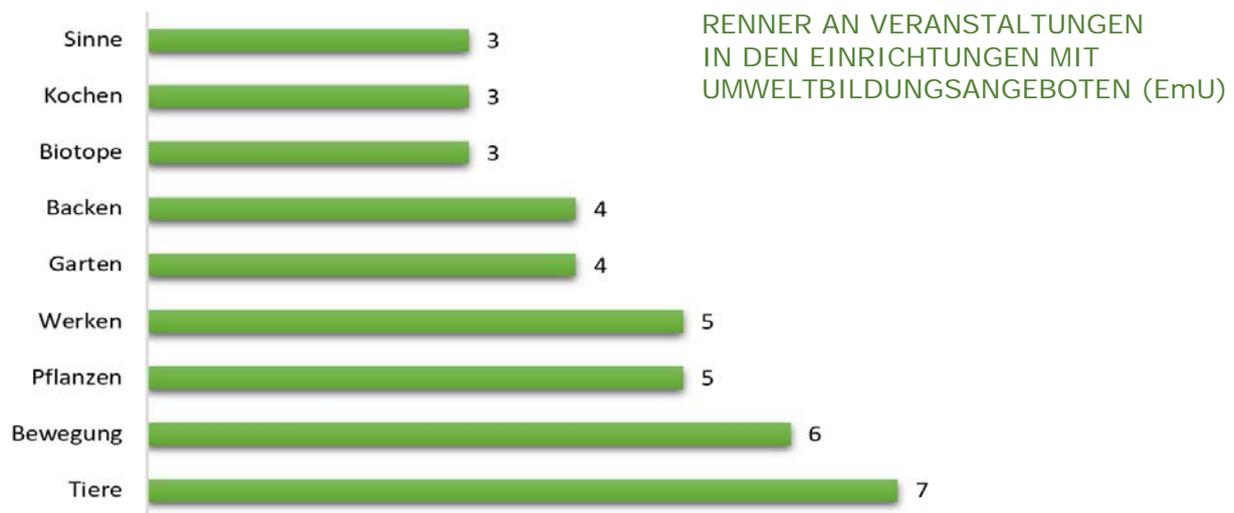


Abb. 17: In den Befragungen genannte Veranstaltungs-„Renner“ (von EmU)

Die Auslastung der Einrichtungen richtet sich nach den Zielgruppen und den vorgegebenen Öffnungszeiten aus. Bei elf von 13 besuchten Anbietern finden die Programme im Freizeitbereich statt. Damit wurden allen Altersklassen ein Zugang zur Umweltbildung gewährleistet. Es haben demnach sowohl Kinder und Jugendliche als auch Senioren sowie Familien passende Angebote vorgefunden. Aus der nachfolgenden Abbildung 18 ist ersichtlich, dass in den meisten Einrichtungen Angebote für eine Altersspanne von sechs bis 19 Jahre vorliegen. Zugleich ist der betreute Bereich bei allen Anbietern deutlich präsent.

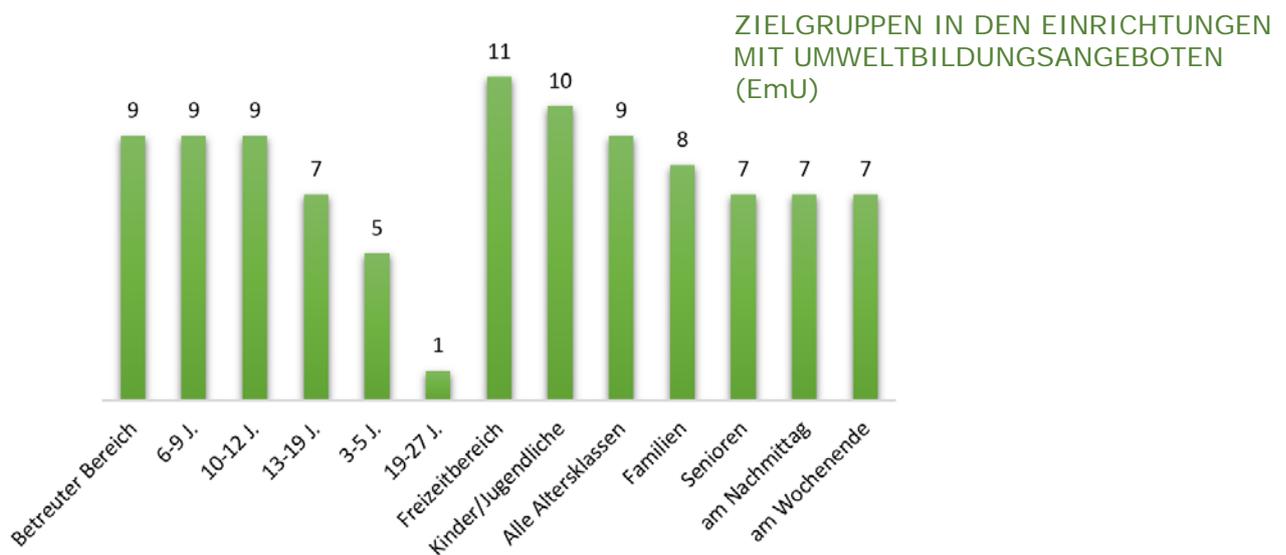
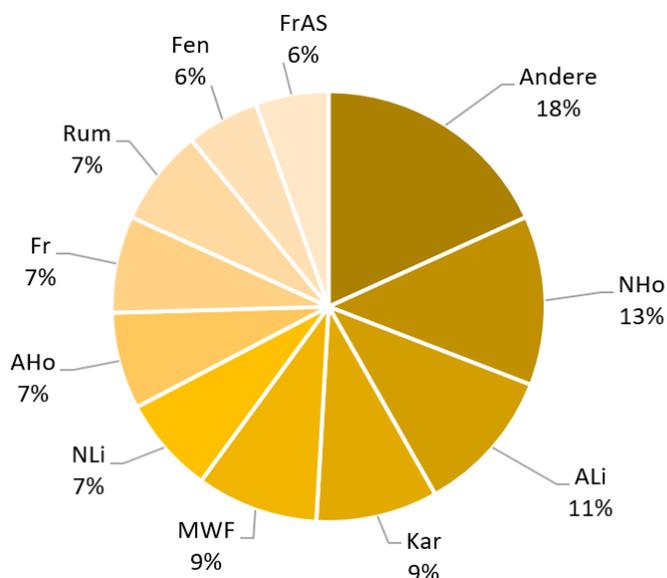


Abb. 18: In den Befragungen genannte Zielgruppen (von EmU)

Entsprechend besteht, laut der Befragten, ein regelmäßiger Kontakt zu verschiedenen Zielgruppen. Überwiegend begrenzt sich dieser auf eine Veranstaltung im Jahr und wurde vor allem sowohl von Grundschulen als auch gelegentlich von Kindertagesstätten gehalten. Daher ist der dokumentierte Zulauf von Nutzern bezüglich der einzelnen Stadtteile des Bezirks

Lichtenberg bei der Befragung thematisiert und erfasst worden. Das folgende Diagramm (Abb. 19) zeigt die Verteilung bzw. Präsenz von Stadtteilen im Verhältnis zu allen gegebenen Antworten.



BESUCHER*INNEN DER EINRICHTUNGEN MIT UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN KOMMEN AUS:

Abb. 19: In den Befragungen genannte Stadtteile (von EmU)

Es lässt sich erkennen, dass die Umweltbildungsangebote auch durch ein bezirksübergreifendes Klientel wahrgenommen werden (Karte 10). Es stammten viele Nutzer vor allem aus den Stadtteilen Neu-Hohenschönhausen, Alt-Lichtenberg und Karlshorst sowie aus Malchow, Wartenberg und Falkenberg. Einen Einblick in die bezirkliche Versorgung durch Einrichtungen mit aufsuchenden Umweltbildungsangeboten für die Zielgruppen gibt Tabelle 3.

Tab. 3: Überblick über die Anzahl von Angeboten aufsuchender Umweltbildung in den einzelnen Stadtteilen von Lichtenberg (Erläuterungen von U... in Tabelle 11)

| Stadtteile Lichtenbergs | Anzahl, der für diesen Stadtteil angebotenen aufsuchendem Umweltbildung | ...davon für Grundschulen | Anzahl Grundschulen | Anzahl Kitas |
|-------------------------------|---|---------------------------|---------------------|--------------|
| Malchow-Wartenberg-Falkenberg | 3 (U18, U13, U2) | 0 | 1 | 5 |
| Neu-Hohenschönhausen Nord | 4 (U18, U11, U5, U2) | 1 | 3 | 7 |
| Neu-Hohenschönhausen Süd | 3 (U18, U11, U2) | 0 | 4 | 11 |
| Alt-Hohenschönhausen Nord | 2 (U18, U2) | 0 | 1 | 6 |
| Alt-Hohenschönhausen Süd | 2 (U18, U2) | 0 | 3 | 10 |
| Fennpfuhl | 2 (U18, U2) | 0 | 3 | 15 |
| Frankfurter Allee | 2 (U18, U2) | 0 | 1 | 4 |
| Alt-Lichtenberg | 3 (U18, U2, U7) | 1 | 3 | 12 |
| Neu-Lichtenberg | 2 (U18, U2) | 1 | 4 | 21 |

| Stadtteile Lichtenbergs | Anzahl, der für diesen Stadtteil angebotenen aufsuchendem Umweltbildung | ...davon für Grundschulen | Anzahl Grundschulen | Anzahl Kitas |
|-------------------------|---|---------------------------|---------------------|--------------|
| Friedrichfelde Nord | 2 (U18, U2) | 0 | 1 | 4 |
| Friedrichfelde Süd | 2 (U18, U2) | 0 | 3 | 9 |
| Rummelsburger Bucht | 2 (U18, U2) | 0 | 0 | 7 |
| Karlshorst | 2 (U18, U2) | 0 | 4 | 20 |

Tabelle 3 verdeutlicht, dass z. B. Neu-Hohenschönhausen Süd von drei EmU´s mit aufsuchender Umweltbildung versorgt wird, aber davon kein Angebot für Grundschulen ist. Ein anderes auffälliges Beispiel ist Karlshorst mit 24 Einrichtungen (vier Grundschulen und 20 Kitas) die zu versorgen sind. Dort befindet sich eine EmU vor Ort und zwei EmU´s bieten für Karlshorst aufsuchende Umweltbildung an. Hier liegt eine deutliche Unterversorgung vor.

Ein wesentliches Kriterium bei der Befragung lag auch in der Vernetzung der diversen Einrichtungen und im Informationsaustausch zwischen Anbieter und Nutzer. Das folgende Diagramm (Abb. 20) zeichnet die angesprochenen Formen des Informationserhalts ab. Es sind verschiedene Wege geäußert worden, die sowohl ein passives als auch ein aktives Vorgehen vermuten lassen. Für die Bearbeitung von Nutzeranfragen nannte die Hälfte der Befragten, dass dafür eine konkrete Person in den Einrichtungen angestellt sei. Weiterführende Unterstützung durch die Verwaltung im Rahmen der Informationsweitergabe wurde von der Mehrheit der Befragten bejaht. Die Hälfte der Befragten gab an, zusätzlich mittels Teilnehmerfragebögen eine Rückmeldung der Nutzer einzuholen und diese auszuwerten, um das bestehende Programm weiter zu optimieren. Allerdings sind Kooperationen zwischen den Einrichtungen nur von sieben der 13 Befragten bestätigt worden.

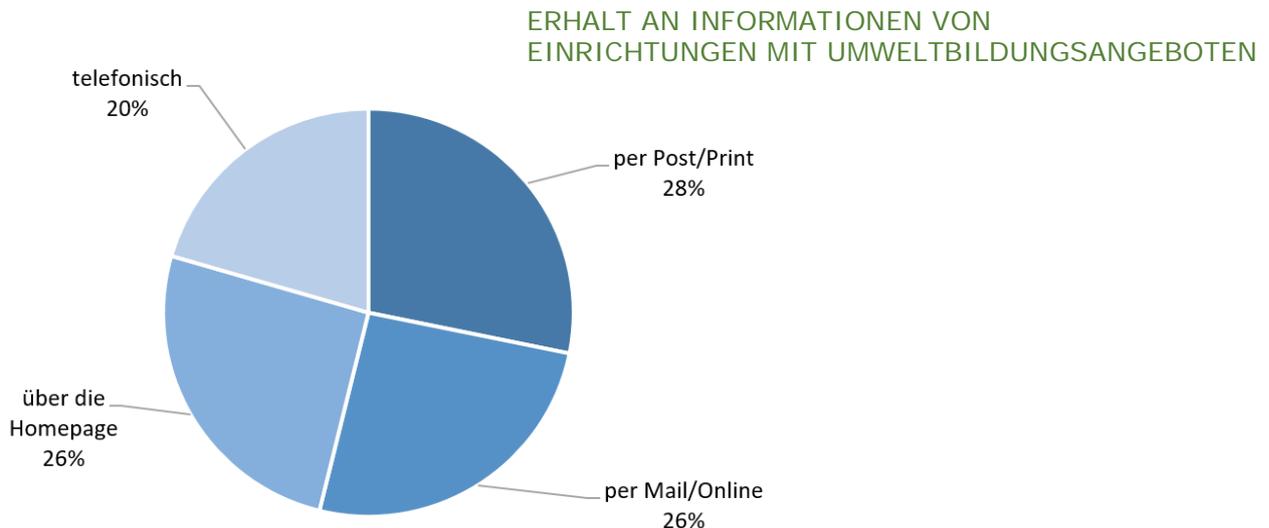


Abb. 20: In den Befragungen genannte Informationswege (von EmU)

Die Erhebung erwies, dass vereinzelte Verbindungen zwischen verschiedenen Anbietern vorliegen. Es kann vermutet werden, dass darin noch ein großes Potenzial für die gesamte Umweltbildungsarbeit im Bezirk liegt. Dem gegenüber steht die gute Vernetzung der Anbieter

mit sonstigen Akteuren zum Thema Umweltbildung. Wie in der nachfolgenden Übersicht erkennbar, sind zahlreiche Organisationen und Institutionen mit den Befragten im Austausch.

Weitere Einrichtungen, zu denen EmU´s Kontakt haben:

Landesverband der Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe in Berlin,
Dachverband ASP Fort Robinson,
Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V.
Landesarmutskonferenz Berlin (LAK),
Kiez-Netzwerk 15,
Bürgerinitiative ‚Berliner Luft‘,
Verband deutscher Zoopädagogen (VZP),
European Association of Zoos and Aquaria (EAZA),
World Association of Zoos and Aquariums (WAZA),
Gartenarbeitsschule Lichtenberg Arbeitskreis & Interessensverband,
Naturschutzbund Deutschland,
Beirat für Naturschutz und Landschaftsplanung,
Bezirksverordnetenversammlung (BVV)Lichtenberg und deren Ausschüsse,
Papierwende Berlin,
Netzwerk fahrradfreundliches Lichtenberg,
SozDia Stiftung Berlin,
Stadtteilzentren in Berlin Lichtenberg

Dies betrifft jedoch nur einzelne Einrichtungen und ist nicht auf sämtliche Anbieter in Lichtenberg zurückzuführen. An dieser Stelle gibt Abbildung 21 mehr Auskunft über die lokale Interaktion. Bemerkenswert ist, dass dem Arbeitskreis Umwelt und Bildung (AUB) eine große Bedeutung beigemessen wird. Ebenso waren gemäß der Erhebung einige Einrichtungen mit der Klimaschutzbeauftragten in Kontakt. Zu berücksichtigen ist auch, dass aufgrund der Befragung von Jugendfreizeiteinrichtungen die Arbeitsgemeinschaft §78 mit 20% aufgeführt wurde. Weitere Zusammenschlüsse wie der Allgemeine Deutscher Fahrradclub (ADFC) und der Fahr-Rat wurden von einigen Befragten genannt, was das Thema Mobilität reflektiert.

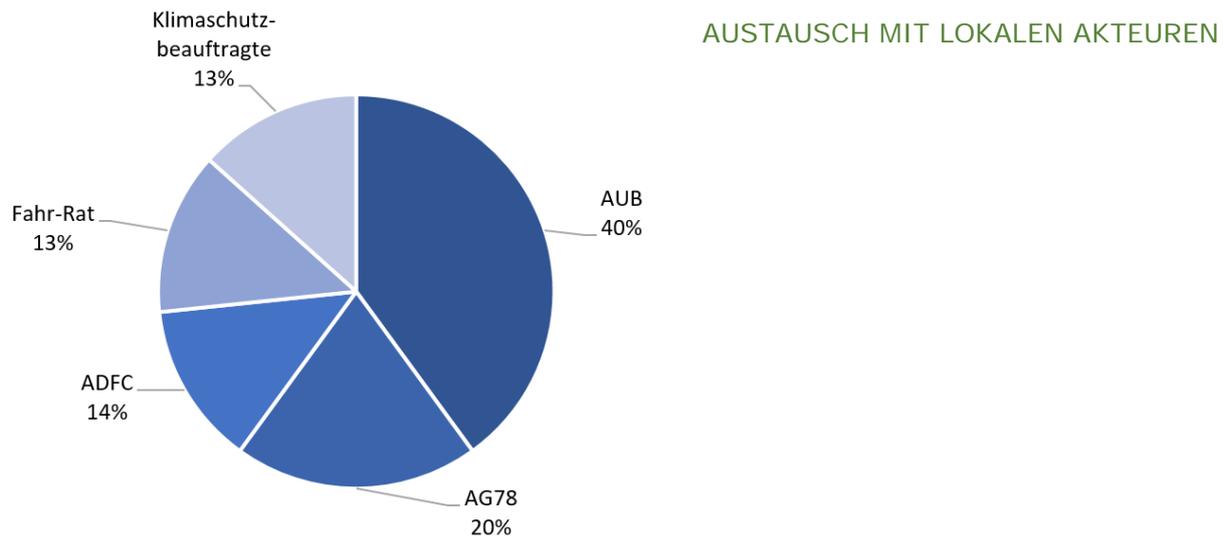


Abb. 21: In den Befragungen genannte Austauschpartner (von EmU)

Ausschlaggebend für die Arbeit der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten ist eine dauerhaft gesicherte Finanzierung der Einrichtung und des Personals.

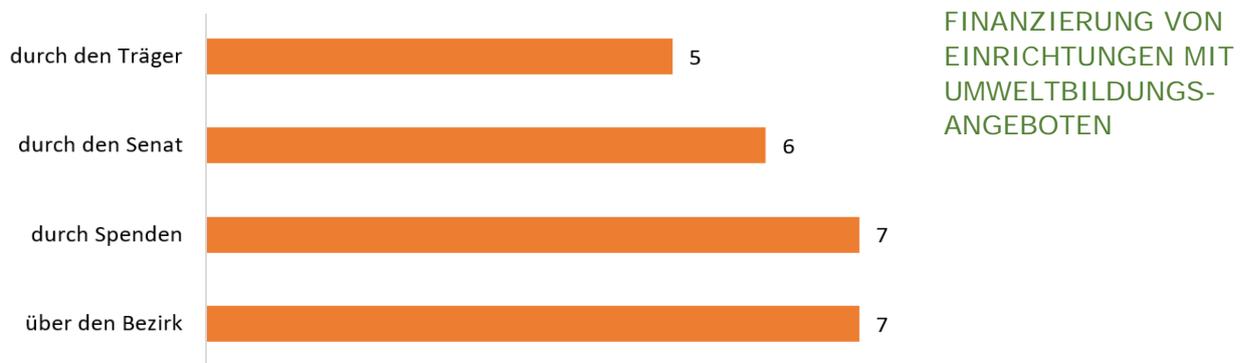


Abb. 22: In den Befragungen genannte Finanzierung (von EmU)

Bei 7 von 13 Befragten wurde das Bezirksamt Lichtenberg als Geldgeber und bei sechs Befragten der Senat (verschiedene Ressorts) genannt. Zudem gaben 6 von 13 Befragten an, sich auch durch Spenden zu finanzieren (Abb. 22). Zur Frage des Personalaufbaus wurden unterschiedliche Antworten gegeben, die in der nachfolgenden Abbildung 23 aufgelistet sind.

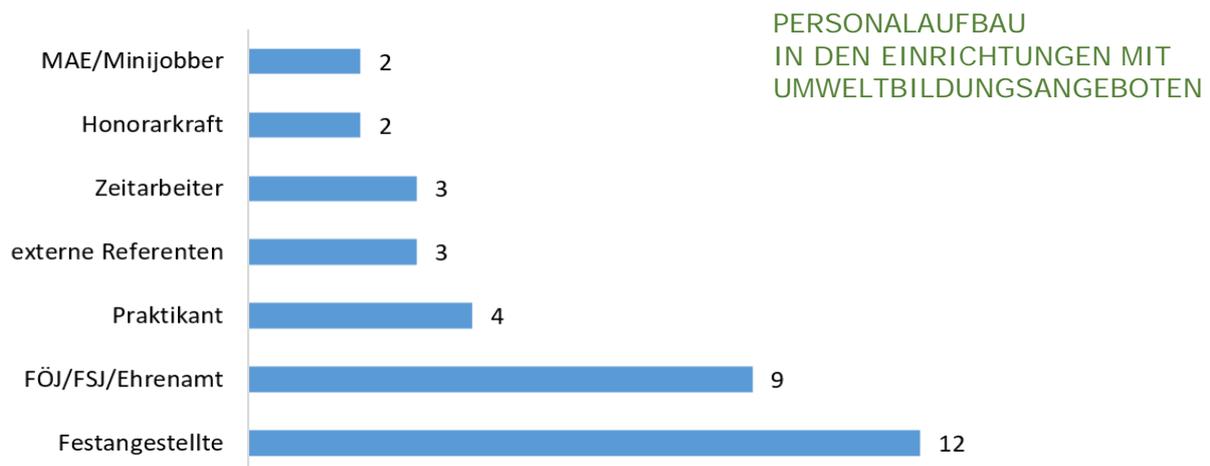


Abb. 23: In den Befragungen genannte Anstellungsverhältnisse (von EmU)

Fast alle Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten können Festangestellte finanzieren. Ergänzt werden sie durch Honorarkräfte, Zeitarbeiter oder Minijobber. Anzumerken ist die Tatsache, dass 9 von 13 Befragten ehrenamtliche Helfer und Teilnehmende im FÖJ/FSJ als auch Praktikanten zum Personalaufbau zählen. Diese geringfügig bezahlten Mitarbeiter (FÖJ/FSJ) stellen insgesamt die zweitstärkste Gruppe dar. Daraus kann abgeleitet werden, dass die Einrichtungen zu einem Großteil von diesen Ehrenamtlichen abhängig sind.

5.4. BEZIRKLICHE VERWALTUNG

In vier von fünf Verwaltungsbereichen des Bezirksamtes Lichtenberg wurden mit Fachpersonen persönliche Befragungen durchgeführt. Lediglich mit Mitarbeiter*innen des bezirklichen Schulamtes konnte kein Termin vereinbart werden. Das ist bedauerlich, denn dieser Verwaltungsbereich wurde im Vorfeld als besonders relevant eingeschätzt. Für die zukünftigen Koordinator*innen der bezirklichen Umweltbildung in Lichtenberg ist diese Befragung als eine noch ausstehende Tätigkeit zu betrachten und gegebenenfalls nachzuholen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Thema Umweltbildung in keinem der ausgewählten Verwaltungsbereiche eine eigene personelle Zuständigkeit erfährt. Gesetzlich verankert ist Umweltbildung im Berliner Naturschutzgesetz aus dem Jahr 2013 (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege von Berlin vom 29.05.2013). In Paragraph 2 Satz 2 und 3 gibt sich die Berliner Verwaltung die Aufgabe, Umweltbildung und –erziehung sowohl im schulischen als auch außerschulischen Bereich zu fördern und Umweltbildungsträgern mietfrei Räumlichkeiten und Gelände zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus fördert das bezirkliche Umwelt- und Naturschutzamt finanziell die Arbeit des Umweltbüros Lichtenberg sowie weitere umfangreiche Aktivitäten (z.B. Erstellung des Jahreskalenders).

Im Bezirk existieren zwei Gremien, in denen Themen der Umweltbildung besprochen werden. Zum einen ist das der schon genannte Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg (AUB)

und zum anderen der Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege. Beide Gremien werden durch Mitarbeiter*innen des Umwelt- und Naturschutzamtes Lichtenberg koordiniert.

Alle genannten Befragten gaben an, dass zwischen den Verwaltungsbereichen des Bezirks ein Informationsaustausch besteht. Dies geschieht auch zu umweltbildungsrelevanten Aspekten. Ein eigener Aufgabenbereich zur Umweltbildung konnte in den Befragungen jedoch nicht ausgemacht werden.

Dass die Präsenz des Themas Umweltbildung bei der Arbeit der Befragten und ihrer Arbeitsbereiche nicht sehr groß ist, erscheint nachvollziehbar. Zu den Hauptaufgaben kann es bei den Mitarbeiter*innen des Straßen- und Grünflächenamtes, des Stadtentwicklungsamtes, des Jugendamtes und des Umwelt- und Naturschutzamtes nicht gerechnet werden.

Eine Möglichkeit des Austausches bieten die jährlichen Gespräche zwischen den Stadtteilkoordinator*innen des Jugendamtes und den Leitenden der bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen. Eine der genannten Weiterentwicklungsmöglichkeiten für diese außerschulischen Einrichtungen stellen Angebote zur Umweltbildung dar. Hierbei sei allerdings auf die Schwierigkeit der Finanzierung solcher Angebote durch das Jugendamt hingewiesen.

Bei der Befragung im Stadtplanungsamt wurde das Thema der Nachverdichtung ausführlich behandelt. Für die Umweltbildungsarbeit wird die Gefahr beschrieben, dass weitere kleinere innerstädtische Grün- und Freiflächen durch Wohnungs-, Schulneu- und Kitaneubau versiegelt werden. Das hätte den Rückgang derzeit nahegelegener Grün- und Freiflächen an Schulen und Kitas zur Folge. Für die Umweltbildungsarbeit an Grundschulen und Kitas könnte das weite Wege für eigenständige Angebote bedeuten. Parallel dazu würde sich auch der Nutzungsdruck auf die verbliebenen Flächen erhöhen. Damit verbunden wäre weiterhin die Einschränkung der Arbeit der Nemo-Referenten, die ihre Angebote auf grundschulnahen Grün- und Freiflächen anbieten.

Perspektivisch muss verhindert werden, dass im Bezirk Lichtenberg nur der Stadtrand im Norden noch ausreichend Freiraum bietet. Der Erhalt von Grünbereichen in Qualität und Quantität ist im sich stark entwickelnden Süden des Bezirkes von hoher Bedeutung.

5.5. GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Die im Vorfeld getätigte Auswahl an Freiflächen, begründet durch verschiedene Kriterien, führte zu einer neuen Bestandszahl. Insgesamt 47 potenzielle Grün- und Freiflächen konnten ermittelt werden, welche sich für die Durchführung einer Umweltbildungsveranstaltung eignen (Karte 11). An dieser Stelle sei betont, dass besonders Flächen im Einzugsbereich von 500 m um Grundschulen sowie Kindertagesstätten zu entwickeln sind. Sie sind schnell erreichbar und der Besuch mit Gruppen ist leicht in die Tagesplanung zu integrieren. Hinsichtlich der Idee, Nemo-Referenten gezielt für die Betreuung von Gruppen einzusetzen, spielen sie eine große Rolle.

Die Erhebung der Freiflächen ergab vor allem, dass im Bezirk überwiegend Grünanlagen und Parks vertreten sind. Nur wenige Natur- oder Landschaftsschutzgebiete konnten bei den 47 Flächen verzeichnet werden (Abb. 24). Das Betreten von Schutzgebieten mit Schulklassen ist ohnehin mit bestimmten Vorkehrungen verbunden und der Schutzstatus von Flora und Fauna klar zu berücksichtigen.

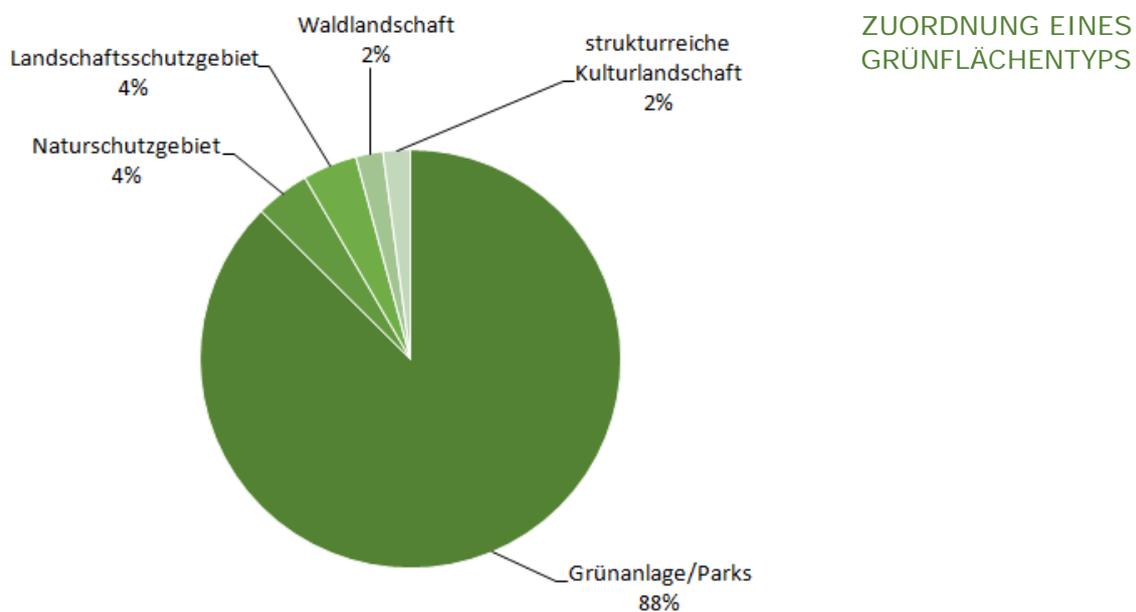


Abb. 24: In den Erhebungen erfasste Grünflächentypen (auf den Freiflächen)

Die meisten Grünanlagen geben ein gleichförmiges Oberflächenrelief wieder, das eben, flach und homogen ausgeprägt ist. Jede vierte Fläche weist kleinere Erhebungen auf und bei drei Gebieten wurde ein welliger bis hügeliger Verlauf ersichtlich. Die Flächenausstattung ergibt sich hauptsächlich aus der Nutzungsweise des Geländes. Da 46 der 47 Grün- und Freiflächen in erster Linie für die Erholung der Anwohner als auch für die sportliche oder spielerische Betätigung zur Verfügung stehen, sind entsprechende Elemente in der Erhebung festgehalten worden. Sitzbänke, Sitzgruppen sowie Mülleimer gehören zur standardisierten Ausstattung. Verschiedene Spielgeräte und Gegenstände für diverse Sportarten wie Fußball, Basketball, Boule, Tischtennis oder Skaten wurden auf einzelnen Flächen aufgenommen (Abb. 25).

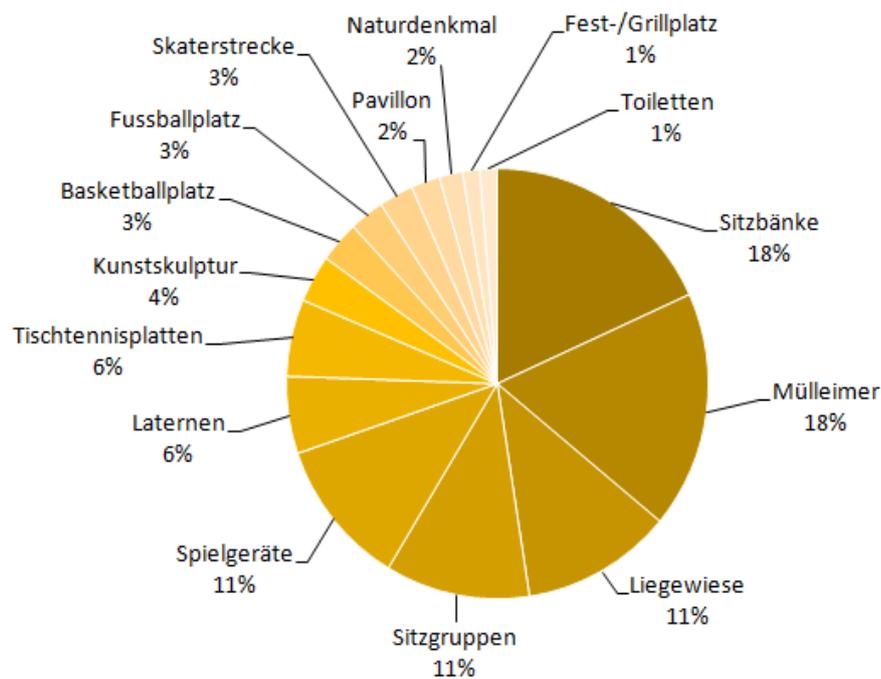
AUSSTATTUNG
DER FREIFLÄCHEN

Abb. 25: In den Erhebungen erfasste Elemente (auf den Freiflächen)

Die Grünanlagen sind in der Regel mit Elementen für den Freizeitsport ausgerüstet. Auf drei Flächen wurden Toiletten, darunter auch Eco-Toiletten erfasst, die einen längeren Aufenthalt mit Kleinkindern ermöglichen. Zudem wurden auf acht Flächen Skulpturen gesichtet, welche gegebenenfalls ein Umweltbildungsangebot bereichern. Weitere, auf der Hälfte der erhobenen Flächen aufgenommene Strukturelemente, sind Findlinge. In seltenen Fällen wurden Lesesteinhaufen, Mauern oder auch Benjeshecken auf einzelnen Flächen erfasst. In 42 von 47 Gebieten waren Pflegemaßnahmen sichtbar und die Anlage in einem sauberen Zustand. Darüber hinaus zeigte sich, dass ein Drittel der begutachteten Flächen einer intensiven Nutzungsart unterliegen (Abb. 26).

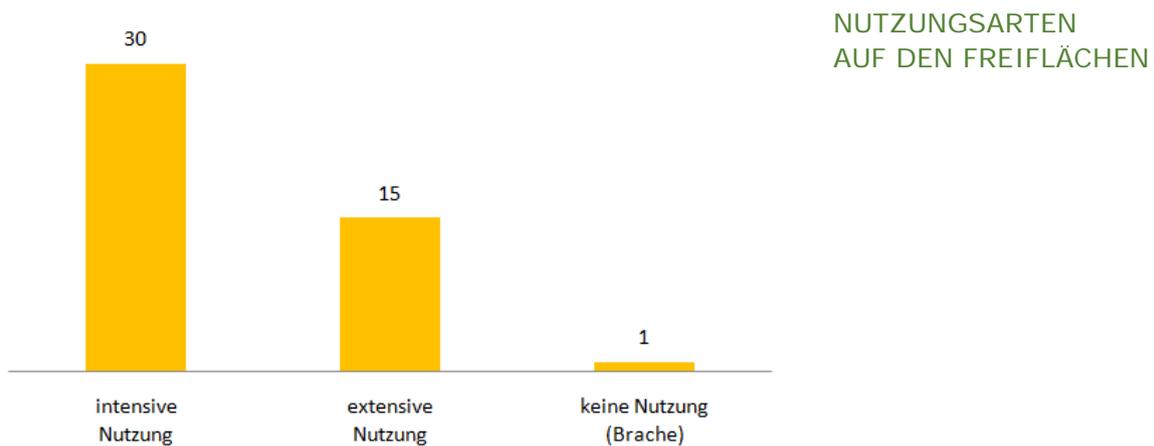


Abb. 26: In den Erhebungen ermittelte Nutzungsformen (auf den Freiflächen)

Hierbei ist einerseits anzumerken, dass ebenso viele Flächen einen barrierefreien Zugang haben und andererseits die Wege auf nahezu allen Freiflächen sowohl versiegelt als auch unversiegelt sind. Das Nutzen der Freiflächen mit dem Rad, Rollstuhl, Kinderwagen oder ähnlichem lässt sich somit problemlos bewältigen. Häufig verwendete Materialien sind Pflaster und Asphalt sowie Schotter. Das Vorkommen an wassergebundene Wegedecken konnte auf 14 von 47 Flächen festgehalten werden.

Es zeichnet sich ab, dass verschiedene Flächen über eine große Anzahl diverser Strukturelemente verfügen (Abb. 27).

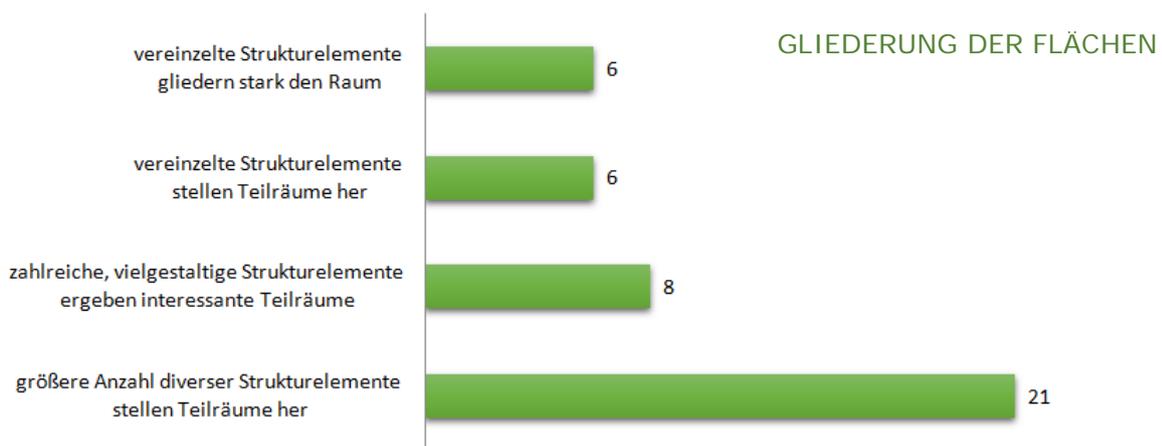


Abb. 27: In den Erhebungen ermittelte Flächenstrukturen (auf den Freiflächen)

Bei insgesamt acht Flächen wurden die bestehenden Teilräume bezüglich der Nutzung für ein Umweltbildungsangebot als besonders interessant befunden.

Durch den Erhebungsbogen wurde zusätzlich ein ersichtlicher Nutzungswechsel festgehalten, der sich wie folgt auf den Freiflächen reflektiert (Abb. 28).

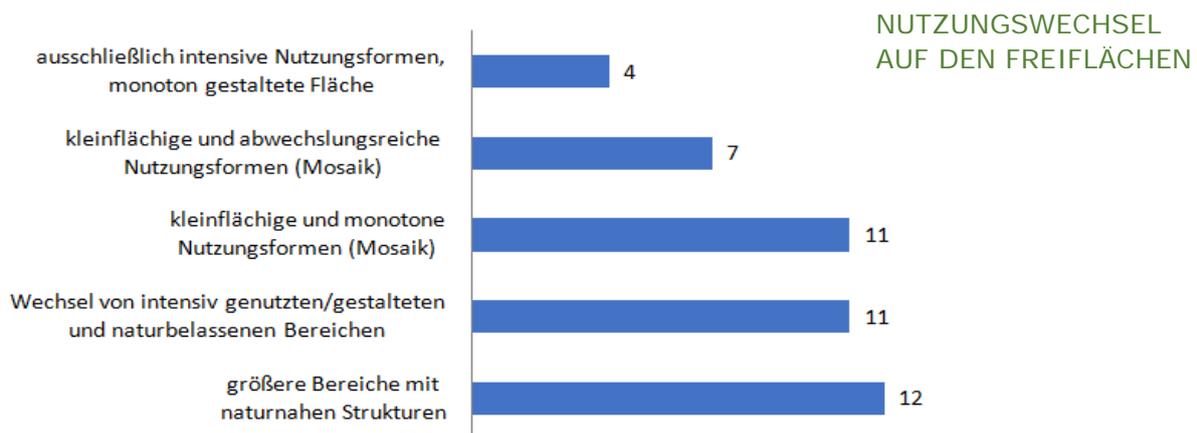


Abb. 28: In den Erhebungen erkennbarer Nutzungswechsel (auf den Freiflächen)

Bei einem Drittel der Freiflächen konnten größere Bereiche mit naturnahen Vegetationsstrukturen ermittelt werden. Ebenso häufig wurden Grünanlagen aufgenommen, die einen deutlichen Wechsel von intensiv genutzten, durch den Menschen gestalteten Bereiche und naturbelassenen Teilräumen aufwiesen. Auch konnten auf einem Drittel der erfassten Gebiete kleinflächige Nutzungsmosaiken ermittelt werden, die in der Regel ein monotones Erscheinungsbild hatten.

In diesem Zusammenhang ist der Aspekt der Nutzungseinschränkung bei der Erhebung aufgegriffen und sind Bestandteile detailliert im Bogen eingetragen worden. Oftmals sind auf den einzelnen Flächen Zäune oder Mauern gesichtet worden, die ein unbeschwertes Durchwandern unterbinden und die Wege des Besuchers begrenzen bzw. lenken. Bedenken hinsichtlich der Nutzung von Flächen für eine Umweltbildungsveranstaltung lagen bei fast jeder zweiten Fläche durch Flug- und Straßenlärm, wie die nachstehende Abbildung 29 zeigt.

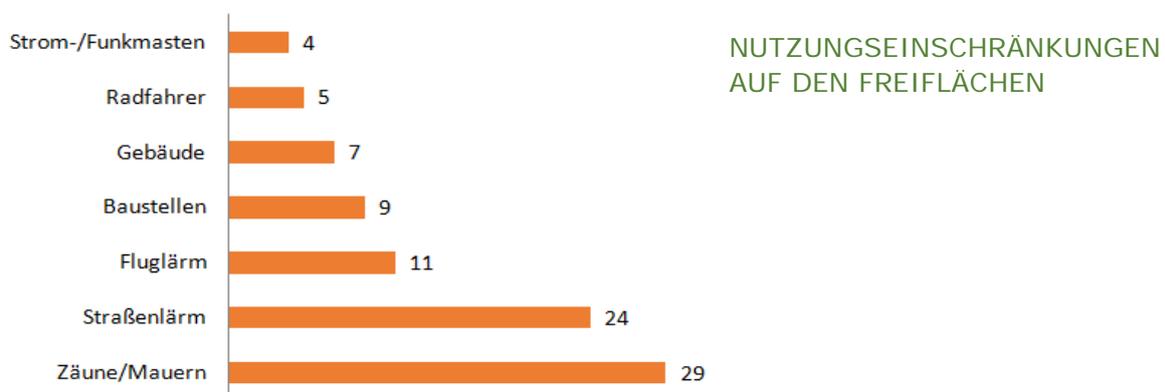


Abb. 29: In den Erhebungen ermittelte Störfaktoren (auf den Freiflächen)

Die Verteilung der potentiellen Freiflächen erstreckt sich auf den gesamten Bezirk Lichtenberg. Daher sind Grünanlagen in städtischen Ballungsräumen sowie in Randbereichen analysiert worden. Es ist daher nicht unerheblich, welche Lage die anvisierten Freiflächen haben und welche Folge die Anwendung der aufgestellten Kriterien nach sich zieht.

Es wurden in den Stadtteilen Malchow, Wartenberg und Falkenberg insgesamt acht Flächen begangen. Durch die festgelegten Ausschlusskriterien blieben im Stadtteil Fennpfuhl lediglich zwei und in den Stadtteilen Frankfurter Allee, Friedrichsfelde Nord sowie in der Rummelsburger Bucht keine Fläche zur Bewertung übrig.

Ferner hatte bei der Erhebung der Flächen die aktuell erkennbare Naturlausstattung einen hohen Stellenwert. Die gesammelten Informationen sollen den Umweltbildenden als mögliche Hilfestellung bei der Vorbereitung eines Angebotes nützen. Der gewählte Zeitraum für die Begehungen wurde daher gezielt festgelegt. Es konnten somit zahlreiche unterschiedliche Pflanzenarten auf den einzelnen Freiflächen erfasst werden, welche für ein Umweltbildungsangebot genutzt werden können. Zu den häufigsten Arten gehören Rosengewächse, Brombeersträucher sowie Hasel, Holunder oder Flieder. Zudem wurden auf einem Drittel der Flächen Kirschbäume, Apfel- oder Birnenbäume als auch Mirabellenbäume gesichtet. In seltenen Fällen konnten Sanddornsträucher und Maulbeerbäume erfasst werden. Auf den erhobenen Flächen standen oftmals Baumgruppen, Einzelbäume und Hecken oder Sträucher. Außerdem wurden Gewässer oder wasserführende Strukturen auf 25 der 47 Flächen dokumentiert. Häufig vertreten sind Teiche oder Gräben sowie temporäre Gewässer. Nur drei Gebiete besitzen einen See. Entsprechend wurden in diesen Gebieten Fische und Amphibien als potenziell vorhandene Tiergruppen angenommen.

Bei den Begehungen wurden nebenbei und situativ Vogelstimmen und -sichtungen dokumentiert. Die Ergebnisse sind in der nachstehenden Tabelle 4 aufgelistet und in Karte 14 im Anhang grafisch dargestellt.

Tab. 4: Bei den Begehungen erfasste Vogelarten auf den Grün- und Freiflächen (Liste Tab. 12 in der Anlage)

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | Flächen auf denen die Arten gesichtet wurden: |
|----------------|----------------------------|---|
| Amsel | <i>Turdus merula</i> | F1, F2, F3, F4, F5, F6, F7, F8, F9, F10, F11, F12, F13, F14, F15, F16, F18, F19, F20, F21, F22, F23, F26, F28, F29, F30, F33, F34, F36, F46 |
| Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> | F42 |
| Bläßralle | <i>Anas platyrhynchos</i> | F9, F17, F18, F19, F20, F29, F33 |
| Blaumeise | <i>Cyanistes caeruleus</i> | F2, F3, F6, F7, F8, F9, F11, F13, F16, F17, F18, F21, F22, F23, F41, F46 |
| Buchfink | <i>Fringilla coelebs</i> | F2, F3, F5, F8, F9, F13, F16, F19, F22, F23, |
| Buntspecht | <i>Dendrocopos major</i> | F13, F18, F19, F23, F41, F42, F44, |
| Dohle | <i>Corvus monedula</i> | F1, F2, F3, F4, F5, F6, F7, F8, F9, F10, F11, F12, F13, F14, F15, F16, F18, F19, F20, F21, F22, F23, F26, F28, F29, F30, F33, F34, F36, F46 |
| Eichelhäher | <i>Garrulus glandarius</i> | F4, F9, F13, F14, F16, F19, F20, F23, F24, F29, F43, F47 |
| Eisvogel | <i>Alcedo atthis</i> | F27 |
| Elster | <i>Pica pica</i> | F1, F3, F4, F6, F7, F8, F9, F10, F11, F12, F13, F16, F18, F19, F21, F22, F23, F28 |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | Flächen auf denen die Arten gesichtet wurden: |
|------------------|-----------------------------------|---|
| Feldlerche | <i>Alauda arvensis</i> | F5, F47 |
| Gartengrasmücke | <i>Sylvia borin</i> | F23, F28 |
| Gartenrotschwanz | <i>Phoenicurus</i> | F7, F9, F19, F22, F34, F38, |
| Girlitz | <i>Serinus serinus</i> | F38 |
| Graureiher | <i>Aredea cinerea</i> | F20 |
| Grünfink | <i>Chloris chloris</i> | F3 |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | F4, F8, F40, F46 |
| Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> | F20 |
| Hausrotschwanz | <i>Phoenicurus ochruros</i> | F3, F6, F8, F9, F15, F31, F35 |
| Hausperling | <i>Passer domesticus</i> | F1, F2, F3, F4, F6, F7, F8, F9, F10, F11, F12, F15, F16, F18, F19, F20, F21, F22, F23, F33, F34, F36, |
| Höckerschwan | <i>Cygnus olor</i> | F20, F32 |
| Kleiber | <i>Sitta europaea</i> | F3, F5, F9, F13, F16, F18, F20, F23, F42 |
| Kohlmeise | <i>Parus major</i> | F2, F3, F6, F7, F8, F10, F12, F15, F16, F18, F19, F21, F22, F23, F26, F41, F46 |
| Kolkrabe | <i>Corvus corax</i> | F2, F3, F4, F37, F46 |
| Mauersegler | <i>Apus apus</i> | F1, F2, F6, F7, F11, F16, F18, F20, F23, F29, F32, F35 |
| Mäusebussard | <i>Buteo buteo</i> | F13, F45 |
| Mönchsgrasmücke | <i>Sylvia atricapilla</i> | F1, F4, F23 |
| Neuntöter | <i>Lanius collurio</i> | F26, F38, F43 |
| Nebelkrähe | <i>Corvus corone</i> | F1, F2, F6, F7, F9, F10, F11, F13, F14, F15, F18, F19, F21, F23, |
| Rauchschwalbe | <i>Hirundo rustica</i> | F4, F6, F9, F36 |
| Ringeltaube | <i>Columba palumbus</i> | F4, F16, F25, F38, F42, F46 |
| Rohrhammer | <i>Emberiza schoeniclus</i> | F27 |
| Rotkehlchen | <i>Erithacus rubecula</i> | F13, F19, F23, F28, F29 |
| Rotmilan | <i>Milvus milvus</i> | F4, F37, F38 |
| Stadttaube | <i>Columba livia domestica</i> | F2, F6, F7, F9, F11, F12, F14, F15, F16, F18, F19, F21, F42 |
| Schilfrohrsänger | <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> | F29, F46 |
| Singdrossel | <i>Turdus philomelos</i> | F13, F14, F15, F16 |
| Sperber | <i>Accipiter nisus</i> | F23, F24, |
| Star | <i>Sturnus vulgaris</i> | F2, F4, F6, F13, F19, F23, F28, F46 |
| Stieglitz | <i>Carduelis carduelis</i> | F3, F5, F13, F14, F24, F25, F41, F42 |
| Stockente | <i>Anas platyrhynchos</i> | F9, F20, F27, F28, F29, F32, F44 |
| Tannenmeise | <i>Parus ater</i> | F3, F8, F24, F44 |
| Teichralle | <i>Gallinula chloropus</i> | F9, F20, F32 |
| Turmfalke | <i>Falco tinnunculus</i> | F24, F43 |
| Weidenmeise | <i>Poecile montanus</i> | F23, F46 |
| Weißstorch | <i>Ciconia ciconia</i> | F19, F20, F27 |
| Zaunkönig | <i>Troglodytes troglodytes</i> | F3, F4, F9, F13, F16, F23 |
| Zilpzalp | <i>Phylloscopus collybita</i> | F1, F4 |

Aus der präzisen Erhebung der Freiflächen resultierte eine Einschätzung der Landschaftsbildqualität, deren Ergebnis in Abbildung 30 ersichtlich ist.

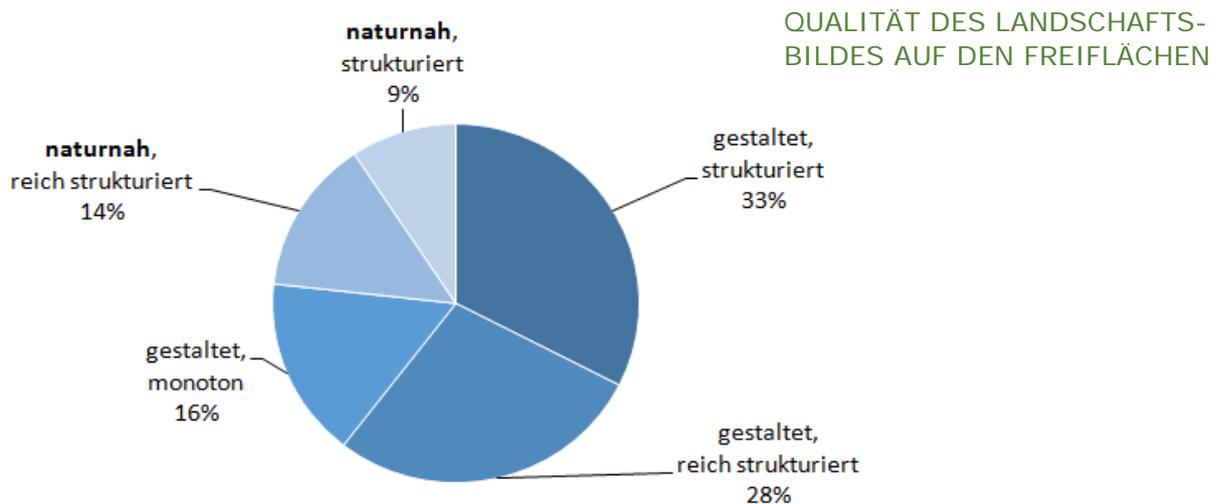


Abb. 30: In den Erhebungen festgelegte Qualität des Landschaftsbildes (auf den Freiflächen)

Es sind in der Regel durch den Menschen gestaltete und strukturierte Flächen erfasst worden. Angesichts der Tatsache, dass Grünanlagen erhoben wurden, ist dies nicht weiter verwunderlich. Erfreulich ist allerdings, dass auch insgesamt zehn naturnahe, mehr oder weniger reich strukturierte Landschaften aufgenommen wurden. In Anbetracht der Wirkung von Umweltbildungsangeboten auf die kindliche Prägung von natürlichen Landschaftsbildern, haben diese Flächen eine große Bedeutung. Ebenso positiv kann auch das Endresultat der Erhebung aufgefasst werden, wonach 60% der begangenen Freiflächen sich für ein Umweltbildungsangebot gut bis sehr gut eignen (s. Abb. 31).

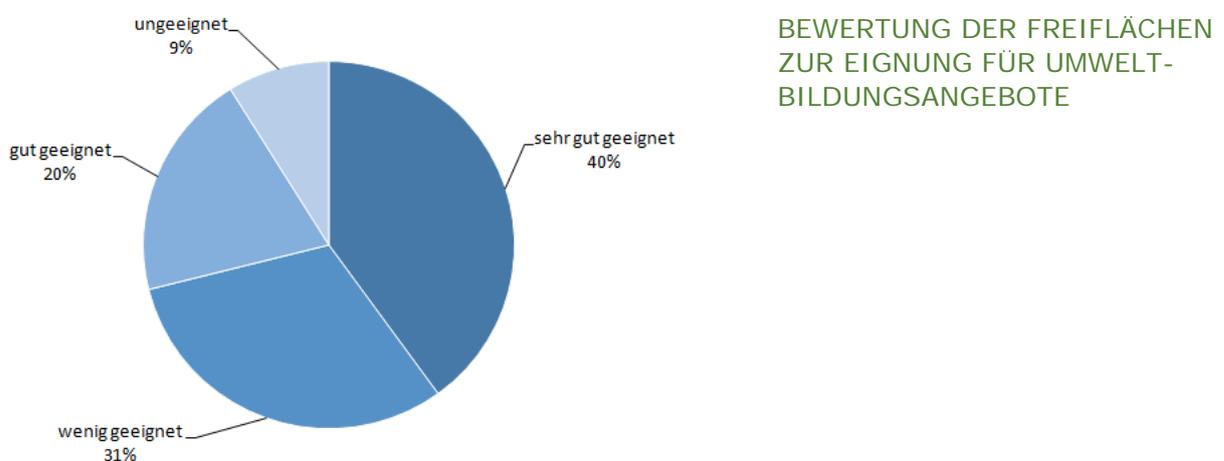


Abb. 31: In den Erhebungen ermittelte Eignung für die Umweltbildungsarbeit (der Freiflächen)

Lediglich neun Prozent der Flächen wurden als ungeeignet für das Vorhaben bewertet. Durch kleinere, gezielte Pflegemaßnahmen könnten diese Flächen jedoch für die Umweltbildung

entwickelt werden. Dabei sind die Belange und Verantwortlichkeiten unterschiedlicher Ämter zu berücksichtigen und notwendige Kompromisse zu finden.

6. EXKURS: ÖFFENTLICHE PRÄSENTATIONEN

Im Verlauf der Erarbeitung des Gutachtens waren zu unterschiedlichen Zeitpunkten öffentliche Präsentationen vor Fachgremien und vor der allgemeinen Öffentlichkeit vorgesehen. Bei diesen Partizipationsverfahren sollten die Bürger*innen über den Arbeitsstand informiert und zu einer aktiven Mitgestaltung animiert werden. Es galt nützliche Hinweise und Anregungen aus der Bevölkerung sowie den diversen Fachbereichen aufzunehmen und bei der Erarbeitung der Strategie der Umweltbildung in Lichtenberg zu berücksichtigen.

Den Auftakt machte am 16. Juli 2019 die Präsentation des Vorhabens und der Herangehensweise vor dem Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg (AUB). Im Anschluss fand am 29. Oktober 2019 ein Workshop zum Thema Umweltbildung in Lichtenberg für alle Beteiligten der Befragung und Interessierten statt. Es folgte am 03. Dezember 2019 eine abschließende Bürgerinformationsveranstaltung, bei der alle Lichtenberger*innen herzlich willkommen waren.

6.1. STARTPRÄSENTATION IM ARBEITSKREIS UMWELT UND BILDUNG LICHTENBERG

Der Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg (AUB) besteht nunmehr seit 25 Jahren und ist eine herausragende Zusammenkunft von lokalen Akteuren der Umweltbildung im Bezirk. Mit seinen zahlreichen Mitgliedern und Verbindungen zu unterschiedlichen Initiativen, Vereinen und diversen Institutionen ist er ein wichtiger Ansprechpartner. Die langjährigen Erfahrungen der Mitglieder sowie deren Einblicke in das Geschehen vor Ort, sollten im Vorfeld berücksichtigt und Meinungen zum konkreten Vorgehen gehört werden. Gleichwohl bietet sich der Austausch mit den Einzelpersonen an, da im Zusammenhang mit dem zweijährlich stattfindenden Lichtenberger Gartenwettbewerb wertvolle Kontakte zu Kindertagesstätten und Grundschulen bereits hergestellt wurden. Diese galt es zu nutzen, um hinsichtlich der Befragung eine schnelle Annäherung an die einzelnen Einrichtungen zu bewirken.

Am 16.07.2019 fand im Umweltbüro Lichtenberg ein Treffen des AUB statt, welches zur Präsentation der ersten geplanten Arbeitsschritte, der Zielsetzung und der Methodenanwendung genutzt wurde. Es konnten ein deutliches Interesse bei den Zuhörer*innen für das Thema geweckt und inhaltliche Fragen gestellt werden, welche u.a. in die Erarbeitung der Fragebögen einfließen sollten. Zudem wurden Sympathien für das Vorhaben aufgebaut, die das weitere Vorgehen erleichterten, da somit ein persönlicher Kontakt zu einzelnen Vertretern von Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten hergestellt wurde. Insgesamt wurden das Vorhaben und die Vorgehensweise befürwortet und die Notwendigkeit einer Koordinierungsstelle Umweltbildung im Bezirk sowie die Dringlichkeit einer personengebundenen telefonischen Infoline für die übergeordnete Umweltbildungsarbeit in Lichtenberg betont.

6.2. STRATEGIE-WORKSHOP

Für die öffentliche Beteiligung zur Erarbeitung einer Strategie für die Zukunft der Umweltbildung in Lichtenberg wurde das Veranstaltungsformat eines Workshops ausgewählt. Dieser fand am 25.10.2019 von 14 bis 18 Uhr in der Max-Taut-Schule, einem Oberstufenzentrum für Gebäude- und Umwelttechnik in der Fischerstraße 36 in 10317 Berlin statt. Die Max-Taut-Schule liegt zentral im Bezirk Lichtenberg und war für die Teilnehmenden gut erreichbar.

Der partizipative Workshop diente dem Ziel, im öffentlichen und vertiefenden Austausch und unter Einbindung der beteiligten Akteure Möglichkeiten für die Zukunft der Umweltbildung in Lichtenberg zu erarbeiten. Zu den Teilnehmer*innen gehörten Lehr- und pädagogisches Personal aus den Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Umweltbildende aus den Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten sowie Mitarbeiter*innen aus den Verwaltungsbereichen des Bezirksamtes Lichtenberg und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie der Stiftung Naturschutz Berlin.

Mit der Einladung zum Workshop wurden der geplante Ablauf und die möglichen Workshop-Gruppen versendet.

Tab. 5: Ablaufplanung des Strategieworkshops am 25.10.2019

| Zeit | Themen | Verantwortliche |
|-----------|---|---|
| 14:00 Uhr | Umweltbildung hat viele Gesichter | Moderatoren + A. Christoph |
| 14:20 Uhr | Gutachten zur Umweltbildung in Lichtenberg – Bericht über den Ist-Stand | I. Deerberg, B. Kitzmann, M. Hellmann |
| 15:05 Uhr | Pause mit Imbiss vor Ort | |
| 15:35 Uhr | Workshops 1. Schule Wie kann Umweltbildung in den Grundschulen umgesetzt werden? In welcher Weise können Grundschulen dabei unterstützt werden? Welches sind dabei die größten Schwierigkeiten? Und wie kann denen entgegengewirkt werden? | H. Machon (Schule), J. Dombrowski (Dokumentation) |
| | 2. Kita Wie kann Umweltbildung in den Kitas umgesetzt werden? In welcher Weise können Kitas dabei unterstützt werden? Welches sind dabei die größten Schwierigkeiten? Und wie kann denen entgegengewirkt werden? | O. Ritter (UfU) (Kita), C. Klieme (Dokumentation) |
| | 3. Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) Welche Bedingungen sind für die Vermittlung von Umweltbildungsthemen sinnvoll? Mit welchen Methoden kann eine nachfolgende thematische Auseinandersetzung bei den Nutzer*innen erreicht werden? Muss die Angebotspalette sehr stark an den Rahmenlehrplänen orientiert sein? Wie kann es besser abgestimmt werden? | B. Kitzmann (EmU), D. Hantuschke (Dokumentation) |

| | | |
|-----------|--|---|
| | Wie wichtig wird der Einsatz von digitalen Medien in den Umweltbildungsangeboten? | |
| | 4. Vernetzungsstrukturen, Partner und Öffentlichkeitsarbeit Welche Gremien, AG´s und/oder Arbeitskreise können das Thema Umweltbildung unterstützen? Und in welcher Form ist diese Unterstützung sinnvoll? Welche Akteure sollen in der Vernetzung zur Umweltbildung eingebunden sein? Welche Herangehensweise(n) sind für die Kommunikation von Umweltbildung geeignet? | I. Deerberg (Vernetzung und PR), S. Wesnigk-Michler (Dokumentation) |
| | 5. Definition von Umweltbildungsstandards Welche Themenbereiche gehören zur Umweltbildung? Welche Aspekte sind bei der Vermittlung von Umweltbildungsangeboten wichtig? Welches Verhältnis zwischen der (theoretischen) Wissensvermittlung und dem freien Spielen und Entdecken ist für eine Verinnerlichung der Inhalte bei den Nutzer*innen sinnvoll? | M. Hellmann (Definition UB und Standards), J. Bensch (Dokumentation) |
| 16:25 Uhr | Pause | |
| 16:35 Uhr | Workshopgruppen – Vorbereitung der Ergebnispräsentation | |
| 17:10 Uhr | Ergebnispräsentation aus den Workshops im Plenum | s. o. |
| 17:35 Uhr | Was bedeuten die Workshopergebnisse für Lichtenberg? | Moderatoren |
| 18:00 Uhr | Ende des Workshops | |

Die Einführung in das Thema Umweltbildung in Lichtenberg und die Präsentation der bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse lieferten eine Vielzahl von Diskussionspunkten, die in den nachfolgenden Workshop-Gruppen bearbeitet werden konnten.

Um die Beteiligung ein wenig zu steuern und verwertbare Ergebnisse mit dem Ziel einer Strategieentwicklung zu erhalten, wurden im Vorfeld fünf Workshop-Gruppen konzipiert.

Es war für jede Gruppe ein*e Moderator*in und ein*e Protokollant*in vorgesehen. Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, ihre Ergebnisse selbständig auf Moderationskarten zu schreiben und diese an einer Pinnwand anzuordnen. Damit wurde sichergestellt, dass die für eine Strategieentwicklung möglicherweise wichtigen Aspekte nicht verloren gehen.

Aufgrund der nur 17 Anmeldungen von Teilnehmenden wurde am Tag des Workshops entschieden, nur drei Workshop-Gruppen zu bilden.

Die Gruppe „Vernetzung, Partner und Öffentlichkeitsarbeit“ blieb bestehen, hingegen die Gruppen „Grundschule“ und „Kita“, wie auch die Gruppen „Umweltbildungseinrichtungen“ und „Definition von Umweltbildungsstandards“ wurden zusammengezogen.

Es waren 32 Teilnehmende vor Ort. Die Ergebnisse wurden protokolliert und ausgewertet.

6.2.1. AUSWERTUNG

In den Gruppen Eins („Grundschule und Kita“) und Zwei („Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten und Definition von Umweltbildungsstandards“) wurde sich durch das Aufzählen von möglichen Wegen zur Stärkung der Umweltbildung der Aufgabenstellung genähert. Dabei wurden problematische Punkte herausgestellt und besprochen. In beiden Gruppen wurde der Personalmangel in den Einrichtungen als gravierendes Problem angeführt. Einige Bildungseinrichtungen müssen deshalb ihre geplanten Besuche bei Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten absagen. Grundschulen organisieren ihre Besuche teilweise anderthalb bis zwei Jahre im Voraus.

Um die Menge an Kinder- oder Schülergruppen zu erhöhen, die ein Umweltbildungsangebot wahrnehmen können, bedarf es ebenso mehr Personal, aber auch räumlicher Kapazitäten innerhalb der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten.

Hinzu kommt, dass die betreuten Schulgruppen innerhalb der Umweltbildungseinrichtungen für das Wahrnehmen eines Angebotes viel zu wenig Zeit haben.

Erzieher*innen und Lehrkräfte selbst in die Lage zu versetzen umweltbildende Angebote durchführen zu können, ist ein in den beiden Gruppen genannter Ansatz. Dafür wären **fortbildende Angebotsformate für das pädagogische Personal** nötig. Das bedürfe jedoch einer guten Organisation innerhalb der Bildungseinrichtungen, sowie auch einer höheren personellen Abdeckung.

Dafür stellt aufsuchende Umweltbildung einen Lösungsansatz dar. Umweltbildende suchen die Bildungseinrichtungen auf und bieten geeignete Umweltbildungsveranstaltungen vor Ort an. Das bieten auch einige Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten des Bezirks an. Daneben existiert das Projekt Nemo der Stiftung Naturschutz Berlin. Dieses ist den meisten Einrichtungen bisher leider nicht bekannt.

Allerdings ist nicht die personelle Ausstattung der Bildungseinrichtungen ein Hinderungsgrund beim Umsetzen eigener Umweltbildungsangebote. Geäußert wurde auch der Wunsch nach **Finanzierung der Schulen und Kitas für ihre eigenen Umweltbildungsangebote**.

Festgestellt werden konnte, auch in den beiden Gruppen, dass die Informationen über umweltbildende Angebote die Fachkräfte in den Bildungseinrichtungen oft nicht erreichen. Als Ausgangspunkt kann der Umstand angesehen werden, dass in den EmU´s kaum Personal zum Kontaktieren der Bildungseinrichtungen zur Verfügung steht. Häufig existiert auch in der Kita oder der Grundschule keine direkte Ansprechperson für den Umweltbildungsbereich. Beides wäre wünschenswert und wurde in den Gruppen eins und zwei gefordert.

Um Informationen breiter zu verteilen, wurden in allen drei Workshop-Gruppen diverse Gremien summiert, in denen Umweltbildungsangebote vorgestellt werden können, wie Lehrer- und Schulleiterkonferenzen, an Tagen der offenen Tür und auch zu anderen Veranstaltungen, an denen pädagogisches Fachpersonal zusammenkommt.

Um mit den Inhalten von Umweltbildungsveranstaltungen auch nachhaltige Lerneffekte bei den Kindern erzielen zu können, wurde das **Einbeziehen der Elternschaft** genannt. Hierfür

können thematische Elternabende ein geeignetes Mittel sein. Die Kitas und Grundschulen präsentieren der Elternschaft ausgewählte Themen und streuen somit die Lerninhalte der Kinder auch in deren Elternhäuser.

In der Gruppe Drei (Vernetzung, Partner und Öffentlichkeitsarbeit) wurde festgehalten, dass das Thema Umweltbildung in der Öffentlichkeit präsent gehalten werden muss. Auch hier wurden die Fachgremien des pädagogischen Personals wie auch Stadtteilzentren genannt. Darüber hinaus sahen die Beteiligten der Workshop-Gruppe Drei einen Nutzen darin, den Bereich der Umweltbildung auch an Akteure wie die Kinder- und Jugendbeauftragten der Bezirke, die Ortsgruppen des NABU und des NAJU, wie auch etwaige Fördervereine von Schulen heranzutragen.

Die mediale Präsenz des Themas wurde in allen drei Gruppen angesprochen. Mehrere Beteiligte der einzelnen Workshop-Gruppen erachteten es für sinnvoll, wenn die Umweltbildungsangebote und den Bereich betreffende Informationen auf der bezirklichen Homepage gebündelt verfügbar wären. Anstelle einer Vielzahl von Einzelseiten, auf denen sich die Nutzer*innen über Angebote oder Veranstaltungen informieren können, sei EINE Homepage zweckmäßig. Für die zukünftige Koordinierungsstelle für Umweltbildung in Lichtenberg und ihre **digitale Präsenz** stellt das **eine wichtige Aufgabe** dar.

In Lichtenberg existiert seit mehr als 25 Jahren der Arbeitskreis Umwelt und Bildung, kurz AUB. Daran nehmen Akteure aus Bildungseinrichtungen und EmUs und Mitarbeitende aus relevanten Ämtern des Bezirkes teil. Durch eine stärkere Nutzung, bzw. Einbindung dieses Gremiums in die Umweltbildungsaktivitäten können Informationen direkter an potentielle Nutzer*innen herangetragen werden. Veranstaltungen oder auch gemeinsam geplante Aktionen würden durch die Unterstützung der Verwaltung gestärkt und auf institutioneller Ebene wertgeschätzt.

Ein interessanter Aspekt, der in allen drei Gruppen genannt wurde, ist der **persönliche Kontakt**, dass am besten geeignete Kommunikationsmittel. Sowohl zwischen Kitas, Grundschulen und EmUs, wie auch zu leitenden Gremienmitgliedern und Institutionen oder politischen Akteuren stellt der direkte, persönliche Kontakt einen entscheidenden Weg dar. Der Nachhall eines Gespräches zwischen den Beteiligten wurde in allen Gruppen höher eingestuft als lediglich eine schriftliche Weitergabe von Informationen.

Gruppe Zwei sah in der Umweltbildung vor allem den Aspekt der Naturerfahrung und des Natur-Erlebens. Dieser lässt sich als Teilmenge von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungs- und Rahmenlehrplänen wiederfinden. Das Natur-Erleben soll vorrangig draußen geschehen. Dazu gehören **verfügbare und geeignete Flächen**. Das Konzept der Naturerfahrungsräume (siehe Stiftung Naturschutz Berlin) könnte auf eine Fläche pro Bezirk ausgeweitet werden. Derzeit existieren berlinweit fünf solcher Flächen. Diese sind öffentlich und stünden somit jeder Einrichtung zur Nutzung bereit.

Ebenso sind die Gartenarbeitsschulen in Berlin Orte, an denen Umweltbildung stattfindet. In der Gruppe Zwei des Workshops wurde eine Stärkung der Gartenarbeitsschulen für wichtig erachtet und eine **Wiedereröffnung der Gartenarbeitsschule in Hohenschönhausen**

angestrebt. Mit Stärkung ist hierbei die personelle Ausstattung gemeint. Mit festangestellten Mitarbeiter*innen ließe sich die Zahl der betreuten Schulklassen erhöhen. Derzeit sind die helfenden Mitarbeitenden in der Gartenarbeitsschule Karlshorst fast vollständig in zeitlich begrenzten Maßnahmen der Arbeitsagentur, bzw. des Jobcenters integriert. Auf dieser Basis ist die Umsetzung eines kontinuierlichen Umweltbildungsangebotes schwierig.

Eine weitere Möglichkeit, den Bereich der Umweltbildung auszubauen, sehen mehrere Beteiligte in mobilen Einrichtungen auf den Grün- und Freiflächen des Bezirkes. Als eine Art **Umweltmobil** würden kleine Hütten oder Bauwagen auf den Flächen installiert werden, in denen Material lagert, welches Einrichtungen für die Durchführung ihrer eigenen Umweltbildungsangebote nutzen können.

Ein konkretes mögliches Angebot von Umweltbildung wurde von den Teilnehmenden auch genannt: Einen **Naturführerschein**, bzw. **Tierführerschein** für Kinder anzubieten, stellt eine Möglichkeit einer dauerhaften und kontinuierlichen Umweltbildung dar. Die Teilnehmenden äußerten die Idee, dass ein solches Angebot in den Bildungs- und Rahmenlehrplänen auftauchen sollte.

In zwei Workshop-Gruppen wurde die Idee zu einem **verpflichtenden Unterricht im Bereich Umweltelehre** geäußert. Dieser solle nach Möglichkeit draußen stattfinden und im Schulcurriculum verankert werden. Mit dieser Maßnahme könnte die Senatsvorgabe erfolgreich umgesetzt werden. Diese sieht vor, dass jede Schulklasse mindestens einmal pro Jahr ein Umweltbildungsangebot wahrnimmt. Um noch mehr Flächen dafür zu nutzen, sollte geprüft werden, ob einige Schulhöfe entsiegelt werden können.

Eine weitere Idee ist das Einbinden von nicht pädagogischem Personal. Die Elternschaft bietet eine Möglichkeit vorhandenes Wissen zu nutzen. In Formaten, wie dem Kennenlernen der Berufe der Eltern, können möglicherweise auch Kompetenzen der Natur- und Umweltbildung genutzt werden. Darüber hinaus wäre das Akquirieren von nicht mehr Berufstätigen eine weitere Option.

Zu möglichen Standards von Umweltbildung wurde von den Teilnehmenden aus zeitlichen Gründen nichts zusammen getragen. Die Frage, ob es dafür Zertifikate brauche, wurde aufgeworfen. Dazu gab es keine klare Position.

Allerdings wurden einige Punkte genannt, die unter dem Blickwinkel von möglichen Aufgaben einer Koordinierungsstelle für Umweltbildung betrachtet werden können.

Als ein Aspekt konnte festgehalten werden, dass der oder die Koordinierenden die Einrichtungen persönlich aufsuchen sollten. Je besser der oder die Koordinierenden die Einrichtungen und ihre Strukturen kennen, desto passgenauer können daraus resultierende Kooperationen oder Vermittlungen von einzelnen Angeboten entstehen. Die persönliche Präsenz und der direkte Kontakt scheinen darüber hinaus eine stärkere Verbindlichkeit zu vermitteln.

Die oben ebenso genannte Idee des **Schulfaches Umweltelehre** wurde auch den Aufgaben einer Koordinierungsstelle zugeschrieben.

Als weitere Anforderung für den oder die Koordinierenden sahen die Workshop-Teilnehmenden den Aspekt der **zentralen Werbung für den Bereich der Umweltbildung**. Ein gemeinsames Auftreten mehrerer Umweltbildungseinrichtungen in Fachkreisen oder speziellen Gremien wie Bezirksselternausschuss würde der Präsenz der Umweltbildung mehr Gewicht verleihen. Das zu koordinieren, schrieben die Teilnehmenden der zukünftigen Koordinierungsstelle Umweltbildung zu.

6.3. BÜRGERINFORMATIONSVORANSTALTUNG

Am 03.12.2019 fand im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg von 18 bis 20 Uhr eine Informationsveranstaltung statt, zu der alle Lichtenberger*innen herzlich eingeladen waren. Präsentiert wurden die Ergebnisse der Untersuchung und die Strategie für die zukünftige Umweltbildungssituation im Bezirk.

Anwesend waren insgesamt 15 Teilnehmende, darunter Mitglieder des Arbeitskreises Umwelt und Bildung und fünf Mitarbeitende aus Bildungseinrichtungen. Nach dem umfassenden Vortrag ergab sich ein Gespräch mit einzelnen Teilnehmenden, in dem festgehalten wurde, dass das Thema Umweltbildung eine stärkere Einbettung in die Schulcurricula erfahren muss. Die Inhalte der Schulcurricula werden von der Senatsverwaltung für Bildung entwickelt und festgeschrieben. Das betrifft die berlinweite Senatsebene als entscheidendes Gremium und nicht die bezirkliche Ebene. Somit bleibt fraglich, inwieweit die Aussagen des Gutachtens die Senatsverwaltung für Bildung erreichen und die Ergebnisse in ein überarbeitetes Schulcurriculum einfließen werden.

Seitens des pädagogischen Fachpersonals wurde der Wunsch nach Kooperation und aufsuchender Umweltbildung geäußert. Die Referenten vermittelten die jeweiligen Personen noch vor Ort, mit Ansprechpersonen aus Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten. So konnte eine erste Vernetzung erreicht werden.

Weitere Themen betrafen die Aufgaben der zukünftigen Koordinierungsstelle Umweltbildung. Eine der gewünschten Aufgaben stellt die Qualitätssicherung von Umweltbildungsangeboten dar. Als vorteilhaft wurde gesehen, dass die Personen, die die Untersuchung durchgeführt haben, sehr gut geeignet wären, diese Aufgaben wahrzunehmen.

Insgesamt konnte das Thema Umweltbildung auf dieser abendlichen Veranstaltung an Interessierte vermittelt werden. Dennoch ist es wünschenswert, noch mehr Menschen mit diesem Thema in Berührung zu bringen. Dafür bräuchte es solche Veranstaltungen in einer höheren Zahl und das Vermitteln dieses Themas in diversen Fachkreisen.

7. DRITTMITTELRECHERCHE

7.1. STIFTEN FÜR DIE UMWELT LIEGT IM TREND

Seit den 1980er Jahren hat sich der Umweltschutz einen festen Platz in der Stiftungswelt gesichert. Umweltstiftungen stellen noch ein kleines, aber mittlerweile stark wachsendes Segment des Stiftungswesens dar. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen kennt heute circa 1.800 Stiftungen mit dem Schwerpunkt Umwelt. Dazu zählen auch der Naturschutz und die Entwicklung der Regionen, das entspricht 6,2% aller Stiftungszwecknennungen.

Bezogen auf die Gesamtheit der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts (19.551 Stiftungen) schätzt der Bundesverband, dass sich etwa 2.400 Stiftungen im Bereich Umwelt engagieren, das sind etwa 12% aller Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Die Aktivitäten der deutschen Umweltstiftungen sind äußerst vielfältig: Sie reichen vom regionalen Umwelt- und Naturschutz über weltweiten Arten- und Klimaschutz, Ressourcenschutz und Umweltbildung bis hin zur Heimatpflege.

Praktischer Naturschutz steht dabei nach einer Umfrage des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen unter Umweltstiftungen hoch im Kurs.

Neben den von privaten Stiftern errichteten Umweltstiftungen gibt es auch solche, die von Umweltverbänden ins Leben gerufen wurden. Außerdem sind inzwischen in vielen Bundesländern Landesstiftungen entstanden, die, wie die Stiftung Naturschutz Thüringen, die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg oder die Stiftung Natur- und Umweltschutz Mecklenburg-Vorpommern, an langfristigen Konzepten für Umwelt- und Naturschutz arbeiten.

Vernetzung ist für Umweltstiftungen ein wichtiges Thema. Nach einer Umfrage des Bundesverbandes haben 42% der befragten Umweltstiftungen gemeinsame Aktivitäten zum Umwelt- und Klimaschutz in Kooperation mit anderen Organisationen entwickelt.

Über 80% der kooperierenden Stiftungen möchten so ihre Wirkung vergrößern. Zu den beliebtesten Kooperationspartnern der Umweltstiftungen gehören Nichtregierungsorganisationen und andere Stiftungen.

Die Umweltbildungsarbeit im Bezirk Lichtenberg benötigt für die zukünftige Arbeit weitergehende finanzielle Unterstützung, für die Drittmittel erforderlich sind. Deshalb fand eine systematische Onlinerecherche statt, die sich sowohl auf die Bezirks- und Landesebene Berlins als auch auf die Bundesebene bezog. Es sind gezielt Stiftungen und Förderprogramme ins Auge gefasst worden, die einen Schwerpunkt im Umwelt- und Naturschutz aufweisen oder deren Engagement unter anderem die Bildung und Aufklärung der Bevölkerung über eine umweltschonende Lebensführung verfolgt. Diese Recherche erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll lediglich einen Einblick über die verschiedenen Möglichkeiten für Bildungseinrichtungen über die Förderung von Projekten oder zum Erhalt von Sachspenden geben. An dieser Stelle muss vermerkt werden, dass der Grund für eine Förderung durchaus individuell formuliert sein kann und verschiedene Faktoren eine Rolle spielen. Auch wenn im Nachfolgenden einige Programme vorgestellt und Rahmenbedingungen im Detail genannt

werden, so sind dies nur Beispiele. Der Verwendungszweck ist daher immer eingehend zu prüfen und eine garantierte Unterstützung ist nicht abzuleiten.

Einen umfassenden Überblick über Stiftungen in Deutschland findet man auf der Homepage des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen (<https://www.stiftungen.org/startseite.html>).

7.1.1. BUNDES-STIFTUNGEN

Tab. 6: Ermittelte Bundes-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg

| | |
|---|---|
| Allianz Umweltstiftung | Deutsche Bundesstiftung Umwelt |
| Pariser Platz 6 10117 Berlin | An der Bornau 2 49090 Osnabrück |
| 030 20671595 50 | 0541 9633 0 |
| info@allianz-umweltstiftung.de | info@dbu.de |
| Umwelt-/Klimaschutz, Biodiversitätsschutz, nachhaltige Regionalentwicklung, Umweltkommunikation | Umweltbildung/-kommunikation, Klima-/ Naturschutz, Ressourcenschutz, Artenschutz, Nachhaltigkeit u.v.m. |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: individuell |
| https://umweltstiftung.allianz.de/stiftung/foerderkriterien.html | https://www.dbu.de/media/220617095352m5vv.pdf |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: jederzeit möglich |
| Heidehof Stiftung GmbH | Heinz Sielmann Stiftung |
| Heidehofstraße 35a 70184 Stuttgart | Gut Herbigshagen 37115 Duderstadt |
| 0711 - 993756-10 | 05527 - 914-0 |
| Kontaktformular (online) | info@sielmann-stiftung.de |
| Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, MINT-Bildung, Naturschutz und nachhaltige Landnutzung, Biodiversität | Biodiversitätsschutz, Naturschutz und nachhaltige Landnutzung, Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung |
| max. Förderhöhe: 60.000 € (Projektbezug) | max. Förderhöhe: 2.500 € (Projektbezug) |
| https://www.heidehof-stiftung.de/antragstellung | www.sielmann-stiftung.de/foerderung |
| Antragstellung: ab dem 07.01. des Jahres | Antragstellung: 31.01./ 31.05./ 30.09 |
| Manfred-Hermsen-Stiftung für Natur und Umwelt | Selbach-Umwelt-Stiftung |
| Goebenstraße 1 28209 Bremen | Waltherstraße 29 80337 München |
| 0421 - 3466227 | 089 - 51555939 |
| info@m-h-s.org | info@selbach-umwelt-stiftung.org |
| Umweltbildung, Natur-/Artenschutz, Klimaschutz | Natur-/Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Umweltbildung |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: 2.000 € (Projektbezug) |

| | |
|---|---|
| https://www.m-h-s.org/de/information/ | https://www.selbach-umweltstiftung.org/index.php?id=197 |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: jederzeit möglich |

7.1.2. LANDES-STIFTUNGEN

Tab. 7: Ermittelte Landes-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg

| Deutsche Umweltstiftung | Stiftung Naturschutz Berlin |
|---|---|
| Greifswalder Straße 4 10405 Berlin | Potsdamer Straße 68 10785 Berlin |
| 030 202384-280 | 030 26394-0 |
| Kontaktformular (online) | mail@stiftung-naturschutz.de |
| Umweltbildung, Natur-/ Klimaschutz | Biodiversitätsschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, bürgerliches Engagement für Umweltschutz |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: 1.000 € (Projektbezug) |
| https://www.dbu.de/antragstellung | https://www.stiftung-naturschutz.de/wir-foerdern/stiftungsmittel |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: jederzeit möglich |
| Die Grüne Stadt | Stiftung für Mensch und Umwelt |
| Pariser Platz 6 10117 Berlin | Hermannstraße 29 14163 Berlin |
| 0 30 20219019 | 030. 394 064 304 |
| info@die-gruene-stadt.de | info@stiftung-mensch-umwelt.de |
| Klimaschutz, Nachhaltigkeit, bürgerliches Engagement für Umweltschutz, Stadt Begrünung | Umweltbildung/- kommunikation, Stadt Begrünung, Nachhaltigkeit, Garten-/ Pflanzwettbewerbe |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: 100 € (Projektbezug) |
| https://www.die-gruene-stadt.de/services.aspx | https://wir-tun-was-fuer-bienen.de/home.html |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: vor dem 01.04. |
| LOTTO Stiftung Berlin | Welttierschutzstiftung e.V. |
| Brandenburgische Straße 36 10707 Berlin | Reinhardtstraße 10 10117 Berlin |
| 0 30 89 05-12 80 | 030 9237226-0 |
| stiftung@lotto-berlin.de | ks@welttierschutz.org |
| Umweltschutz, Klima-/ Artenschutz, Kinder-/ Jugendhilfe, soziales Engagement (Projekt- und Institutionsförderung) | Forschung/ Förderung des Tierschutzes |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: 50.000 € (Projektbezug) |

| | |
|---|---|
| http://www.lotto-stiftung-berlin.de/index.php/antrag-kopf | https://welttierschutz.org/wp-content/uploads/2019/01/WTS_F%C3%B6rderrichtlinien-14072016.pdf |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: jederzeit möglich |

7.1.3. BEZIRKS-STIFTUNGEN

Tab. 8: Ermittelte Bezirks-Stiftungen zur Förderung der Umweltbildung in Lichtenberg

| Evangelische Schulstiftung in der EKBO | SozDia Stiftung |
|---|---|
| Georgenkirchstraße 69 10249 Berlin | Pfarrstr. 92 10317 Berlin |
| 030 - 24 344.455 | 030 / 57 79 766 |
| info@schulstiftung-ekbo.de | info@sozdia.de |
| Bildungsgleichheit, Nachhaltigkeit, soz. Gerechtigkeit, Umweltschutz, Vielfalt | Natur-/ Umweltschutz, Kinder-/ Jugendhilfe, Stadtteilmanagement |
| max. Förderhöhe: unbekannt | max. Förderhöhe: unbekannt |
| https://www.schulstiftung-ekbo.de/ueber-uns/ansprechpartnerinnen/oeffentliche-zuschuesse-elternbeitraege-und-sonstige-zuwendungen/ | http://www.sozdia.de/Service.1661.0.html |
| Antragstellung: jederzeit möglich | Antragstellung: jederzeit möglich |
| Bürgerstiftung Lichtenberg | |
| Möllendorfstraße 6 10367 Berlin | |
| 030 – 90296-3306 | |
| info@buergerstiftung-lichtenberg.de | |
| Förderung von Jugend- und Altenhilfe; von Kunst und Kultur; von Bildung und Erziehung, des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger Zwecke. | |
| max. Förderhöhe: unbekannt | |
| www.buergerstiftung-lichtenberg.de | |
| Antragstellung: jederzeit möglich | |

8. PR- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Damit Umweltbildung in Lichtenberg nachhaltig gestärkt sowie die Arbeit der lokalen Akteure im Bezirk tatkräftig unterstützt werden, ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit nötig und wegweisend. Einerseits ist die Reichweite von digitaler als auch analoger Werbung nicht zu unterschätzen. Andererseits bieten sich damit hervorragende Möglichkeiten für eine gute Vernetzung von Anbietern und Nutzern, unter Berücksichtigung vielfältiger Interessen. Die bewusste Integration der Öffentlichkeit in die aktive Umweltbildungsarbeit kann bewirken, dass mehr Verständnis für das Thema im Allgemeinen aufgebaut wird. Sofern hierbei konkrete Schnittstellen für die Bürger*innen offengelegt und ein bestimmter Handlungsbedarf erklärt werden, kann die Motivation für mehr Beteiligung und gemeinschaftliches Engagement entstehen. Darüber hinaus lassen sich auch aktuelle Entwicklungen oder veränderte Rahmenbedingungen leichter der Bevölkerung mitteilen.

Vordergründig gilt es, das Thema Umweltbildung im Bewusstsein der Bürger dauerhaft präsent zu halten und diese über die vielfältigen Anwendungsbereiche im Umweltschutz zu informieren. Die Relevanz des Themas ist im gesellschaftlichen Kontext darzustellen sowie die positiven Effekte auf die eigene Lebensqualität zu skizzieren, um Neugierde bei jedem Einzelnen zu wecken. Ein hohes Maß an Partizipation ist wünschenswert, damit ein wahrhaftiges Interesse für die Umweltbildungsarbeit entsteht und Bürger*innen sich mit mehr Begeisterung dem Thema öffnen. Für einen glaubwürdigen Informationsaustausch ist die Kommunikation beiderseits transparent und auf Augenhöhe zu führen. Das daraus resultierende Vertrauen würde den Aktivitäten im Bezirk sehr zugute kommen. Zusätzlich ist sowohl nach kreativen als auch innovativen Wegen zu suchen, Informationen an die Bevölkerung weiterzugeben. Wie sich bei den Befragungen von Lehrern und Erziehern herausstellte, sind schon existierende Plattformen weitestgehend unbekannt und somit aktuell nicht zweckdienlich. Ein wesentlicher Faktor ist neben der Popularität die nutzerfreundliche Aufbereitung von digitalen Daten.

8.1. HOMEPAGE

Im Rahmen des Gutachtens wurde ein Entwurf für eine Website erstellt, die Informationen zu sämtlichen Akteuren der Umweltbildung bündelt und in ansprechender Weise bereitstellt (Anlage 2). Die Grundidee für die Website ist ein kompendienartiger Aufbau, der die Vielzahl von Anbietern und umweltpädagogischen Inhalten auf einer Seite bündelt und damit dem Benutzer ein zeitaufwendiges Suchen und Recherchieren erspart. Es handelt sich dabei um ein begleitendes und bündelndes Instrument, das einen schnellen und effizienten Zugang zur Materie gewährleisten soll. Die Website soll durch ihr klar strukturiertes Design sowie ihre Aufteilung in unterschiedliche Themenfelder überzeugen.

Die Zielgruppe für diese Homepage sind alle Nutzer von Umweltbildung (Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter von Jugendfreizeiteinrichtungen und alle Menschen, die Kinder und Jugendliche

betreuen), die sich inhaltlich vorbereiten, Termine vereinbaren wollen oder spezielle Angebote suchen.

Die Homepage soll vollständig barrierefrei (Vorlesen, Rot-Grün-Schwäche, Ausdrucken, Buchstabengröße, responsives Webdesign) aufgebaut werden, damit alle Nutzergruppen (Kita, Schulen, Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten, Eltern usw.) angesprochen werden.

Es empfiehlt sich, diese Homepage nicht an die Seite des Bezirksamtes zu binden. Eine Verlinkung von der Bezirksamtshomepage zu dieser neu zu erstellenden Homepage wäre aber wünschenswert. Zur schnelleren Bearbeitung und Aktualisierung ist eine eigenständige Homepagepflege erforderlich, die zukünftig durch die Koordinierungsstelle Umweltbildung zu erledigen ist.

Ebenso ist es für ein schnelles Bekanntwerden erforderlich, bei allen Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Umweltbildung sowie dem Arbeitskreis für Umwelt und Bildung einen deutlichen Hinweis auf die bestehende Homepage zu geben. Eine einfache Möglichkeit könnte ein ansprechender Abbinder im E-Mailverkehr der Akteure im Bereich Umweltbildung sein.

8.2. KAMPAGNE

Zusätzlich sind PR-Kampagnen im Bezirk oder auch berlinweit ins Leben zu rufen, welche das Interesse an Umweltbildung fördern sollen. Aufklärungskampagnen können einen intensiven Dialog mit Bürger*innen forcieren und zugleich für Verantwortungsbewusstsein sowie an aktive Mitwirkung/-gestaltung appellieren. Wiederholt geschaltete Anzeigen in lokalen Zeitungen können die Vielfalt, die hohe Qualität und den besonderen Einfallsreichtum im Bereich Umweltbildung für die Allgemeinheit präsentieren.

Primär ist die Gesellschaft für das Thema zu sensibilisieren und jedem Einzelnen das tägliche Handeln im Sinne des Umweltschutzes naheulegen, da letzteres eine erstrebenswerte Lebensgrundlage für die Zukunft sichert.

9. STRATEGIE

Nach der eingehenden Untersuchung und Analyse der Ist-Situation zur Umweltbildung in Lichtenberg konnte festgestellt werden, dass die derzeitigen Kapazitäten der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmUs) zur jährlichen Versorgung jeder Lichtenberger Grundschulklasse nicht ausreichend sind. Ferner bedarf es einer Steigerung der Bekanntheit von Instrumenten, mit deren Hilfe das pädagogische Personal der Bildungseinrichtungen einen Überblick über bestehende Angebote erhält. Beispielsweise der Umweltkalender der Stiftung Naturschutz Berlin war den wenigsten Mitarbeitenden von Bildungseinrichtungen bekannt.

Ausgehend von der Berliner Strategie für Biologische Vielfalt (Ziel 30), dass alle Berliner Grundschüler*innen an Umweltbildungsveranstaltungen teilnehmen, sind Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie dieses primäre Ziel zu erreichen ist. Mittels der in den folgenden Absätzen entwickelten Strategie und den dafür benötigten Kompetenzen soll der Weg in die Umsetzung aufgezeigt werden. Als Grundlage dient dafür die Strategie-Pyramide von Alerion-Cunsult (Abb. 32).



Abb. 32: Schema zur Erarbeitung einer Strategie nach Alerion Consult

Die bestehenden EmUs langfristig zu erhalten, in dem sie personell und finanziell stabilisiert werden, stellt den ersten wichtigen Punkt der Strategie dar. In sieben von dreizehn Einrichtungen, in denen Befragungen durchgeführt wurden, konnten ein bis zwei Gruppen pro Tag mit einem Umweltbildungsangebot versorgt werden. Verfügten die Einrichtungen über mehr Räumlichkeiten oder/und mehr Personal im Umweltbildungsbereich, könnte die Anzahl der versorgten Schulklassen oder Kitagruppen erhöht werden. Zum Schuljahresbeginn 2020/2021 erhöht sich die Anzahl der Lichtenberger Schulklassen auf insgesamt ca. 900 Klassen.

Auch wenn rein rechnerisch die EmUs in der Lage wären, alle Lichtenberger Grundschulklassen jährlich mit einem Umweltbildungsangebot zu versorgen, ist es mit der aktuellen Struktur eines Schuljahres nicht möglich. Ausflüge, Wandertage oder Exkursionen werden in vorbestimmten Schulwochen durchgeführt. Daraus ergeben sich Zeiten, in denen die vielen Anfragen für Grundschulklassen von den EmUs nicht bewältigt werden können und andererseits Zeiten, in denen weniger Grundschulklassen diese Einrichtungen aufsuchen.

Darüber hinaus ergeben sich auch aus der Struktur der EmUs einige organisatorische Hemmnisse: Die Umweltbildenden müssen zum Teil auch an den Wochenenden arbeiten und das reduziert die Anzahl von Umweltbildungsangeboten an den Wochentagen. Fünf der 13 EmUs haben auch an den Wochenenden geöffnet und bieten Veranstaltungen an. Diese werden teilweise auch von Mitarbeitenden der Umweltbildung durchgeführt.

Zudem gab mehr als ein Drittel der befragten Mitarbeitenden der Grundschulen an, einen Anfahrtsweg zwischen 30 und 60 Minuten zu einer EmU zurückzulegen. Um einen solchen Besuch wahrzunehmen, beanspruchen die Lehrkräfte meist einen Wandertag.

Das pädagogische Fachpersonal an Grundschulen in die Lage zu versetzen, selbst Umweltbildungsangebote in ihren Einrichtungen durchzuführen, ist ein zweiter Weg der Strategie. Dafür stellen lokale und fachspezifische Fort- und Weiterbildungen ein geeignetes Instrument dar. Die Mitarbeitenden von EmUs vermitteln Fachkenntnisse und Methoden an das pädagogische Personal und versetzen diese so in die Lage, eigene Umweltbildungsangebote zu planen und durchzuführen. So können Inhalte der Umweltbildung direkt in den Bildungseinrichtungen vom eigenen pädagogischen Fachpersonal vermittelt werden. Mindestens drei Fort- und Weiterbildungen pro Jahr sollte als Ziel angestrebt werden.

Das Projekt Nemo der Stiftung Naturschutz Berlin ist ein weiterer Faktor der zur Zielerreichung genutzt werden kann. Dabei bewerben Referent*innen ihr Angebotsportfolio direkt an den Schulen. Grundschulklassen können über das Internetportal Umweltkalender Umweltbildungsangebote in ihrer nahen Schulumgebung buchen und durchführen. Diese Referent*innen wählen ihre Themen und die Bezirke selbst aus, in denen sie ihre Veranstaltungen durchführen. Derzeit gibt es noch eine kleine Anzahl von Referent*innen, die an Lichtenberger Grundschulen ihre Veranstaltungen anbieten. Die Gewinnung weiterer Referent*innen für Lichtenberg ist dringend erforderlich. Mit Hilfe der Kenntnisse der Lichtenberger Umweltbildenden könnten die jeweiligen Referent*innen für die Lichtenberger Freiflächen qualifiziert werden.

Das Thema Umweltbildung erfährt scheinbar zu wenig Aufmerksamkeit in den Bildungseinrichtungen. Die Befragungen ergaben, dass dem Großteil der Befragten beispielsweise der Umweltkalender der Stiftung Naturschutz Berlin wie auch einzelne Lichtenberger Einrichtungen mit Umweltbildung nicht bekannt sind. Es existiert eine Vielzahl an Gremien im Bezirksamt Lichtenberg, deren Themen im Bildungsbereich anzusiedeln sind. Die zukünftigen Koordinator*innen für Umweltbildung sollten in ausgewählten Gremien das Thema Umweltbildung auf die Tagesordnung setzen und es in das Bewusstsein holen. Somit würde das Thema bei den Mitarbeitenden der Bildungseinrichtungen und Verwaltungen präsenter

und gewinnt an Popularität. Dabei könnte ein möglicher Nebeneffekt sein, dass neue Referent*innen für Umweltbildungsangebote gewonnen würden, welche dann idealerweise in Lichtenberg aktiv sind.

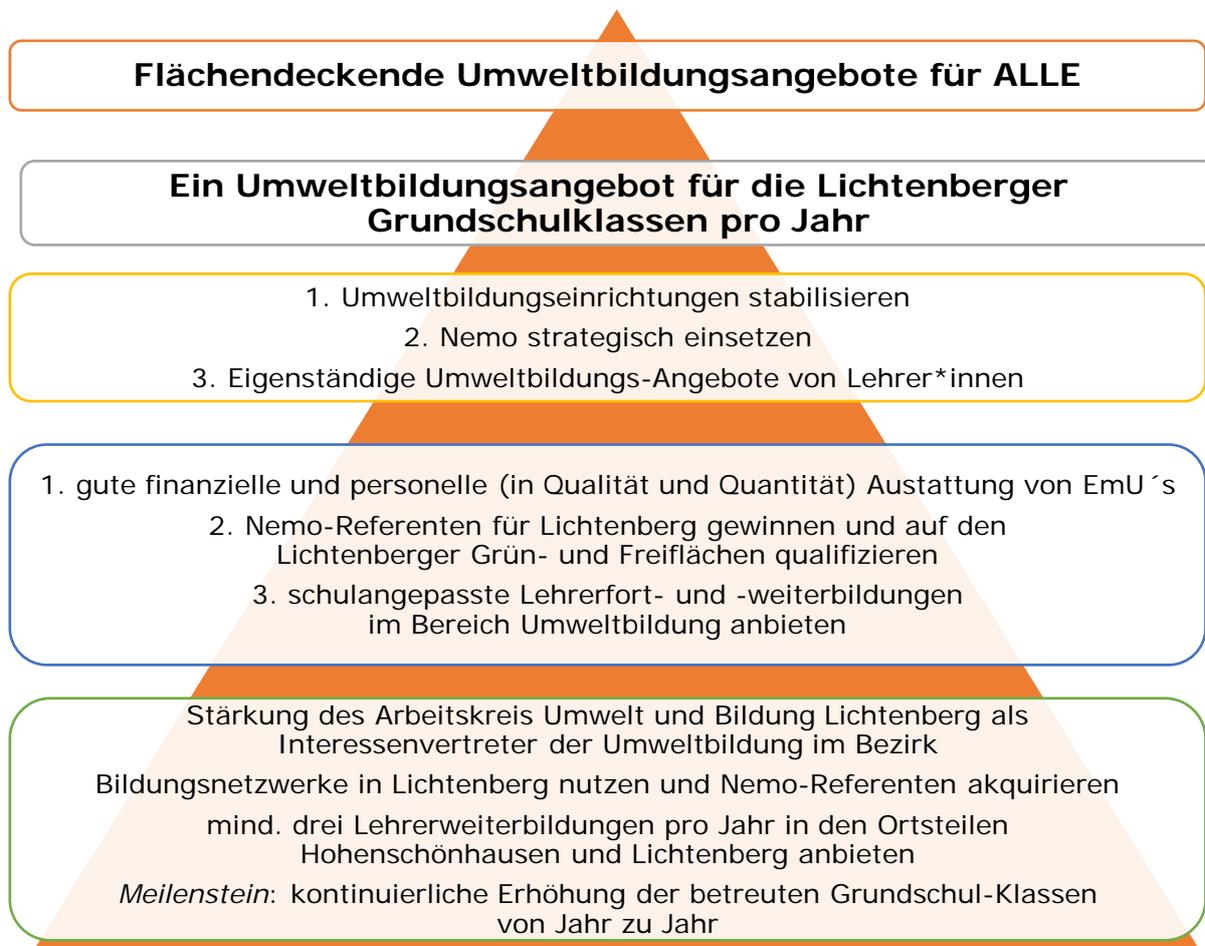


Abb. 33: Lichtenberger Umsetzungsstrategie für die Weiterentwicklung einer flächendeckenden Umweltbildung

Mit Hilfe dieser Strategie wird eine Möglichkeit aufgezeigt, bei der eine große Anzahl von Einzelschritten letztlich zum Erreichen des Ziels führen wird. Um alle Grundschüler*innen mit mindestens einem Umweltbildungsangebot pro Jahr zu versorgen, wäre eine kontinuierliche Erhöhung der versorgten Grundschulklassen pro Jahr, eine Kenngröße, anhand derer die erreichten Erfolge gemessen werden können.

Die Karte 13 zeigt die Lage der Grundschulen und Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten im Bezirk. Um die roten Punkte der Grundschulen verdeutlicht der gleichfarbige Kreis einen 500-Meter-Radius. Diese Entfernung wird als schulnah angesehen und gilt als für die Schulklassen fußläufig erreichbar.

Die Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten sind mit grünen Punkten abgebildet. Gut erkennbar ist dabei die Verteilung der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten innerhalb

des Bezirkes. Mehr als die Hälfte der Grundschulen benötigt eine längere Wegstrecke als 500 Meter zu einer EmU. Diese umweltpädagogisch unterversorgten Gebiete könnten gut durch Referent*innen des Projektes Nemo der Stiftung Naturschutz Berlin betreut werden.

10. AUFGABEN EINER KOORDINIERUNGSSTELLE

Die Zielsetzung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ist, auch in Lichtenberg eine Koordinierungsstelle für Umweltbildung einzurichten. Hierfür konnten während der Erarbeitung des Gutachtens unterschiedliche Aufgabenstellungen formuliert sowie präzise Forderungen abgeleitet werden. In den öffentlichen Präsentationen und Veranstaltungen sind einzelne Gedankengänge zur Diskussion gestellt und Anmerkungen zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle festgehalten worden.

Im Wesentlichen können den Aufgaben der Koordinierungsstelle Umweltbildung vier Aufgabenschwerpunkten zugeordnet werden (Abb. 34).



Abb. 34: Hauptaufgabenfelder der Koordinierungsstelle Umweltbildung Lichtenberg

Diese grobe Einteilung der Aufgaben der Koordinierungsstelle Umweltbildung in Lichtenberg wird im nachfolgenden Schema detailliert untersetzt, so dass konkrete Aufgabenstellungen erkennbar werden. (Abb. 35).

Die Koordinierungsstelle Umweltbildung Lichtenberg (KS-UB-L) soll die Arbeit des Arbeitskreises Umwelt und Bildung (AUB) im Bezirk unterstützen und verstärken. Im Untersuchungszeitraum war der AUB bei seinen Treffen von den Mitgliedern nur gering frequentiert.

Eine Art Geschäftsstelle, die organisatorische und planende Aufgaben übernimmt, da der AUB seit 25 Jahren vollständig ehrenamtlich arbeitet, kann die vernetzenden Aktivitäten verstärken. Durch diese Unterstützung kann sich das Wirkungsfeld vergrößern und die Bekanntheit des AUB erhöhen. Dadurch wird die Netzwerkbildung vorangetrieben.

Die KS-UB-L kann die personifizierte **Interessenvertretung des AUB und der Umweltbildung auf fachlicher und politischer Ebene** werden. In die enorme Anzahl von

Gremien, die sich mit Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung beschäftigen, kann das Thema Umweltbildung gespiegelt werden (Abb. 35).

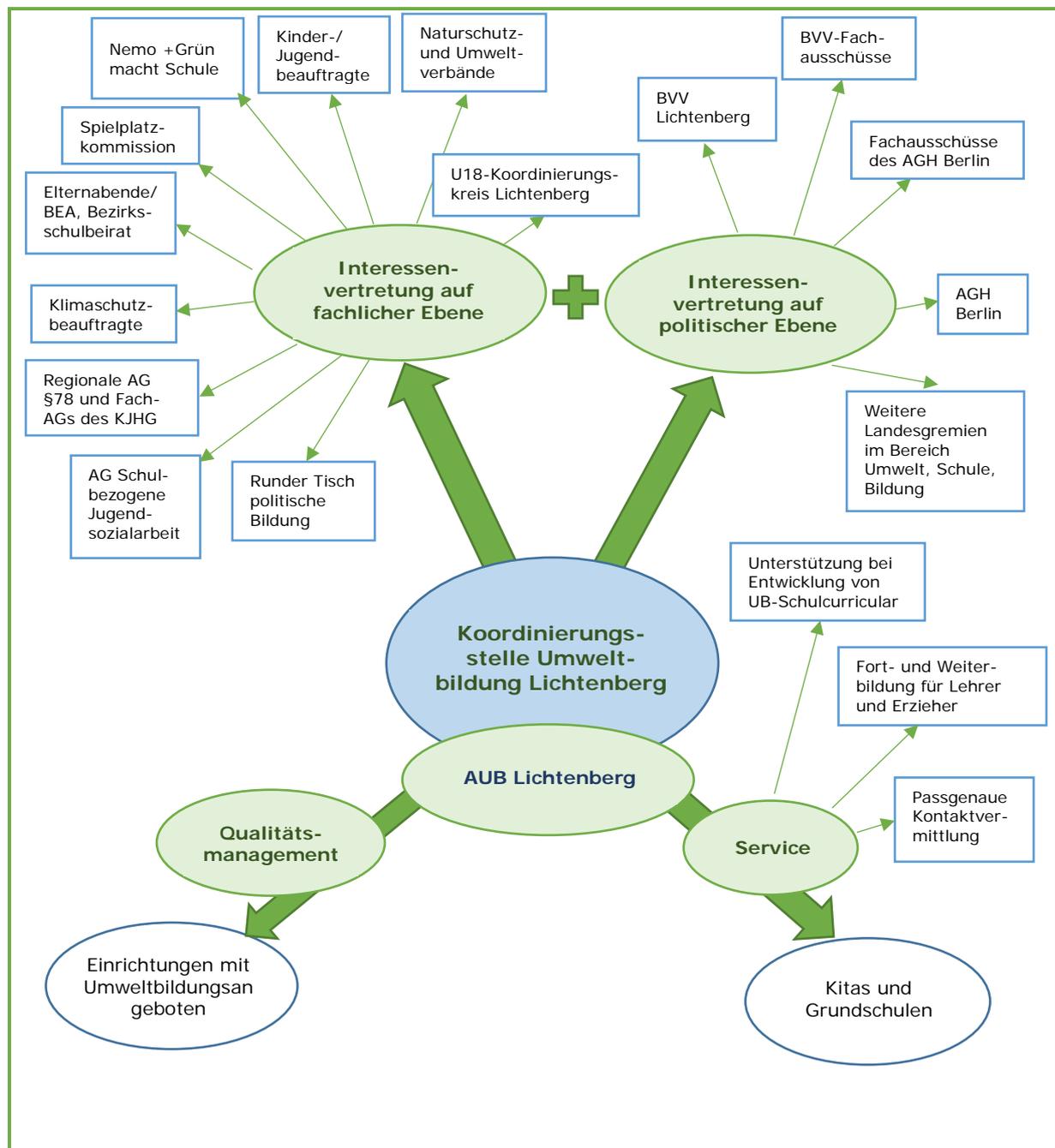


Abb. 35: Aufgabenportfolio für die Koordinierungsstelle Umweltbildung in Lichtenberg

(BEA = Bezirksselternausschuss, AG = Arbeitsgruppe, BVV = Bezirksverordnetenversammlung,

AGH = Abgeordnetenhaus, UB = Umweltbildung, U18 = Unter 18 Jahre, KJHG = Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz)

Das Aufsuchen von Grundschulen und Kitas erscheint für einen zielführenden Informationsaustausch zwingend erforderlich. Durch einen persönlichen und dauerhaften Kontakt zwischen der KS-UB-L und den Lehrer*innen und Erzieher*innen ist eine Vermittlung

von bedarfsgerechten Umweltbildungsangeboten, aufbauend auf den jeweiligen Erfahrungen, möglich. Darüber hinaus profitieren die EmU´s von einer engen, personengebundenen Kooperation. Mit einer dauerhaften Beziehungskonstanz verbindet sich auch ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Vertrauen.

Gleichwohl kann die Auslastung von Angeboten in den EmUs über die KS-UB-L erfasst und Anfragen gezielt an die lokalen Akteure weitergegeben werden. Potenzielle Engpässe können abgedeckt und selten gebuchte Veranstaltungsthemen beworben werden. Zeitweilige Änderungen in den Öffnungszeiten, dem Programm oder der Zielgruppe könnten durch die Koordinierungsstelle effizient an die Bildungseinrichtungen übermittelt werden.

Die Koordinierungsstelle Umweltbildung Lichtenberg hat sich allen genannten Partnern mit viel Engagement zu widmen und wird in der Funktion als Multiplikator aktiv. Durch die Vorstellung der Umweltbildungsarbeit und ihrer Vielfalt im Bezirk Lichtenberg sollen mehr Menschen für das Thema motiviert und so weit wie möglich Mitstreiter akquiriert werden. Des Weiteren soll mithilfe der Arbeit der KS-UB-L bei vielen Akteuren die Mitgestaltungskompetenz gefördert werden, um die Umweltbildungsarbeit und ihren Stellenwert bei den Bürger*innen von Lichtenberg nachhaltig zu stärken.

11. DISKUSSION

Um das Ziel, jede Grundschulklasse mit mindestens einem Umweltbildungsangebot jährlich versorgen zu können, zu erreichen, wurden in den vorigen Kapiteln viele Maßnahmen genannt. Welche Argumente für oder gegen einzelne, wichtige Faktoren sprechen, wird in diesem Kapitel thematisiert.

Ein unstrittiger Faktor betrifft den **Mehrbedarf an Personal und in Einzelfällen auch mehr Räumlichkeiten für die Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmUs)**. Dadurch könnten mehr Kitagruppen und Grundschulklassen zeitgleich Umweltbildungsangebote wahrnehmen. Aufgezeigt werden konnte durch die Befragungsergebnisse, dass in sieben von dreizehn aufgesuchten Einrichtungen Umweltbildungsveranstaltungen für ein bis zwei Gruppen pro Tag stattfinden können. Diese Zahl zu erhöhen, gelänge nur mit mehr Personal im Umweltbildungsbereich und gegebenenfalls den Einrichtungen zur Verfügung gestellten weiteren mietfreien Räumlichkeiten. Notwendig wäre für diese Maßnahme die finanzielle Mittelbereitstellung seitens der bezirklichen und Landes-Verwaltungen. Anzumerken ist, dass **qualifiziertes und motiviertes Personal** akquiriert und gehalten werden kann, wenn dafür die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu gehören eine **faire Bezahlung der Umweltbildenden und mehrjährige Verträge**.

Zur Entlastung der Umweltbildenden in den EmU´s trägt der Aspekt bei, dass Mitarbeitende der Bildungseinrichtungen eigene Umweltbildungsangebote in ihren Einrichtungen durchführen können. Um diese dafür zu qualifizieren bedarf es Fort- und Weiterbildungen. **Mindestens drei Fort- und Weiterbildungen pro Jahr sollten von Umweltbildenden für Lehrkräfte und das pädagogische Personal durchgeführt werden**. Neu erworbene oder aufgefrischte Kenntnisse sind als persönliche Bereicherung anzusehen. Diese Kenntnisse können dann von den pädagogischen Fachkräften weitergegeben werden. Somit würden die **Inhalte von Umweltbildung im einrichtungsinternen Alltag einen größeren Stellenwert erhalten**, da einzelne Mitarbeitende der Bildungseinrichtungen diese Angebote durchführen können.

Mit der Durchführung von umweltpädagogischen Qualifizierungen für Lehrkräfte und das pädagogische Fachpersonal ist die Hoffnung verbunden, dass sie selbstständig umweltpädagogische Lehreinheiten entwickelt und auf nahegelegenen Grün- und Freiflächen durchführen werden. Lehrer*innen und Erzieher*innen sollen somit als umweltpädagogische Akteure auftreten und als Multiplikatoren agieren.

Seit ein paar Jahren vollzieht sich ein Generationswechsel innerhalb der Lehrerschaft und des pädagogischen Personals. Pädagog*innen, frisch aus der Ausbildung, und Lehrer*innen, die die Schule wechseln, weil sie ein bestimmtes Profil suchen, ersetzen die ausscheidende Fachkräfte. Dem Zeitgeist entspricht es, den Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit ein stärkeres Gewicht beizumessen. Diese Themen bekommen somit im Unterricht eine positive Stimulanz.

In Anbetracht der jetzigen Präsenz des Themas Umweltbildung in den Bildungseinrichtungen ist es absolut notwendig, das Fachpersonal der Bildungseinrichtungen weiter zu qualifizieren. Vor allem in den Bildungseinrichtungen, die bisher wenig bis kaum mit Umweltbildungsinhalten konfrontiert waren, ist es zwingend erforderlich das Thema Umweltbildung zu beleben. Dafür stellen die Fort- und Weiterbildungen einen eminent wichtigen Punkt dar. Neben den erworbenen Fachkenntnissen wird auch eine Vernetzung gefördert. So kann eine Verbreitung einzelner Erfahrungen und damit einhergehend eine gesteigerte Motivation Einzelner dem Thema Umweltbildung gegenüber erreicht werden.

Wie oben schon angesprochen, ist die Präsenz des Themas Umweltbildung in Fachkreisen und Gremien dem Aufgabenbereich der zukünftigen Koordinatoren Lichtenbergs zuzuschreiben. Dadurch kann direkt, wie auch indirekt, für einzelne EmUs und deren Veranstaltungen geworben werden. Das steigert die Bekanntheit der Einrichtungen bei den pädagogischen Fachkräften und dadurch den Zulauf durch Kitagruppen und Schulklassen.

Jedoch gilt es, der Art und Weise der Kommunikation über Umweltbildung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Das Thema positiv zu belegen und motivierend darüber zu referieren, erzielt bewiesenermaßen erfolgreichere Effekte, als bedrohliche Zukunftsvisionen und verpflichtende Anweisungen zu postulieren. In der aktuellen Zeit, in der viele Interessen um Aufmerksamkeit der jüngeren Menschen konkurrieren, ist anzuraten, über Umweltbildung nicht nur mit Authentizität zu sprechen, sondern das Natur-Erleben so eindrücklich und haptisch wie möglich zu gestalten.

Als wichtig wird erachtet, das Thema Umweltbildung in diversen Fachgremien zu verbreiten. Das Bekanntmachen einzelner Akteure und die Angebotsmöglichkeiten derer sind in ihrer Vielfalt den Mitarbeitenden der Bildungseinrichtungen nicht bekannt. Um das zu verändern, wird ein **hohes Maß an Kommunikation** als notwendig eingeschätzt. Fachkreise und Bildungsgremien werden hierfür als hilfreiche Adressat*innen angesehen.

Von einigen Teilnehmer*innen des Ende Oktober durchgeführten Workshops wurde die Idee geäußert, Umweltbildung als ein eigenes Schulfach einzuführen. In Anbetracht, der unsere Zeit bestimmenden Themen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes, scheint die **Implementierung eines neuen Unterrichtsfaches** durchaus denkbar. Zu erwarten ist, dass die jüngeren Generationen sich mit diesen Themen viel stärker auseinandersetzen müssen. Dabei fällt der fächerübergreifende Effekt eines Faches wie „Nachhaltigkeit“ auf. Einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit könnten in bestehende Schulfächer integriert werden. Dennoch würde diese Methode dem Blickwinkel auf die Komplexität und Größe dieses Themas nicht gerecht. Die Benennung dieses Unterrichtsfaches kann als zweitrangig betrachtet werden, jedoch wären Inhalte zum Umweltschutz, zum Zusammenspiel von Mensch und Umwelt, der sozialen Komponente von Nachhaltigkeit, zu Aufbau und Effekten der Funktionsweisen einzelner Gesellschaftsmechanismen sinnvoll.

Auf der einen Seite kann dieser Vorschlag absolut befürwortet werden, auf der anderen Seite bedarf es einer Vielzahl von Vorlagen, Beschlüssen in den zuständigen Senatsverwaltungen und politischen Gremien, um das zu erreichen. Darüber hinaus besteht die Wahrscheinlichkeit,

dass dieser Vorschlag ein neues Schulfach einzuführen, auf Gegenwehr seitens der politischen Verantwortlichen stößt. Wie erfolgreich ein solches Vorhaben sein kann, steht auch in einem direkten Zusammenhang zu der Arbeit der bezirklichen Koordinator*innen für Umweltbildung.

Ferner ist in dem von Workshop-Teilnehmenden geäußerten Vorschlag eines **Natur- oder Tierführerscheins eine weitere Chance für weitreichende Umweltbildung** zu sehen. Mit dieser Idee verbindet sich eine **mehrwöchige oder mehrmonatige Veranstaltungsform**, in dem die Kitagruppen oder Grundschulklassen einmal in der Woche Inhalte zu Pflanzen- und oder Tierkunde von Umweltbildenden vermittelt bekommen. Dafür würden die EmU´s von den Kitagruppen oder Grundschulklassen aufgesucht oder die Angebote auf einer nah gelegenen geeigneten Freifläche durchgeführt. Eine solche Veranstaltungsform in die Bildungs- und Lehrpläne zu integrieren, bietet eine enorme Möglichkeit, die Anzahl der zu erreichenden Gruppen zu steigern.

Im Zuge der zunehmenden baulichen Verdichtung der Stadt kann davon ausgegangen werden, dass mehr Freiflächen einer anderen Nutzung weichen müssen. Diese für die Menschen bezeichneten Erholungsflächen, stellen aber auch für die Fauna einen Lebensraum dar. Ohne eine geeignete Anzahl und Größe solcher Flächen, werden die Tiere auf andere Flächen ausweichen müssen. Für Lichtenberg, wie auch für andere Bezirke Berlins, kann erwartet werden, dass diese faunistischen Lebensräume eher am Stadtrand liegen werden. Dadurch würde sich die Entfernung zu Orten der Naturbeobachtung und dem Natur-Erleben für einen Großteil der Zielgruppe erhöhen. Zu erwarten wäre darüber hinaus, dass weniger Kitagruppen und Grundschulklassen solche Orte für ein Umweltbildungsangebot aufsuchen.

Neben dem Aspekt, den das zunehmende Verschwinden von Grün- und Freiflächen für den Umweltbildungsbereich bedeutet, stellt es auch für die Stadtökologie einen wichtigen Punkt dar. Allein für die Salutogenese, die Gesunderhaltung der Menschen, ist es notwendig, dass sich der Bestand von solchen Flächen innerstädtisch nicht verringert. Nachgewiesenermaßen bedarf es neben den grauen Farbtönen der Bauten auch grüne, naturfarbene Elemente im sichtbaren Alltagswahrnehmen der Bevölkerung. Die Gründe dafür sind prophylaktisch und unterstützend gegen das Eintreten zu starker psychischer Belastungen.

In den Befragungen und den partizipativen Veranstaltungen zur Umweltbildungssituation in Lichtenberg wurde deutlich, dass zwischen Bildungseinrichtungen und EmU´s, wie auch zwischen den Verwaltungsmitarbeitenden und EmU´s, ein persönlicher Kontakt gewünscht wird. In den oberen Kapiteln schon erwähnt, verbindet sich damit der Aspekt, dass eine passgenauere Version der Umweltbildungsangebote für die jeweilige Zielgruppe erreicht wird. Durch eine gesichertere Arbeitsposition von Umweltbildenden würden die Angebote durchführenden Mitarbeitenden von EmU´s ihre Arbeit kontinuierlich betreiben können, entstünde so eine Beziehung zwischen den Nutzer*innen und ihnen. Dadurch entsteht eine Art Bindung, die auf Verlässlichkeit und der Kenntnis der jeweiligen Bedürfnisse basiert. So wächst die Wahrscheinlichkeit, dass die Nutzer*innen wiederkehren und weitere Umweltbildungsangebote besuchen. Diese **Beziehungskonstanz** ist als förderlich und erhaltenswert anzusehen und zu unterstützen. Durch diese Kenntnis über die jeweiligen

Nutzergruppen steigert sich auch die Qualität des Angebotes seitens der/des Umweltbildenden.

Der persönliche Kontakt wird auch für die Aufgaben der zukünftigen bezirklichen Koordinatoren für Umweltbildung als äußerst relevant angesehen. Der oben angesprochene Aspekt der positiven und motivierenden Kommunikation über dieses Thema wird somit als notwendig angesehen.

Die Kontaktpflege zwischen den Nutzergruppen und den Umweltbildungs-Anbietenden ist sehr anspruchsvoll. Das wird mit Sicherheit ein großes Zeitkontingent der Koordinierenden einnehmen. Somit ist anzuzweifeln, ob eine Person ausreicht, um allein den Anforderungen an die Koordinierenden-Rolle gerecht zu werden. Neben den anderen Aufgaben ist diesem Bereich des persönlichen Kontakts mit einer hohen Aufmerksamkeit zu begegnen.

Wie schon oben festgestellt, sind in Lichtenberg Räume mit Umweltbildungsangeboten unterversorgt und defizitär. Ein Strategiepunkt in Bezug auf die zukünftige Umweltbildungssituation im Bezirk, ist die **Einbeziehung des Projektes Nemo der Stiftung Naturschutz**. Die in Lichtenberg tätigen Referent*innen des Projektes Nemo könnten zielgerichtet in diesen Defizitregionen tätig werden und potentielle Nutzergruppen mit Umweltbildungsangeboten versorgen. Dieser Aspekt muss von der Koordinierungsstelle Umweltbildung vertieft und umgesetzt werden.

Seit Beginn der Laufzeit des Projektes Nemo bieten nur wenige Referent*innen ihre Veranstaltungen in Lichtenberg an. Dennoch ist ein Zusammenwirken der Nemo-Referent*innen und den EmUs, die aufsuchende Umweltbildung anbieten, ein wichtiger Fakt. Nur mit Hilfe einer solchen Maßnahme kann eine flächendeckende Versorgung der Zielgruppen mit Umweltbildungsangeboten erreicht werden. Die Voraussetzung dafür wäre, eine **erfolgreiche Kooperation und effektive Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden der EmUs, den Referent*innen des Nemo-Projektes und den Koordinierenden des Bezirkes**.

Ein weiterer zu benennender Aspekt ist die Fortschreibung des Programmes zur Umweltbildung. Das Risiko, dass die Attraktivität und Aktualität des Themas Umweltbildung wieder sinkt, ist hier angesprochen. Durch Senatsbeschlüsse kann erreicht werden, dass die Förderung von mehr Umweltbildungsangeboten für Kitagruppen und Grundschulklassen eine Dauerhaftigkeit erfährt. Wie oben schon ausgeführt, wird das Thema Umweltschutz und -bildung die jüngeren und zukünftigen Generationen weiter beschäftigen. Die Zusammenhänge zwischen den Auswirkungen der Lebensweisen unserer Gesellschaften und der Natur sollten weiterhin vermittelt und qualitativ hochwertig aufbereitet werden, um sie einer möglichst breiten Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können. Hierfür wiederum ist der Aufbau möglicher konstanter Beziehungen zwischen Umweltbildenden und Nutzer*innen absolut förderlich. Um gute Umweltbildungsangebote dauerhaft (in den EmUs und anderen Einrichtungen) zu installieren, bedarf es der ebenfalls schon oben genannten fairen und aufgabenangemessene Bezahlung der jeweiligen Akteure.

LITERATURVERZEICHNIS

ALERION-CONSULT, Strategie, Umsetzung mit Prinzip,

https://www.google.de/search?q=strategie+pyramide+aleriona&sxsrf=ACYBGNTYRFA9c1NelwKg8du64VJHMFoJgg:1581579273328&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=xfmHVffJITyVWM%253A%252CHYoMO4O8r4VCM%252C_&vet=1&usg=A14_-kT636mky6YKYIFIMI0R79XvdG2dXQ&sa=X&ved=2ahUKEwi7_ZT2gc7nAhWOepoKHOAhAu4O9QEwAXoEAgQBw#imgsrc=xfmHVffJITyVWM: zuletzt abgerufen 19.11.2019

HAAN, G., DE (1998). Bildung für Nachhaltigkeit: Schlüsselkompetenzen, Umweltsyndromie und Schulprogramme. Berlin: Freie Universität Berlin: Forschungsgruppe Umweltbildung Papers, 98-144.

HAAN, G., DE & HARENBERG, D. (1999). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. Heft 72 der Bund-Länder-Kommission. Bonn: BLK.

HERZ, O., SEYBOLD, H. & STROBL, G. (HRSG.). (2001). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Globale Perspektiven und neue Kommunikationsmedien. Opladen: Leske + Budrich.

IWU - INGENIEURBÜRO WASSER UND UMWELT (1995): Landesweite Analyse und Bewertung der Landschaftspotentiale in Mecklenburg-Vorpommern. Studie im Auftrag des UM M-V.

KLAFKI, W. (1996). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik Beiträge zur kritisch-konstruktiven Didaktik. Weinheim: Beltz.

SANKTJOHANSER, ANDREA, (1996): Entwicklung eines Konzepts für eine ökologische Bildungsveranstaltung im Nationalpark Berchtesgaden, Diplomarbeit, unveröffentlicht, TUM-Weihenstephan

SRU 1994 -

https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/01_Umweltgutachten/1994_2000/1994_Umweltgutachten_Bundestagsdrucksache.pdf;jsessionid=9667215AC9AB6DAD2995743F30E23CB3.2_cid292?_blob=publicationFile&v=4

SENATSV ERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT, KOMMUNIKATION (2012): Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt, 47 S.

UMWELTSTIFTUNG WWF DEUTSCHLAND (Hrsg.), 1996: Rahmenkonzept für Umweltbildung in Großschutzgebieten, Potsdam

ANLAGEN

Anlage 1: Verwendete Frage- und Erfassungsbögen

| Befragung der Grundschulen im Bezirk Lichtenberg | | | B1 |
|---|---|--|---|
| Teil I. Kontaktieren | | | |
| Termin: | Schülerzahl der Grundschule: | Befragte(r): | |
| Beginn: Ende: | Durchschnittliche Klassengröße: | Fachlehrer für: | |
| Teil II. Gliedern | | | |
| 1. Gibt es bei Ihnen jemanden, der sich mit Umweltbildung befasst? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 2. Gibt es eigene Umweltbildungsangebote oder grüne Lernorte/Schulgärten an der Schule? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 3. Gibt es Kontakt zu externen Umweltbildungseinrichtungen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja, einmalig <input type="checkbox"/> Ja, fortlaufend | <input type="checkbox"/> Ja, mehrjährig <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Antwort: | |
| Teil III. Beobachten | | | |
| 4. Woher wissen Sie von Umweltbildungsangeboten? | | | |
| <input type="checkbox"/> Printmedien (Flyer; Zeitung) <input type="checkbox"/> Onlinemedien (Umweltkalender) | <input type="checkbox"/> Empfehlungen (Tipp) <input type="checkbox"/> Erfahrung (der Lehrer) <input type="checkbox"/> direkter Kontakt (mit UB) | <input type="checkbox"/> liegt in der Nachbarschaft <input type="checkbox"/> vom Bezirksamt Lichtenberg <input type="checkbox"/> oder anderen Ämtern | |
| Antwort: | | | |
| 5. Gibt es Klassen, die bereits Umweltbildungsangebote wahrgenommen haben? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 6. Mit wie vielen Begleitpersonen führen Sie die Besuche durch? | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 bis 2 <input type="checkbox"/> mehr als 4 <input type="checkbox"/> 3 bis 4 | <input type="checkbox"/> Lehrer, Erzieher <input type="checkbox"/> Eltern (der Kinder) | <input type="checkbox"/> Sozialarbeiter <input type="checkbox"/> Praktikanten | <input type="checkbox"/> Integrationshelfer |

| Befragung der Grundschulen im Bezirk Lichtenberg | | | B1 |
|---|---|--|---|
| 7. Sind die Umweltbildungseinrichtungen für Sie gut erreichbar? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> bis 15 min | <input type="checkbox"/> bis 30 min | <input type="checkbox"/> fußläufig |
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> bis 45 min | <input type="checkbox"/> bis 60 min | <input type="checkbox"/> mit den Öffentlichen |
| 8. Wieviel Zeit können Sie für den Besuch einer Umweltbildungseinrichtung investieren? | | | |
| <input type="checkbox"/> halbtags | <input type="checkbox"/> ganztags (Wandertag) | <input type="checkbox"/> eine Unterrichtseinheit | |
| Teil III. Beobachten | | | |
| 9. Buchen Sie die Umweltbildungsangebote nach der inhaltlichen Nähe zum Rahmenlehrplan? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 10. Nach welchen Kriterien suchen Sie die Angebote aus? | | | |
| <input type="checkbox"/> nach eigenen Erfahrungen | <input type="checkbox"/> nach Empfehlungen | <input type="checkbox"/> nach Kosten | <input type="checkbox"/> nach Erreichbarkeit |
| <input type="checkbox"/> nach Themen: | | | |
| 11. Werden Ihre Besuche bei den Umweltbildungseinrichtungen nachbereitet? (In welcher Form?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 12. Gefällt den Kindern/ Betreuern der Besuch in den Umweltbildungseinrichtungen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| Teil IV. Unterstützen | | | |
| 13. Werden Sie von diesen Einrichtungen über neue Angebote informiert? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 14. Gibt es einen Austausch mit den Umweltbildungseinrichtungen zu aktuellen Angebote? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 15. Falls ja, wie sieht dieser Austausch aus? | | | |

| Befragung der Grundschulen im Bezirk Lichtenberg | | | B1 |
|--|--|---|----|
| <input type="checkbox"/> Erhalt v. Informationen (Zeitplan, Thema, Kosten) | <input type="checkbox"/> direkte Gespräche (per Mail, Telefon, persönlich) | <input type="checkbox"/> Besuch des Veranstalters (Umweltbildungseinrichtung) | |
| <input type="checkbox"/> aus dem Programm etwas wählen können | <input type="checkbox"/> das Programm selbst vorgeben können | <input type="checkbox"/> das Programm gemeinsam abstimmen/entwerfen | |
| Teil IV. Unterstützen | | | |
| 16. Falls nein, wie sollte Ihrer Meinung nach der Austausch aussehen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Erhalt v. Informationen (Zeitplan, Thema, Kosten) | <input type="checkbox"/> direkte Gespräche (per Mail; Telefon; persönlich) | <input type="checkbox"/> Besuch des Veranstalters (Umweltbildungseinrichtung) | |
| <input type="checkbox"/> aus dem Programm etwas wählen können | <input type="checkbox"/> das Programm selbst vorgeben können | <input type="checkbox"/> das Programm gemeinsam abstimmen/entwerfen | |
| 17. Werden Sie von Ihrem Träger oder der zuständigen Verwaltung über Umweltbildungsangebote informiert? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 18. Würden Sie wieder an einer Befragung teilnehmen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |

| Befragung der Kitas im Bezirk Lichtenberg | | | C1 |
|---|--|--|----|
| Teil I. Kontaktieren | | | |
| Termin: | Kinderzahl der Kita: | Befragte(r): | |
| Beginn: Ende: | Durchschnittliche Gruppengröße: | Zuständig für: | |
| Teil II. Gliedern | | | |
| 1. Gibt es bei Ihnen jemanden, der sich mit Umweltbildung befasst? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 2. Gibt es eigene Umweltbildungsangebote oder grüne Lernorte/Kitagärten an der Kita? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 3. Gibt es Kontakt zu externen Umweltbildungseinrichtungen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja, einmalig <input type="checkbox"/> Ja, mehrjährig <input type="checkbox"/> Ja, fortlaufend <input type="checkbox"/> Nein | | <input type="checkbox"/> Antwort: | |
| Teil III. Beobachten | | | |
| 4. Woher wissen Sie von Umweltbildungsangeboten? | | | |
| <input type="checkbox"/> Printmedien (Flyer; Zeitung) <input type="checkbox"/> Onlinemedien (Umweltkalender) | <input type="checkbox"/> Empfehlungen (Tipp) <input type="checkbox"/> Erfahrung (der Erzieher) <input type="checkbox"/> liegt in der Nachbarschaft | <input type="checkbox"/> direkter Kontakt (mit UB) <input type="checkbox"/> vom Bezirksamt Lichtenberg oder anderen Ämtern | |
| Antwort: | | | |
| 5. Gibt es Gruppen, die bereits Umweltbildungsangebote wahrgenommen haben? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 6. Mit wie vielen Begleitpersonen führen Sie die Besuche durch? | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 bis 2 <input type="checkbox"/> mehr als 4 <input type="checkbox"/> 3 bis 4 | <input type="checkbox"/> Lehrer, Erzieher <input type="checkbox"/> Eltern (der Kinder) | <input type="checkbox"/> Sozialarbeiter <input type="checkbox"/> Integrationshelfer <input type="checkbox"/> Praktikanten | |
| 7. Sind die Umweltbildungseinrichtungen für Sie gut erreichbar? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> bis 15 min <input type="checkbox"/> bis 30 min <input type="checkbox"/> bis 45 min <input type="checkbox"/> bis 60 min | <input type="checkbox"/> fußläufig <input type="checkbox"/> mit den Öffentlichen | |

| Befragung der Kitas im Bezirk Lichtenberg | | | C1 |
|--|---|---|--|
| Teil III. Beobachten | | | |
| 8. Wieviel Zeit können Sie für den Besuch einer Umweltbildungseinrichtung investieren? | | | |
| <input type="checkbox"/> halbtags | <input type="checkbox"/> ganztags (Wandertag) | <input type="checkbox"/> eine Lerneinheit | |
| 9. Buchen Sie die Umweltbildungsangebote nach Ihren Bildungsplänen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 10. Nach welchen Kriterien suchen Sie die Angebote aus? | | | |
| <input type="checkbox"/> nach eigenen Erfahrungen | <input type="checkbox"/> nach Empfehlungen | <input type="checkbox"/> nach Kosten | <input type="checkbox"/> nach Erreichbarkeit |
| <input type="checkbox"/> nach Themen: | | | |
| 11. Werden Ihre Besuche bei den Umweltbildungseinrichtungen nachbereitet? (In welcher Form?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 12. Gefällt den Kindern/ Betreuern der Besuch in den Umweltbildungseinrichtungen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| Teil IV. Unterstützen | | | |
| 13. Werden Sie von diesen Einrichtungen über neue Angebote informiert? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 14. Gibt es einen Austausch mit den Umweltbildungseinrichtungen zu aktuellen Angebote? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 15. Falls ja, wie sieht dieser Austausch aus? | | | |
| <input type="checkbox"/> Erhalt von Informationen (Zeitplan, Thema, Kosten) | <input type="checkbox"/> direkte Gespräche (per Mail, Telefon,persönlich) | <input type="checkbox"/> Besuch des Veranstalters (Umweltbildungseinrichtung) | |
| <input type="checkbox"/> aus dem Programm etwas wählen können | <input type="checkbox"/> das Programm selbst vorgeben können | <input type="checkbox"/> das Programm gemeinsam abstimmen/entwerfen | |

| Befragung der Kitas im Bezirk Lichtenberg | | | C1 |
|---|---|---|----|
| Teil IV. Unterstützen | | | |
| 16. Falls nein, wie sollte Ihrer Meinung nach der Austausch aussehen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Erhalt von Informationen (Zeitplan, Thema, Kosten) | <input type="checkbox"/> direkte Gespräche (per Mail, Telefon,persönlich) | <input type="checkbox"/> Besuch des Veranstalters (Umweltbildungseinrichtung) | |
| <input type="checkbox"/> aus dem Programm etwas wählen können | <input type="checkbox"/> das Programm selbst vorgeben können | <input type="checkbox"/> das Programm gemeinsam abstimmen/entwerfen | |
| 17. Werden Sie von Ihrem Träger oder der zuständigen Verwaltung über Umweltbildungsangebote informiert? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 18. Würden Sie wieder an dieser Befragung teilnehmen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |

| Aufnahme der Freiflächen im Kiez | | | | E1 |
|--|--|--|---|-------------------------------|
| Teil I. Begehung | | | | |
| Termin: | | Begeher/in: | | |
| Beginn: | Ende: | | | |
| Name der Fläche: | | Entfernung zur Grundschule/Kita: | | |
| Teil II. Flächenmerkmale | | | | |
| 1. Stadtteile (Sozialraum) | | | | |
| <input type="checkbox"/> Malchow, Wartenberg, Falkenberg <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Nord <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Süd <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Nord <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Süd | <input type="checkbox"/> Fennpfuhl <input type="checkbox"/> Frankfurter Allee Süd <input type="checkbox"/> Alt-Lichtenberg <input type="checkbox"/> Neu-Lichtenberg | <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Nord <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Süd <input type="checkbox"/> Rummelsburger Bucht <input type="checkbox"/> Karlshorst | | |
| 2. Welche Nutzungsarten sind wie vertreten? | | | | |
| <input type="checkbox"/> Schutz nach NatSchG Bln <input type="checkbox"/> Erholung | <input type="checkbox"/> Spiel <input type="checkbox"/> Sport | <input type="checkbox"/> Kleingarten <input type="checkbox"/> Hundeauslauf | <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ | |
| 3. Nutzungsintensität (durch den Menschen vor Ort) | | | | |
| <input type="checkbox"/> intensiv | <input type="checkbox"/> extensiv | <input type="checkbox"/> ungenutzt/Brache | | |
| 4. Ist eine Erholungsnutzung erkennbar? | | | | |
| <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | | <input type="checkbox"/> aktiv, weil _____ <input type="checkbox"/> still, weil _____ | | |
| 5. Flächenausstattung | | | | |
| <input type="checkbox"/> Sitzbank <input type="checkbox"/> Sitzgruppen | <input type="checkbox"/> Spielgeräte <input type="checkbox"/> Mülleimer | <input type="checkbox"/> Toiletten <input type="checkbox"/> Feuerstelle | <input type="checkbox"/> Trinkwasserbrunnen <input type="checkbox"/> _____ | |
| 6. Ist die Freifläche barrierefrei? | | | | |
| <input type="checkbox"/> überwiegend, weil _____ | | <input type="checkbox"/> teilweise, weil _____ | | <input type="checkbox"/> nein |
| 7. Pflege(-zustand) | | | | |
| <input type="checkbox"/> sauber | <input type="checkbox"/> verschmutzt | <input type="checkbox"/> stark verschmutzt | | |
| 8. Ist eine Pflege sichtbar? | | | | |
| <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | [Ist erst auszufüllen, wenn diese Fläche für UB-Angebote auch tatsächlich in Frage kommt (s.u.).]Pflegetermine/definierter Zeitraum: | | | |
| <input type="checkbox"/> 1x im Monat | <input type="checkbox"/> 1x in 3 Monaten | <input type="checkbox"/> 1x in 6 Monaten | <input type="checkbox"/> 1x im Jahr | |

| Aufnahme der Freiflächen im Kiez | | | | E1 |
|--|--|--|--|--------------------------------|
| 9. Welche Nutzungseinschränkungen sind wie vertreten? (für das Umweltbildungsangebot) | | | | |
| <input type="checkbox"/> Baustellen | <input type="checkbox"/> Radfahrer | <input type="checkbox"/> Zäune, Mauern | <input type="checkbox"/> _____ | |
| <input type="checkbox"/> Verkehrsanlagen | <input type="checkbox"/> Sportler | <input type="checkbox"/> Spaziergänger | <input type="checkbox"/> _____ | |
| <input type="checkbox"/> Verkehrslärm | <input type="checkbox"/> Hunde | <input type="checkbox"/> Gebäude | <input type="checkbox"/> _____ | |
| Teil II. Flächenmerkmale | | | | |
| 10. Flächenstruktur [Ist im Vorfeld auszufüllen] | | | | |
| <input type="checkbox"/> Größe: _____ m ² | <input type="checkbox"/> Länge: _____ m ² | <input type="checkbox"/> Breite: _____ m | <input type="checkbox"/> Form: | |
| 11. Wie ist das Oberflächenrelief aufgebaut? | | | | |
| <input type="checkbox"/> eben, flach | <input type="checkbox"/> mit kleinen Erhebungen | <input type="checkbox"/> Gewässer: | | |
| <input type="checkbox"/> wellig, hügelig | <input type="checkbox"/> mit markanten Erhebungen | | | |
| <input type="checkbox"/> homogen | | <input type="checkbox"/> heterogen | | |
| 12. Wie sind die Wege beschaffen? | | | | |
| <input type="checkbox"/> versiegelt: | <input type="checkbox"/> Pflaster | <input type="checkbox"/> Asphalt | <input type="checkbox"/> Beton | <input type="checkbox"/> _____ |
| <input type="checkbox"/> unversiegelt: | <input type="checkbox"/> Schotter | <input type="checkbox"/> Rohboden | <input type="checkbox"/> wassergebund. Wegedecke | <input type="checkbox"/> _____ |
| 13. Wie gliedert sich die Fläche? | | | | |
| <input type="checkbox"/> zahlreiche, vielgestaltige Elemente ergeben interessante Teilräume | | | | |
| <input type="checkbox"/> größere Anzahl diverser Strukturelemente stellen Teilräume her | | | | |
| <input type="checkbox"/> vereinzelte Strukturelemente gliedern schwach den Raum | | | | |
| <input type="checkbox"/> ausgeräumtes Erscheinungsbild, sehr wenige Strukturen | | | | |
| 14. Gibt es einen Spielplatz? | | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja, _____ | | <input type="checkbox"/> Nein | | |
| Teil III. Naturlandschaft | | | | |
| 15. Welcher Grünflächentyp ist vorherrschend? | | | | |
| <input type="checkbox"/> Waldlandschaft | | <input type="checkbox"/> Naturschutzgebiet | | |
| <input type="checkbox"/> strukturreiche Kulturlandschaft | | <input type="checkbox"/> Landschaftsschutzgebiet | | |
| <input type="checkbox"/> offene Kulturlandschaft | | <input type="checkbox"/> Grünanlage/Parks | | |
| <input type="checkbox"/> Verdichtungsraum | | <input type="checkbox"/> _____ | | |

| Aufnahme der Freiflächen im Kiez | | | | | E1 |
|--|--|--|---|----------------------------------|-----------------------------------|
| 16. Wie ist die Vegetation beschaffen? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Wald (ab 10 Bäume) | <input type="checkbox"/> Einzelbäume | <input type="checkbox"/> Wiesen | <input type="checkbox"/> Beete | | |
| <input type="checkbox"/> Baumgruppen (2 - 10 Bäume) | <input type="checkbox"/> Hecken, Sträucher | <input type="checkbox"/> Rasen | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Baumreihen, Alleen | <input type="checkbox"/> Totholz | <input type="checkbox"/> Gräser, Stauden | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| 17. Gibt es nutzbare Pflanzen? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Apfel/Birne | <input type="checkbox"/> Kirsche | <input type="checkbox"/> Brombeere | <input type="checkbox"/> Hasel | <input type="checkbox"/> Kräuter: |
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Pflaume | <input type="checkbox"/> Rose | <input type="checkbox"/> Himbeere | <input type="checkbox"/> Walnuss | <input type="checkbox"/> _____ |
| | | | | | <input type="checkbox"/> _____ |
| Teil III. Naturlausstattung | | | | | |
| 18. Können diese Pflanzen für das Umweltbildungsangebot genutzt werden? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Nachfrage erforderlich, weil _____ (Privatgelände/Schutzstatus) | | | |
| 19. Welche Tierarten lassen sich beobachten? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Säugetiere: | <input type="checkbox"/> Vögel: | <input type="checkbox"/> Amp./Reptilien: | <input type="checkbox"/> Fische: | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Schmetterlinge: | <input type="checkbox"/> Käfer: | <input type="checkbox"/> Bienen/Hummeln: | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| 20. Gibt es „Gewässer“? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> See | <input type="checkbox"/> Fluss | <input type="checkbox"/> temporäres Gewässer | <input type="checkbox"/> Brunnen | |
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Teich | <input type="checkbox"/> Bach | <input type="checkbox"/> Regenrückhaltebecken | <input type="checkbox"/> Graben | |
| 21. Gibt es weitere Strukturelemente? | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Trockenmauer | <input type="checkbox"/> Findling | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Benjeshecke | <input type="checkbox"/> Lesesteinhaufen | <input type="checkbox"/> _____ | | |
| Teil IV. Schönheit | | | | | |
| 22. Qualität des Landschaftsbildes | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Fläche naturnah, reich strukturiert - ... | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Fläche naturnah, monoton - ... | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Fläche gestaltet, reich strukturiert - ... | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Fläche gestaltet, monoton - ... | | | | | |
| <input type="checkbox"/> Fläche übernutzt und vermüllt | | | | | |

| Aufnahme der Freiflächen im Kiez | | E1 |
|--|---|----|
| <input type="checkbox"/> _____ | | |
| 23. Ist ein Nutzungswechsel erkennbar? | | |
| <input type="checkbox"/> größere Flächen mit naturnahen Vegetationsstrukturen | | |
| <input type="checkbox"/> ausschließlich kleinflächiges Nutzungsmosaik | | |
| <input type="checkbox"/> überwiegend kleinflächiges Nutzungsmosaik und abwechslungsreich | | |
| <input type="checkbox"/> Wechsel von intensiv genutzten, gestalteten Bereichen und naturbelassenen Bereichen | | |
| <input type="checkbox"/> ausschließlich intensiv genutzte, monoton gestaltete Bereiche | | |
| Teil IV. Schönheit | | |
| 24. Eignung für die Umweltbildung | | |
| <input type="checkbox"/> sehr gut geeignet, weil _____ | <input type="checkbox"/> eingeschränkt geeignet, weil _____ | |
| <input type="checkbox"/> geeignet, weil _____ | <input type="checkbox"/> ungeeignet, weil _____ | |

| Befragung der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) in Lichtenberg D1 | | | |
|---|--|--|--------------------------------|
| Teil I. Kontaktieren | | | |
| Termin: | Name der Einrichtung: | Befragte(r): | |
| Beginn: Ende: | Träger: | Position des Befragten: | |
| Teil II. Gliedern | | | |
| 19. Wer ist bei Ihnen für Umweltbildung zuständig? | | | |
| Antwort: | | | |
| 20. Auf welchen Themenfeldern bieten Sie Umweltbildung an? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ökosysteme & Biologische Vielfalt | <input type="checkbox"/> Wirtschaft & Konsum | <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Stadt |
| <input type="checkbox"/> Umwelt-/Ressourcenschutz | <input type="checkbox"/> Gesundheit & Ernährung | <input type="checkbox"/> Mobilität | |
| <input type="checkbox"/> Naturerlebnis/-erfahrung | <input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit | <input type="checkbox"/> Klima | <input type="checkbox"/> _____ |
| 21. Wie viele verschiedene Veranstaltungsthemen bieten Sie im Jahresverlauf an? (s.o. Themenfelder und weitere Unterthemen) | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 bis 10 | <input type="checkbox"/> 21 bis 30 | <input type="checkbox"/> über 50 | |
| <input type="checkbox"/> 11 bis 20 | <input type="checkbox"/> 31 bis 50 | | |
| 22. Stehen Ihnen Freiflächen für Umweltbildung zur Verfügung? | | | |
| <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja, als Kleingartenanlage | <input type="checkbox"/> ja, öffentliche Grünanlagen | |
| <input type="checkbox"/> ja, eigenes Gelände | <input type="checkbox"/> ja, gepachtete Fläche | <input type="checkbox"/> ja, private Grünanlagen | |
| 23. Gibt es Kooperationen mit anderen Umweltbildungseinrichtungen? (z.B. punktuelle/dauerhafte Projektzusammenarbeit oder gegenseitige Unterstützung durch Referenten) | | | |
| <input type="checkbox"/> ja Antwort: <input type="checkbox"/> nein | | | |
| 24. Aus welchen Stadtteilen kommen die Kita-/Grundschulgruppen zu Ihnen? (Einzugsgebiet) | | | |
| <input type="checkbox"/> Malchow, Wartenberg, Falkenberg | <input type="checkbox"/> Fennpfuhl | <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Nord | |
| <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Nord | <input type="checkbox"/> Frankfurter Allee Süd | <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Süd | |
| <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Süd | <input type="checkbox"/> Alt-Lichtenberg | <input type="checkbox"/> Rummelsburger Bucht | |
| <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Nord | <input type="checkbox"/> Neu-Lichtenberg | <input type="checkbox"/> Karlshorst | |
| <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Süd | | <input type="checkbox"/> andere Bezirke | |
| 25. Bieten Sie auch aufsuchende Umweltbildung im Bezirk an? (Veranstaltungen vor Ort, Feste) | | | |

| Befragung der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) in Lichtenberg D1 | | | |
|---|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Malchow, Wartenberg, Falkenberg <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Nord <input type="checkbox"/> Neu-Hohenschönhausen Süd <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Nord <input type="checkbox"/> Alt-Hohenschönhausen Süd | <input type="checkbox"/> Fennpfuhl <input type="checkbox"/> Frankfurter Allee Süd <input type="checkbox"/> Alt-Lichtenberg <input type="checkbox"/> Neu-Lichtenberg | <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Nord <input type="checkbox"/> Friedrichsfelde Süd <input type="checkbox"/> Rummelsburger Bucht <input type="checkbox"/> Karlshorst |
| 26. Welche Zielgruppen haben Sie? | | | |
| <input type="checkbox"/> betreuter Bereich | | <input type="checkbox"/> Freizeitbereich | |
| <input type="checkbox"/> 3 bis 5 Jahre (Kita-Kinder) <input type="checkbox"/> 6 bis 9 Jahre (1.-4. Klasse) <input type="checkbox"/> 10 bis 12 Jahre (5.-6. Klasse) <input type="checkbox"/> 13 bis 19 Jahre (Oberschule) <input type="checkbox"/> 19 bis 27 Jahre | | <input type="checkbox"/> Kinder/Jugendliche <input type="checkbox"/> Senioren <input type="checkbox"/> alle Altersgruppen <input type="checkbox"/> Familien | |
| | | <input type="checkbox"/> für den Nachmittag <input type="checkbox"/> für das Wochenende <input type="checkbox"/> Arbeitsgemeinschaft | |
| Teil II. Gliedern | | | |
| 27. Zu welchen Zeiten bieten Sie Umweltbildung an? (allgemeine Öffnungszeiten) | | | |
| <input type="checkbox"/> in der Woche (Mo.-Fr.) <input type="checkbox"/> vormittags <input type="checkbox"/> nachmittags | | <input type="checkbox"/> am Wochenende (Sa.-So.) <input type="checkbox"/> vormittags <input type="checkbox"/> nachmittags | |
| <input type="checkbox"/> in den Ferien/ an den Feiertagen | | | |
| 28. Wie viele Gruppen in welcher Gruppenstärke können Sie pro Tag gut betreuen? (s. Räume/Personal; Ist die Kapazitätsgrenze damit erreicht?; Welcher Faktor limitiert?) | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 bis 2 (je __ Teilnehmer) <input type="checkbox"/> 2 bis 3 (je __ Teilnehmer) | | <input type="checkbox"/> 4 bis 5 (je __ Teilnehmer) <input type="checkbox"/> über 5 (je __ Teilnehmer) | |
| <input type="checkbox"/> Antwort: | | | |
| 29. Wie ist Ihr Personal aufgebaut? | | | |
| <input type="checkbox"/> Festangestellte <input type="checkbox"/> Zeitarbeiter <input type="checkbox"/> FÖJ/FSJ/ ÖBFD/ Ehrenamt <input type="checkbox"/> externe Fachreferenten | | <input type="checkbox"/> Pädagogen/ Erzieher <input type="checkbox"/> Naturwissenschaftler <input type="checkbox"/> andere Fachrichtungen: _____ | |
| 30. Wie finanzieren Sie sich? | | | |
| <input type="checkbox"/> Zuwendungen: <input type="checkbox"/> Senat <input type="checkbox"/> Bezirk <input type="checkbox"/> Arbeitsförderung | | <input type="checkbox"/> Spenden/ Sponsoring <input type="checkbox"/> Bundesfreiwilligendienst | |
| <input type="checkbox"/> Eigenfinanzierung durch Träger <input type="checkbox"/> Stiftungsmittel <input type="checkbox"/> Quartiersmittel | | | |
| <input type="checkbox"/> Antwort: | | | |
| 31. Wie sind Sie vernetzt? (Welche Form von Kontakt besteht?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Umwelt & Bildung (AUB) <input type="checkbox"/> Bildungsnetzwerk <input type="checkbox"/> Regionalkonferenz (Jugend) | | <input type="checkbox"/> Andere: _____ | |
| Teil III. Beobachten | | | |
| 32. Gibt es einen Überblick über die Auslastung der verschiedenen Umweltbildungsangebote? (Bilanzierung der Nutzungshäufigkeit einer Veranstaltung) | | | |

| Befragung der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) in Lichtenberg D1 | | | |
|---|--|---|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 33. Welche Veranstaltungen werden am Häufigsten besucht? (Top 5 der Themenfelder) | | | |
| <input type="checkbox"/> Antwort: | | | |
| 34. Wie oft aktualisieren Sie Ihr umweltpädagogisches Programm? | | | |
| <input type="checkbox"/> jährlich <input type="checkbox"/> halbjährlich | <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> monatlich | <input type="checkbox"/> Antwort: | |
| Teil III. Beobachten | | | |
| 35. Wie informieren Sie die Nutzer über Ihr umweltpädagogisches Programm? | | | |
| <input type="checkbox"/> Printmedien (Flyer, Presse) <input type="checkbox"/> direkter Kontakt (mit Kita/Grundschule) | <input type="checkbox"/> Onlinemedien (Umweltkalender) <input type="checkbox"/> eigene Homepage | | |
| 36. Wer koordiniert Anfragen/Buchungen für die Angebote der Umweltbildungseinrichtung? (Sind das Festangestellte? Gibt es eine konkrete Person als Ansprechpartner?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Antwort: | | | |
| 37. Gibt es Gruppen, mit denen regelmäßiger Kontakt besteht? (Wer? Wie häufig? Monatlich?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 38. Haben Sie den Eindruck, dass die Gruppen auf den Besuch in der Umweltbildungseinrichtung vorbereitet werden? (Wie ist der Trend?) | | | |
| <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja, bis zu 25% <input type="checkbox"/> ja, bis zu 50% | <input type="checkbox"/> ja, bis zu 75% <input type="checkbox"/> ja, bis zu 100% | <input type="checkbox"/> _____ |
| 39. Arbeiten Sie am Ende von Veranstaltungen mit Teilnehmerbefragungsbögen? | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |
| 40. Wenn ja, werten Sie diese aus? (Wird das UB-Angebot anschließend angepasst?) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | | |

| Befragung der Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten (EmU) in Lichtenberg D1 | |
|---|--|
| 41. Wenn nein, planen Sie so etwas? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | |
| Teil IV. Unterstützen | |
| 42. Werden Sie von der zuständigen Verwaltung aktiv bei der Vermittlung von Umweltbildungsangeboten unterstützt? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | |
| Teil IV. Unterstützen | |
| 43. Wünschen Sie sich Unterstützung bei der Vermittlung Ihres umweltpädagogischen Programms an die Nutzer? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | |
| 44. Wünschen Sie sich eine engere Zusammenarbeit mit nahegelegenen Kitas und Grundschulen? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | |
| 45. Würden Sie wieder an dieser Befragung teilnehmen? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

| Befragung des Jugendamtes Lichtenberg | | A1 |
|--|--------------|----------------|
| Teil I. Kontaktieren | | |
| Termin: | Abteilung: | Befragte(r): |
| Beginn: Ende: | Fachbereich: | Zuständig für: |
| Teil II. Gliedern | | |
| 1. Welche/r Fachbereich/e im Jugendamt ist/sind für Aufgaben der Umweltbildung zuständig? | | |
| Antwort: | | |
| 2. Gibt es Ansprechpartner*innen für die Aufgabe? Wer ist/sind der/die Ansprechpartner*innen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 3. Falls nicht, würden Sie sich eine Stelle für diesen Aufgabenbereich wünschen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 4. Gibt es einen Überblick über Jugendfreizeiteinrichtungen mit umweltpädagogischen Angeboten (JFE mUB)? (Falls ja, welche?) | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 5. Sind Sie über den Arbeitskreis Umwelt und Bildung (AUB) informiert und haben einen Überblick über die Mitwirkung der (JFE mUB) in diesem Arbeitskreis? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 6. Sind Sie an Informationen über den Arbeitskreis Umwelt und Bildung (AUB) interessiert oder möchten an der Arbeit teilnehmen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| Teil III. Beobachten | | |

| Befragung des Jugendamtes Lichtenberg | A1 |
|--|----|
| 7. Gibt es eine aktuelle Bedarfsanalyse zum Versorgungsgrad in den einzelnen Bezirksregionen mit Kitas und JFE mit umweltpädagogischen Angeboten (JFE upA)? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 8. Gibt es Qualitätsstandards für die Umweltbildungsangebote und werden diese angewendet? Werden diese kontinuierlich weiterentwickelt? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 9. Gibt es eine Nutzungsstatistik für Umweltbildungsangebote der JFE upA und die Einhaltung der Qualitätsstandards? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 10. Gibt es eine Analyse zum Status der Versorgung mit Umweltbildungsangeboten? (bedarfsgerecht, Defizite, Ursachen für mögliche Defizite) | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| Teil IV. Unterstützen | |
| 11. Wie findet die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und den JFE upA statt? | |
| Antwort: | |
| 12. Bietet das Jugendamt den JFE upA eine Unterstützung bei der Erreichung von Zielgruppen für Umweltbildungsangebote an? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 13. Falls nicht, woran könnte es Ihrer Meinung nach liegen? (Kommunikation, Organisation, pers. Ressourcen, ...) | |
| Antwort: | |
| Teil IV. Unterstützen | |
| 14. Gibt es JFE upA die aktiv eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt einfordern? (Falls ja, welche?) | |

| Befragung des Jugendamtes Lichtenberg | A1 |
|---|----|
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 15. Falls nicht, woran könnte es Ihrer Meinung nach liegen? (Kommunikation, Organisation, pers. Ressourcen, ect.) | |
| Antwort: | |
| 16. Unterstützt das Jugendamt die Kitas bei der Umsetzungen der aktuellen Änderungen im Berliner Bildungsprogramm (Nachhaltigkeit, Umwelt-Natur)? (Falls ja, wie?) | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 17. Bietet das Jugendamt den Kitas eine Unterstützung bei der Vermittlung von Umweltbildungsangeboten an? (Falls ja, welche?) | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 18. Haben sie Vorschläge zur qualitativen und quantitativen Verbesserung der Versorgung mit Umweltbildungsangeboten? (Falls ja, welche?) | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |
| 19. Würden Sie wieder an einer Befragung teilnehmen? | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | |

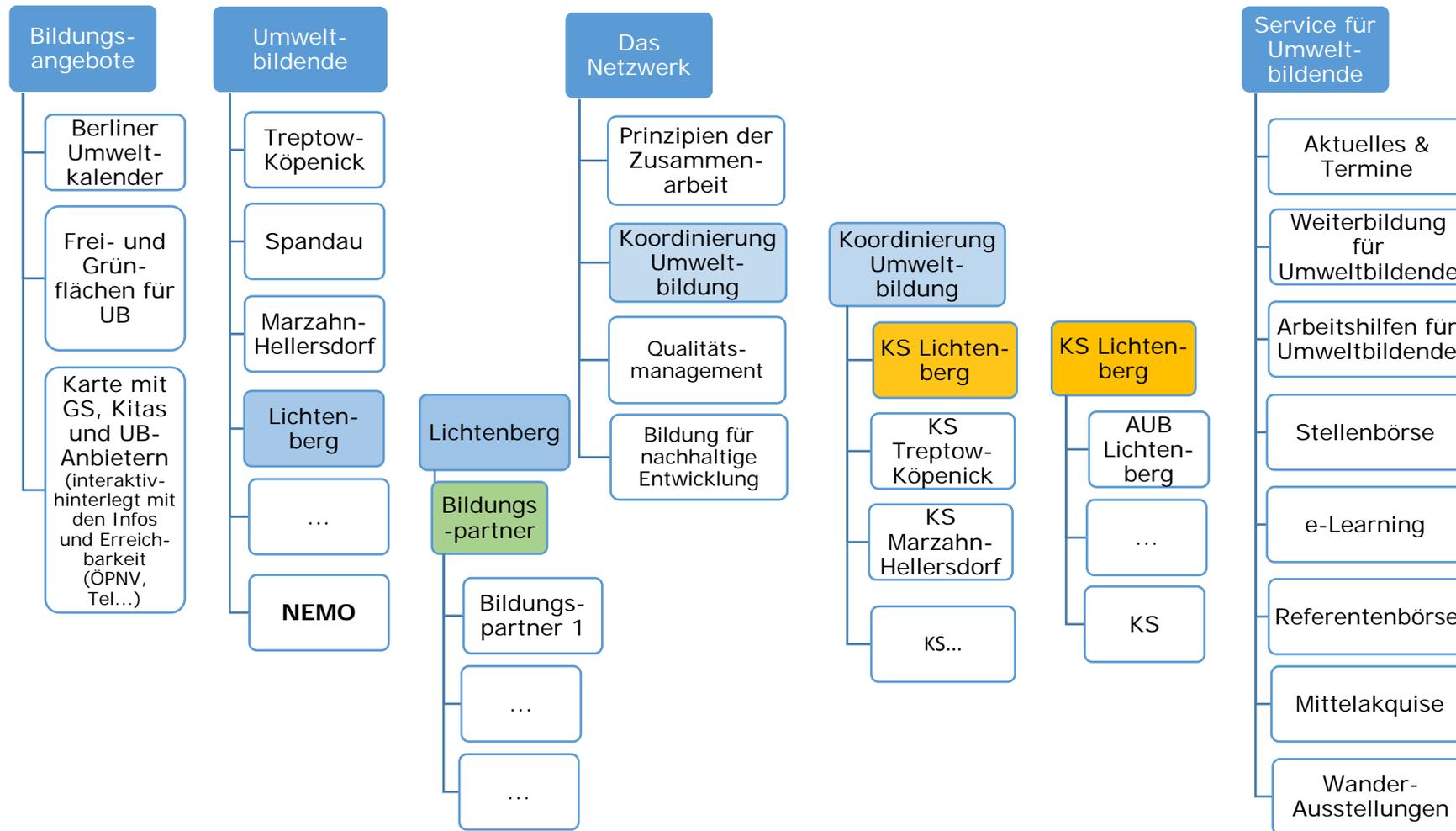
| Befragung der Schulverwaltung Lichtenberg | | A ₁ 1-3 |
|--|--------------|--------------------|
| Teil I. Kontaktieren | | |
| Termin: | Abteilung: | Befragte(r): |
| Beginn: Ende: | Fachbereich: | Zuständig für: |
| Teil II. Gliedern | | |
| 20. Welche/r Fachbereich/e in ihrer Verwaltung ist/sind für Aufgaben der Umweltbildung zuständig? | | |
| Antwort: | | |
| 21. Gibt es Ansprechpartner*innen für die Aufgabe? Wer ist/sind der/die Ansprechpartner*innen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 22. Falls nicht, würden Sie sich eine Stelle für diesen Aufgabenbereich wünschen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 23. Kennen Sie den Arbeitskreis Umwelt und Bildung (AUB) und die dort engagierten Umweltbildungseinrichtungen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 24. Sind Sie an Informationen über den Arbeitskreis Umwelt & Bildung (AUB) interessiert oder möchten an der Arbeit teilnehmen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |
| Teil III. Beobachten | | |
| 25. Gibt es einen aktuellen Überblick über vorhandene Umweltbildungseinrichtungen (Umweltbildungseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen mit umweltpädagogischen Angeboten (JFE upA) und Umweltbildungsangebote im Bezirk? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja Antwort: <input type="checkbox"/> Nein | | |

| Befragung der Schulverwaltung Lichtenberg | | A ₁ 1-3 |
|--|----------|--------------------|
| Teil III. Beobachten | | |
| 26. Gibt es verbindliche Qualitätsstandards für die Umweltbildungsangebote? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 27. Werden diese kontinuierlich weiterentwickelt? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 28. Gibt es eine Analyse zum Status der Versorgung von Schulen mit Umweltbildungsangeboten in den einzelnen Bezirksregionen? (bedarfsgerecht, Defizite, Ursachen für mögliche Defizite) | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| Teil IV. Unterstützen | | |
| 29. Wie findet die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Verwaltung und den Umweltbildungseinrichtungen/JFE upA statt? | | |
| Antwort: | | |
| 30. Unterstützen Sie aktiv die Vernetzung von Schulen und Umweltbildungseinrichtungen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 31. Gibt es Umweltbildungseinrichtungen/JFE upA, die aktiv eine Zusammenarbeit mit Ihrer Verwaltung einfordern? (Falls ja, welche?) | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 32. Falls nicht, woran könnte es Ihrer Meinung nach liegen? (Kommunikation, Organisation, pers. Ressourcen, etc.) | | |
| Antwort: | | |
| 33. Sind Ihrer Meinung nach die Themen Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung ausreichend fächerübergreifend in den Rahmenlehrplänen vertreten? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |

| Befragung der Schulverwaltung Lichtenberg | | A ₁ 1-3 |
|---|----------|--------------------|
| Teil IV. Unterstützen | | |
| 34. Bieten Sie den Schulen eine Unterstützung bei der Vermittlung von Umweltbildungsangeboten an? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 35. Haben sie Vorschläge zur qualitativen und quantitativen Verbesserung der Versorgung mit Umweltbildungsangeboten? (Falls ja, welche?) | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |
| 36. Würden Sie wieder an einer Befragung teilnehmen? | | |
| <input type="checkbox"/> Ja | Antwort: | |
| <input type="checkbox"/> Nein | | |

ANLAGE 2

Sidemap für Homepage Umweltbildung Berlin, Hauptseite: Umweltbildung in Berlin (Landesebene) – Zentrale HP



KS = Koordinierungsstelle, GS = Grundschule, UB = Umweltbildung, (vollständig barrierefrei - Vorlesen, Rot-Grün-Schwäche, Ausdrucken, Buchstabengröße), responsives Webdesign), Themensuche anbieten

Anlage 3: Bezirkliche Liste der Kindertagesstätten

Tab. 9: Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Kindertagesstätten

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|-----|---|--|----------------------------------|-------|
| K1 | Evangelische Kita Wartenberg | Evangelische Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord | Birkholzer Weg 76 | 13059 |
| K2 | Hummelwiese | Kindergärten NordOst | Dorfstraße 4A | 13059 |
| K3 | Kinderparadies Wirbelwind | Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. | Warnemünder Straße 22 | 13059 |
| K4 | Gemeinschaftsunterkunft Hagenower Ring | Edusation - gemeinnützige Gesellschaft für Integration und Sprachförderung mbH | Hagenower Ring 47 -49 | 13059 |
| K5 | Kreativhaus Sonnenblume | urban kita gGmbH | Crivitzer Straße 16 | 13059 |
| K6 | Nido Piccolo | Independent Living - Kindertagesstätten für Berlin gGmbH | Neubrandenburger Straße 51/53 | 13059 |
| K7 | Wiesenhüpfer | KfK KIETZ für KIDS Kinderbetreuung gGmbH | Wartiner Straße 77 | 13057 |
| K8 | Dorfstraße Falkenberg | Kindergärten NordOst | Dorfstraße. 5 | 13057 |
| K9 | Hausvaterweg (FBO) | EJF gemeinnützige AG | Hausvaterweg 21 | 13057 |
| K10 | Warnitzer Straße | BIK e.V. Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung | Warnitzer Straße 9/11 | 13057 |
| K11 | Tausendfüßler | Kinder- und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH | Goeckestraße 25/26 | 13055 |
| K12 | Kleene Dickköpfe und Große Ulknudeln | mach-mit-kitas gemeinnützige GmbH | Landsberger Allee 217F | 13055 |
| K13 | Matt Lamb | Trägerwerk Soziale Dienste in Berlin und Brandenburg gGmbH | Konrad-Wolf-Straße 45 | 13055 |
| K14 | Sportkindergarten | Kinder in Bewegung gGmbH Gemeinnützige Kindergarten- Trägersgesell. des Berliner Sports | Berkenbrücker Steig 9/10 | 13055 |
| K15 | Kinder vom Heckelberg | Kindergärten NordOst | Heckelberger Ring 1 | 13055 |
| K16 | Löwenzahn | Kinder in Bewegung gGmbH Gemeinnützige Kindergarten- Trägersgesell. des Berliner Sports | Falkenberger Chaussee 120 | 13055 |
| K17 | Weißer Taube | urban kita gGmbH | Schleizer Straße 62 | 13055 |
| K18 | Tausenföhler | Kindergärten NordOst | Schalkauer Straße 25A | 13055 |

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|-----|--------------------------------------|---|----------------------------|-------|
| K19 | Wundertüte | Independent Living - Kindertagesstätten für Berlin gGmbH | Strausberger Straße 5 | 13055 |
| K20 | Matrjoschka | MITRA bilinguale Kindergärten gemeinnützige GmbH | Heckelberger Ring 3 | 13055 |
| K21 | Hand in Hand | Kindergärten NordOst | Neustrelitzer Straße 32/34 | 13055 |
| K22 | Hafenstadt | Albatros gemeinnützige Gesellschaft für soziale und gesundheitliche Dienstleistungen mbH | Rüdickenstraße 32 | 13053 |
| K23 | Sonnenkäfer | Kindergärten NordOst | Malchower Weg 46 | 13053 |
| K24 | Hafenstadt | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | Hedwigstraße 9 | 13053 |
| K25 | Arche Noah | Ev. Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord | Malchower Weg 44 | 13053 |
| K26 | Eichhörnchen | urban kita gGmbH | Roedernstraße 14 | 13053 |
| K27 | Oberseeräuber | Elterninitiativ-Kindertagesstätte Oberseeräuber e. V. | Oberseestr. 77 | 13053 |
| K28 | Abenteuerland | Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. | Anna-Ebermann-Straße 25 | 13053 |
| K29 | Matenzeile | Kindergärten NordOst | Matenzeile 2-4 | 13053 |
| K30 | Ahrenshooper Spatzen | pad - präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich - gGmbH | Ahrenshooper Straße 5 | 13051 |
| K31 | Wolkenreise | Kinder im Kiez gGmbH | Ahrenshooper Straße 3 | 13051 |
| K32 | Storchenkinder | Kindergärten NordOst | Dorfstraße 37 | 13051 |
| K33 | Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg | Kinderhaus Berlin - Mark Brandenburg e. V. | Dierhagener Straße 1/3 | 13051 |
| K34 | Fiorella | Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH | Wiecker Straße 1-3 | 13051 |
| K35 | Traumzauberbaum | Kindergärten NordOst | Reriker Straße 20 | 13051 |
| K36 | Dracos Drachen Kids | Dracos Drachen-Kids gUG | Nienhagener Straße 21 | 13051 |
| K37 | Sonnenschein | urban kita gGmbH | Wustrower Str. 39 | 13051 |
| K38 | Schneckenhausen | Sozialpädagogische Arbeit im Kiez e. V. (SPIK) | Am Berl 13 | 13051 |
| K39 | Leuchtturm | Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. | Am Berl 8/10 | 13051 |
| K40 | Fischlein | TW Help for Family gGmbH | Rudolf-Seiffert-Straße 53 | 10369 |
| K41 | Entdeckerland | BIK e.V. Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung | Otto-Marquardt-Straße 2-4 | 10369 |

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|-----|-----------------------------------|--|--------------------------------|-------|
| K42 | Paule am Park | Hanna gGmbH Kita-Trägerschaften | Paul-Junius-Straße 67 | 10369 |
| K43 | Paule Platsch | Kinder- und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH | Bernhard-Bästlein-Straße 52/54 | 10369 |
| K44 | Märchenland | RBO - Inmitten gemeinnützige GmbH | Paul-Junius-Straße 64A | 10369 |
| K45 | Kinderträume | Kinder im Kiez gGmbH | Karl-Vesper-Straße 11 | 10369 |
| K46 | An der alten Kastanie | abw - gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit, Bildung und Wohnen mbH | Franz-Jacob-Straße 16 - 18 | 10369 |
| K47 | Phantasialand | Kinder im Kiez gGmbH | Paul-Junius-Straße 52 | 10369 |
| K48 | Sonnenschein | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | Rudolf-Seiffert-Straße 26/28 | 10369 |
| K49 | Zauberwäldchen | Kinderladen Storkower Zauberwäldchen e. V. | Franz-Jacob-Straße 4 | 10369 |
| K50 | Rappelkiste | Rappelkiste Medi-Sport gemeinnützige GmbH | Herbert-Tschäpe-Straße 2 | 10369 |
| K51 | Die schlauen Mäuschen | Die schlauen Mäuschen gemeinnützige GmbH | Landsberger Allee 228 | 10369 |
| K52 | Spatzennest | Kiga NordOst | Paul-Junius-Straße 32 | 10369 |
| K53 | Wunderkinder | blu:boks Kinder- und Jugendbildung gemeinnützige GmbH | Paul-Zobel-Straße 9 | 10367 |
| K54 | Rübchen | KIDclever gUG | Paul-Zobel-Straße 8G | 10367 |
| K55 | Sonnengarten | Kiga NordOst | Rudolf-Reusch-Straße 57 | 10367 |
| K56 | Herzberger Wurzelzwerge | Herzberger Wurzelzwerge e. V. | Hagenstraße 49 | 10365 |
| K57 | Villa Milla | FamilyandCare gemeinnützige Gesellschaft für Kinderbetreuung und Familienhilfe mbH | Gotlindestraße 54 | 10365 |
| K58 | Singermäuse | Independent Living - Kindertagesstätten für Berlin gGmbH | Gotlindestraße 36/37 | 10365 |
| K59 | Zauberinsel | Gesell. für kindl. Sprachförderung & ästhetische Bildung UG | Bürgerheimstraße 25 | 10365 |
| K60 | Zauberwald | Zauberinsel Gesellschaft für kindliche Sprachförderung und ästhetische Bildung UG | Bürgerheimstraße 23 | 10365 |
| K61 | Kiezspatzen | Kinder im Kiez gGmbH | Hubertusstraße 5 | 10365 |
| K62 | The Animal House | Kindergärten NordOst | Harnackstraße 7 | 10365 |
| K63 | Farbklecks | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | John-Sieg-Straße 1-3 | 10365 |
| K64 | Sankt Mauritius | Kath. Kirchengemeinde St. Mauritius | Schulze-Boysen-Straße 26 | 10365 |
| K65 | Evangelische Kita Alt-Lichtenberg | Ev. Kirchengemeinde Alt-Lichtenberg | Schottstraße 6 | 10365 |

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|-----|---|--|------------------------------|-------|
| K66 | Waldhäuschen | Evangelisches Diakoniewerk Königin Elisabeth | Herzbergstraße 79 | 10365 |
| K67 | Bunte Plonzstifte | Forum Soziale Dienste Kita I GmbH | Plonzstraße. 22 | 10365 |
| K68 | Abenteuer Welt | Dialog e.V. für die Förderung, Bildung u. Erziehung 0- 12jähriger Kinder | Schulze-Boysen-Straße 22 | 10365 |
| K69 | Gemeinschaftsunterkunft Herzbergstraße | Edusation - gemeinnützige Gesellschaft für Integration und Sprachförderung mbH | Herzbergstraße 82 – 84 | 10365 |
| K70 | Kinder- und Familien- zentrum KIKIFLO | Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. | Volkradstraße 4 | 10319 |
| K71 | Wolkenschaf | Filigran gGmbH | Sewanstraße 43 | 10319 |
| K72 | Eene meene mopel | 'Eene meene...' - Verein zur Förderung selbstbestimmter Kindheit e. V. | Sewanstraße 120 | 10319 |
| K73 | Erlebnisswelt | Kiga NordOst | Sewanstraße 197-199 | 10319 |
| K74 | Glückspilze | DETI gGmbH | Archenholdstraße 29 | 10319 |
| K75 | Pinocchio | Kindergärten NordOst | Baikalstraße 2 | 10319 |
| K76 | Purzelbaum | Jugend- und Sozialwerk gGmbH | Massower Straße 21 | 10315 |
| K77 | Krokofant | BIK e.V. Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung | Mellenseestraße. 65 | 10319 |
| K78 | Lichtenzwerge | Kinder im Kiez gGmbH | Ribbecker Straße 22 | 10319 |
| K79 | Märcheninsel | Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. | Charlottenstraße 3 a/b | 10319 |
| K80 | Glückspilze | DETI gGmbH | Alfred-Kowalke-Straße 40A | 10319 |
| K81 | Erlenhof | KINDERVEREINIGUNG Berlin e.V. | Kraetkestraße 18 | 10319 |
| K82 | Lucecitas | tuKita gemeinnützige UG | Marie-Curie-Allee 4 | 10319 |
| K83 | Balatonknirpse | Forum Soziale Dienste GmbH | Balatonstraße 9 | 10319 |
| K84 | Bärenkinder | Kinder im Kiez gGmbH | Erieseering 33 | 10319 |
| K85 | Abc Kindergarten | ABC Kindergarten gUG | Liepnitzstraße 49 | 10318 |
| K86 | Luna Sternenstaub | BeKiLa e. V. | Liepnitzstraße 42 | 10318 |
| K87 | Morgensonne | Ev. Kirchengemeinde Paul- Gerhardt-Lichtenberg | Lehndorffstraße 11/15 | 10318 |
| K88 | Kesse Früchtchen | SeeD e. V. | Wandlitzstraße 6 | 10318 |
| K89 | Kleine Wichtel | PeWoBe Gemeinnützige Soziale Betreuungsgesellschaft mbH in Frankfurt/Oder | Marksburgstraße 38 -40 | 10318 |
| K90 | Kita an der HTW | studierendenWERK BERLIN | Hönower Straße 35 | 10318 |
| K91 | Römerweg | Kindergärten NordOst | Römerweg 106 | 10318 |

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|------|----------------------------|---|----------------------------|-------|
| K92 | Dorothea | Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. | Dorotheastraße 27 | 10318 |
| K93 | Glücksallee | kevisa gGmbH | Üderseestaße. 13 | 10318 |
| K94 | Das tapfere Schneiderlein | Das tapfere Schneiderlein e.V. | Hentigstaße. 16 | 10318 |
| K95 | Quatschköpfe | kijufa gGmbH | Ehrlichstraße 21 | 10318 |
| K96 | Villa Pixie | Lebensnah Kitas gGmbH | Weseler Straße 9 | 10318 |
| K97 | Papagei | Papagei e. V. | Treskowallee 124 | 10318 |
| K98 | Kleine Trabber | Kinder- und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH | Treskowallee 135 | 10318 |
| K99 | Pepe Rakete | Lebensnah Kitas gGmbH | Ehrenfelsstraße 9/10 | 10318 |
| K100 | Querbeet | Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Berlin - Nordost e. V. | Köpenicker Allee 151 | 10318 |
| K101 | Spatzentrío | Kindergärten NordOst | Wildensteiner Straße 3 | 10318 |
| K102 | Grashüpfer | Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. | Honnefer Straße 25 | 10318 |
| K103 | Treskow-Höfe | BIP - Gesellschaft für Kreativitätspädagogik gGmbH | Treskowallee 22-24 | 10318 |
| K104 | Kita am Carlsgarten | PeWoBe Gemeinnützige Soziale Betreuungsgesellschaft mbH in Frankfurt/Oder | Am Carlsgarten 16 | 10318 |
| K105 | CityKids Berlin | CityKids Berlin-Rummelsburg gGmbH | Eitelstraße 16 | 10317 |
| K106 | kind erleben e.v. | kinderleben - kind erleben e.v. | Kaskelstraße 41 | 10317 |
| K107 | Bunte Spieltruhe | Kindergärten NordOst | Lückstraße 65 | 10317 |
| K108 | Rappelkiste | kinder pur e. V. | Lückstraße 65 | 10317 |
| K109 | Victoria | MASAKids gemeinnützige Unternehmergeellschaft | Kaskelstraße 3 | 10317 |
| K110 | Waschbär | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | Georg-Löwenstein-Straße 22 | 10317 |
| K111 | Mausezahn | KIDclever gUG | Einbecker Straße 32 | 10317 |
| K112 | Seepiraten | Käpt'n Browser gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung | Hauptstraße 3 | 10317 |
| K113 | Sophies Welt | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | Sophienstraße 28A | 10317 |
| K114 | Sonnenblume | Kindergärten NordOst | Wönnichstraße 60 | 10317 |
| K115 | Pustebblume | EJF gemeinnützige AG | Wönnichstraße 74 | 10317 |
| K116 | Spieltraum | Spieltraum gemeinnützige UG | Sophienstraße 8 | 10317 |
| K117 | Milchzahnbande | Elternverein Milchzahnbande e. V. Erzieher-Eltern-Verein | Stadthausstraße 3 | 10317 |
| K118 | Großstadtindianer | Elterninitiative Großstadtindianer e.V. | Türschmidtstraße 33 | 10317 |

| Nr. | Name der Kindertagesstätte | Name des Trägers | Adresse | PLZ |
|------|----------------------------|---|-------------------------|-------|
| K119 | Sonnenbogen | Elterninitiative zur Förderung der Waldorfpädagogik in Friedrichshain/Lichtenberg e. V. | Pfarrstraße 101 | 10317 |
| K120 | Zahnlücke | Elternverein Milchzahnbande e. V. Erzieher-Eltern-Verein | Lückstraße 32 | 10317 |
| K121 | Buntstift | Sozialdiakonische Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH | Pfarrstraße 89 -91 | 10317 |
| K122 | Am Glockenturm | Ev. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt-Lichtenberg | Nöldnerstraße 43 | 10317 |
| K123 | Fine Turbine | Lebensnah Kitas gGmbH | Hauffstraße 12 | 10317 |
| K124 | Gisela | kijufa gGmbH | Giselastraße 26 | 10317 |
| K125 | Hoppetosse | Kindergärten NordOst | Hauptstraße 6T | 10317 |
| K126 | Frohsinn | Kindergärten NordOst | Rosenfelder Ring 35 | 10315 |
| K127 | Die Brücke | Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. | Gensinger Straße 58 | 10315 |
| K128 | Tierparkzwerge | Die Wuhlewanderer gGmbH | Gensinger Straße 83 | 10315 |
| K129 | Vitale Großstadtmäuse | IBP Privatinstitut für Bewusstseins-Pädagogik gUG | Rummelsburger Straße 61 | 10315 |
| K130 | Schlaue Füchse | CityKids Berlin GmbH | Gensinger Straße 60 | 10315 |
| K131 | Sonnenhof | KINDERVEREINIGUNG Berlin e.V. | Archenholdstraße 72 | 10315 |

Bezirkliche Liste der Grundschulen

Tab. 10: Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Grundschulen

| Nr. | Name der Grundschule | Adresse | PLZ |
|-----|---|------------------------------------|--------------|
| G1 | Matibi-Schule | Prendener Straße 15 | 13059 |
| G2 | <i>Feldmark-Schule</i> | <i>Wartiner Straße 23</i> | <i>13057</i> |
| G3 | <i>Randow-Schule</i> | <i>Randowstraße 45</i> | <i>13057</i> |
| G4 | Schule am Wilhelmsberg | Sandinostraße 8 | 13055 |
| G5 | Brodowin-Schule | Liebenwalder Straße 22 | 13055 |
| G6 | <i>Obersee-Schule</i> | <i>Roedernstraße 69-72</i> | <i>13053</i> |
| G7 | Schule Am Faulen See | Degnerstraße 71 | 13053 |
| G8 | <i>Schule Am Breiten Luch</i> | <i>Am Breiten Luch 19</i> | <i>13053</i> |
| G9 | Martin-Niemöller-Schule | Am Breiten Luch 5 | 13053 |
| G10 | Schule am Ostseekarree | Barther Straße 27 | 13051 |
| G11 | Schule am Wäldchen | Wustrower Straße 28 | 13051 |
| G12 | <i>Sonnenuhr-Schule</i> | <i>Franz-Jacob-Straße 33</i> | <i>10369</i> |
| G13 | <i>Schule am Roederplatz</i> | <i>Bernhard-Bästlein-Straße 22</i> | <i>10367</i> |
| G14 | <i>Hans-Rosenthal-Grundschule</i> | <i>Bernhard-Bästlein-Straße 56</i> | <i>10367</i> |
| G15 | <i>Schule im Gutspark</i> | <i>Josef-Orlopp-Straße 20</i> | <i>10365</i> |
| G16 | <i>Schule am grünen Grund</i> | <i>Herzbergstraße 79</i> | <i>10365</i> |
| G17 | <i>33. Schule</i> | <i>Rüdigerstraße 76</i> | <i>10365</i> |
| G18 | Hermann-Gmeiner-Schule | Harnackstraße 17 | 10365 |
| G19 | Schule auf dem lichten Berg | Atzpodienstraße 19 | 10365 |
| G20 | <i>Katholische Schule Sankt Mauritius</i> | <i>Schulze-Boysen-Straße 28</i> | <i>10365</i> |
| G21 | Bernhard-Grzimek-Schule | Sewanstraße 184 | 10319 |
| G22 | <i>Schmetterlings-Grundschule</i> | <i>Dolgenseestraße 60</i> | <i>10319</i> |
| G23 | <i>Kreativitätsgrundschule Berlin Lichtenberg</i> | <i>Ehrlichstraße 63</i> | <i>10318</i> |
| G24 | Lew-Tolstoi-Schule | Römerweg 120 | 10318 |
| G25 | <i>Richard-Wagner-Schule</i> | <i>Ehrenfelsstraße 36</i> | <i>10318</i> |
| G26 | Karlshorster Schule | Lisztstraße 6 | 10318 |
| G27 | <i>Robinson-Schule</i> | <i>Wönnichstraße 7</i> | <i>10317</i> |
| G28 | <i>Schule an der Victoriastadt</i> | <i>Nöldnerstraße 44</i> | <i>10317</i> |
| G29 | <i>Evangelische Schule Lichtenberg</i> | <i>Rummelsburger Straße 3</i> | <i>10315</i> |
| G30 | <i>Friedrichsfelder Schule</i> | <i>Lincolnstraße 67</i> | <i>10315</i> |
| G31 | <i>Adam-Ries-Schule</i> | <i>Alt-Friedrichsfelde 66</i> | <i>10315</i> |
| G32 | <i>Bürgermeister-Ziethen-Schule</i> | <i>Massower Straße 39</i> | <i>10315</i> |

Bezirkliche Liste der Einrichtungen mit umweltpädagogischen Angeboten

Tab. 11: Befragte (schwarz) und nicht befragte (grau) Einrichtungen mit Umweltbildungsangeboten des Bezirks Lichtenberg

| Nr. | Name der Einrichtung mit Umweltbildungsangeboten | Adresse | PLZ |
|-----|---|-------------------------------|--------------|
| U1 | <i>Tierheim Berlin</i> | <i>Hausvaterweg 39</i> | <i>13057</i> |
| U2 | Umweltbüro Lichtenberg | Passower Straße 35 | 13057 |
| U3 | Interkultureller Garten Lichtenberg | Liebenwalder Straße 12 | 13055 |
| U4 | <i>Umweltkontaktstelle</i> | <i>Liebenwalder Straße 12</i> | <i>13055</i> |
| U5 | Naturhof Malchow | Dorfstraße 35 | 13051 |
| U6 | <i>Kreativitätsschulzentrum Berlin gGmbH</i> | <i>Franz-Jacob-Straße 2A</i> | <i>10369</i> |
| U7 | Landschaftspark Herzberge | Herzbergstraße 79 – 81 | 10365 |
| U8 | Tierpark Berlin | Am Tierpark 125 | 10319 |
| U9 | <i>Tierparkschule</i> | <i>Am Tierpark 125</i> | <i>10319</i> |
| U10 | Naturzentrum Tierpark-Club NTC | Erieseering 4 | 10319 |
| U11 | Umweltzentrum Falkenberger Blume | Zingster Straße 6 | 13051 |
| U12 | Gartenarbeitsschule Lichtenberg | Trautenauer Straße 40 | 10318 |
| U13 | Dorfkate Falkenberg | Dorfstraße 4/4 A | 13057 |
| U14 | Abenteuerspielplatz Fort Robinson | Wartiner Straße 79 | 13057 |
| U15 | Kinder- und Jugendfreizeitstätte "Holzwurmhaus" | Falkenberger Chaussee 141 | 13059 |
| U16 | Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Eastside Club | Volkradstraße 6 | 10319 |
| U17 | Kinderbauernhof Knirpsenfarm Berlin | Malchower Chaussee 2 | 13051 |
| U18 | ADFC Ortsgruppe Lichtenberg | Liebenwalder Straße 12 | 13055 |

Tab. 12: Liste der bewerteten Freiflächen des Bezirks Lichtenberg

| Nr. | Name der Freifläche | PLZ |
|-----|--|-------|
| F1 | Wustrower Park | 13051 |
| F2 | Am Berl | 13051 |
| F3 | Treue Herzenspfuhl | 13051 |
| F4 | Gutspark Falkenberg | 13057 |
| F5 | Park am Warnitzer Bogen | 13057 |
| F6 | Rathauspark Lichtenberg | 10365 |
| F7 | Friedhof Rudolf-Reusch-Straße | 10367 |
| F8 | Parkau | 10367 |
| F9 | Gutspark Lichtenberg | 10367 |
| F10 | Blockpark | 10317 |
| F11 | Freifläche am Betriebsbahnhof Rummelsburg | 10317 |
| F12 | Mellenseepark | 10319 |
| F13 | Dathe-Promenade | 10319 |
| F14 | Kraatz-Tränke-Graben | 10319 |
| F15 | Grünanlage Dolgenseestraße | 10319 |
| F16 | Grünanlage Rummelsburgstraße/Sewanstraße | 10319 |
| F17 | Rheinsteinpark | 10318 |
| F18 | Grünanlage am Hohenschönhauser Weg | 13051 |
| F19 | Malchower Seepark | 13051 |
| F20 | Malchower See | 13051 |
| F21 | Grünanlage Am Berl | 13059 |
| F22 | Grünanlage Darßerstraße/Graaler Weg | 13051 |
| F23 | Falkenberger Krugwiesen | 13057 |
| F24 | Gehrenseepark | 13057 |
| F25 | Grünanlage Am Berl 13-15 | 13051 |
| F26 | Beweidungsfläche Malchower See | 13051 |
| F27 | Malchower Aue | 13051 |
| F28 | Barther Pfuhl | 13051 |
| F29 | Orankesee & Oberseepark | 13053 |
| F30 | Grünanlage Konrad-Wolff-Straße/Degenerstraße | 13053 |
| F31 | Grünanlage Gärtnerstraße/ Konrad-Wolff-Straße | 13055 |
| F32 | Fennpfuhl-Park | 10369 |
| F33 | Grünanlage Storkower Straße/Rudolf-Seiffert-Straße | 10369 |
| F34 | Grünanlage Gotlindestraße | 10365 |
| F35 | Weißer Taube Siedlung | 10315 |
| F36 | Freiaplatz | 10365 |

| Nr. | Name der Freifläche | PLZ |
|-----|---|-------|
| F37 | Nibelungenpark | 10365 |
| F38 | Am Carlsgarten | 10318 |
| F39 | Seepark | 10318 |
| F40 | Waldstück Am Walde/Hegemeisterweg | 10318 |
| F41 | Grünanlage Am Walde/Köpenicker Chaussee | 10318 |
| F42 | Grünanlage Trabrennbahn | 10318 |
| F43 | Biesenhorster Sand | 12683 |
| F44 | Grünanlage Allee der Kosmonauten | 10365 |
| F45 | Landschaftspark Herzberge | 10315 |
| F46 | Grünanlage am Rohrpfuhl Falkenberg | 13059 |
| F47 | Wartenberg Feldmark | 13059 |

